

Bildung für Berlin



Handbuch

Modellprojekt Qualitätsentwicklung
der Berliner Jugendarbeit

Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten
- 2. überarbeitete Auflage 2007 -

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Beuthstraße 6 - 8
10117 Berlin-Mitte
<http://www.berlin.de/sen/bwf/>

Koordination und Redaktion

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- III C 11 - Allgemeine Jugendarbeit
Herr Wolfgang Witte
Beuthstraße 6 – 8,
10117 Berlin

Tel.: (030) 9026-5336
Email: QMJugendarbeit@SenBWF.Verwalt-Berlin.de

Gestaltung und Druck

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Logo des Deckblattes

Nadia Montagnino

Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten

Vorwort

Mit der vorliegenden 2. Auflage des „Handbuches Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“ wird der Weg der Entwicklung der Jugendfreizeiteinrichtungen zu qualifizierten Bildungsorten für alle Kinder und Jugendlichen fortgesetzt.

Bildung ist der Schlüssel, damit sich Kinder und Jugendliche zu Persönlichkeiten entwickeln, die ihr Leben eigenverantwortlich in die Hände nehmen und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Die Berliner Jugendfreizeitstätten bieten als Einrichtungen der Jugendarbeit besonders geeignete Orte, um selbstorganisierte, lebensweltorientierte und nichtformelle Bildungsprozesse von jungen Menschen im Zusammenspiel mit anderen Jugendhilfeangeboten und Schulen zu unterstützen und anzuregen.

Für die Ergänzung des Handbuches um die Angebotsschwerpunkte „Sportorientierte Jugendarbeit“, „Kulturelle Jugendarbeit“ und „Geschlechtsbewusste Mädchen und Jungenarbeit“ haben erneut 27 exemplarisch ausgewählte Jugendfreizeitstätten freier und öffentlicher Träger aus neun Bezirken Instrumente für die interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen erarbeitet. Zusammen mit der ersten Auflage haben sich nun alle Berliner Jugendämter, zahlreiche freie Träger und ca. fünfzig Jugendfreizeitstätten aktiv an der Erstellung des Handbuches beteiligt, weitere haben mit Feedback, Vorschlägen und Kritik geholfen. In den vergangenen Jahren ist so eine Plattform der Verständigung gewachsen, die Mittel zur Selbst-Überprüfung, Orientierung für die pädagogische Arbeit, Anstöße für den kollegialen Austausch und für die Weiterentwicklung von Konzeptionen bietet.

Die Erfahrungen mit der Anwendung der ersten Auflage zeigen, dass das Handbuch von den Fachkräften in den Jugendfreizeitstätten angenommen wird. Rückmeldungen und Veränderungsvorschläge wurden bei der Überarbeitung berücksichtigt und zum großen Teil übernommen. Ich würde es begrüßen, wenn der lebendige Austausch über Jugendarbeit fortgesetzt und das vorliegende Handbuch hierfür weiterhin als eine Plattform genutzt würde. Weitere Themen und neue fachliche Entwicklungen sollen in künftigen Ausgaben berücksichtigt werden.

Das vorliegende Handbuch repräsentiert gemeinsam mit dem qualitativen und quantitativen Berichtswesen, dem Modell für bezirkliche Wirksamkeitsdialoge und der sozialräumlichen Konzeptentwicklung besonders deutlich die für Jugendarbeit typische demokratische Beteiligungs- und Dialogkultur.

Für die erfolgreiche Arbeit danke ich den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendfreizeitstätten, den Berliner bezirklichen Jugendämtern und der Sozialpädagogischen Fortbildung Jagdschloss Glienicke. Für ihre wertvolle fachliche Beratung der zweiten Auflage danke ich auch Frau Prof. Dr. Marianne Meinhold. Den Fachkräften in den Einrichtungen wünsche ich bei der Arbeit mit dem Handbuch gute, weiterführende Erkenntnisse.



Prof. Dr. Jürgen Zöllner
Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Das Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten	9
Kapitel 1: Grundlegende Ziele und Handlungsorientierungen	13
Allgemeine Förderung.....	13
Jugendfreizeitstätten sind Bildungsorte.....	13
Förderung sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung	13
Sozialraum- und Lebensweltorientierung	14
Gender Mainstreaming.....	14
Sicherung der allgemeinen Rahmenbedingungen	14
Kapitel 2: Kernaktivitäten zur Arbeitsorganisation	16
2.1 Kernaktivität Leitung.....	16
2.2 Kernaktivität Teamarbeit	17
2.3 Kernaktivität Kooperation mit der zuständigen Stelle des Jugendamts	19
2.4 Kernaktivität Vernetzungen	20
2.5 Kernaktivität Öffentlichkeitsarbeit.....	22
2.6 Kernaktivität Qualitätsmanagement	24
2.7 Kernaktivität Dokumentationssystem und statistische Methoden	25
2.8 Kernaktivität Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.....	26
Kapitel 3: Kernaktivitäten zur fachlichen Weiterentwicklung	29
3.1 Kernaktivität Arbeit an der Konzeption der Einrichtung.....	29
3.2 Kernaktivität Explorationsarbeit.....	30
3.3 Kernaktivität Weiterentwicklung der fachlichen Ressourcen	31
3.4 Kernaktivität Qualifizierung der Mitarbeiter/innen zur Erlangung von Genderkompetenz.....	32
Kapitel 4: Schwerpunkt – Offener Bereich in Kinder und Jugendfreizeitstätten	34
4.1 Merkmale des Schwerpunktes „Offener Bereich in Kinder- und Jugendfreizeitstätten“	34
4.2 Kernaktivität Gestaltung des Eingangsbereiches.....	36
4.3 Kernaktivität Gestaltung des zentralen Offenen Bereiches.....	38
4.4 Kernaktivität Gestaltung von offenen Funktionsräumen.....	40
4.5 Kernaktivität Gestaltung des Erstkontaktes mit neuen Besucherinnen und Besuchern.....	42
4.6 Kernaktivität Pädagogisches Handeln im Offenen Bereich.....	43
4.7 Kernaktivität Aushandeln von und Umgang mit Regeln	45
4.8 Kernaktivität Umgang mit schwierigen, konfliktreichen Situationen im Offenen Bereich	47
4.9 Kernaktivität Umgang mit Problemen einzelner Kinder und Jugendlicher im Offenen Bereich.....	48
Kapitel 5: Schwerpunkt – Partizipation in Kinder- und Jugendfreizeitstätten	51
5.1 Merkmale des Schwerpunktes: Partizipation in Kinder- und Jugendfreizeitstätten.....	51
5.2 Kernaktivität Mitbestimmung und Mitgestaltung der Angebotsinhalte der Einrichtung.....	53
5.3 Kernaktivität Aushandeln von und Umgang mit Regeln	55
5.4 Kernaktivität Partizipation bei Beschaffungen	57
5.5 Kernaktivität Kinderkonferenz und Jugendvollversammlung.....	59
5.6 Kernaktivität Partizipation bei Projekten zur Umgestaltung und Verbesserung des Lebensumfeldes ..	61
Kapitel 6: Schwerpunkt – Angebote der Medienbildung in Kinder- und Jugendfreizeitstätten	64
6.1 Merkmale des Schwerpunktes „Angebote der Medienbildung“	64
6.2 Kernaktivität Offenes Angebot zur Mediennutzung	66
6.3 Kernaktivität Medienpädagogische Gruppenarbeit	68
6.4 Kernaktivität Medienpädagogische Projektarbeit	70

6.5 Kernaktivität Umsetzen von Regeln zur Mediennutzung.....	72
6.6 Kernaktivität Medienpädagogische Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	73
6.7 Kernaktivität Ausstattung für medienpädagogische Angebote.....	75
Kapitel 7: Schwerpunkt Sportorientierte Jugendarbeit	78
7.1 Merkmale des Schwerpunktes Sportorientierte Jugendarbeit.....	78
7.2 Kernaktivität Offene Sportangebote	79
7.3 Kernaktivität Sport – Events	81
7.4 Kernaktivität Sportorientierte Fahrten und Ausflüge.....	83
7.5 Kernaktivität Fachliche Qualifizierung der Mitarbeiter/innen für sportbezogene Angebote.....	85
7.6 Kernaktivität Ausstattung für sportorientierte Angebote	86
Kapitel 8: Schwerpunkt – Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit	89
8.1 Merkmale des Schwerpunktes Kulturelle Jugendarbeit	89
8.2 Kernaktivität Vorbereitung von jugendkulturellen Veranstaltungen.....	91
8.3 Kernaktivität Durchführung von jugendkulturellen Veranstaltungen.....	93
8.4 Kernaktivität Gruppenarbeit mit einem kreativitätsfördernden Medium.....	95
8.5 Kernaktivität Projektarbeit mit einem kreativitätsfördernden Medium	97
8.6 Kernaktivität Arbeit mit Nachwuchsbands	99
8.7 Kernaktivität Arbeit mit Jugendszenen und –kulturen	101
Kapitel 9: Schwerpunkt - Geschlechtsbewusste Mädchen- und Jungenarbeit	104
9.1 Merkmale des Schwerpunktes : Geschlechtsbewusste Mädchen – und Jungenarbeit.....	104
9.2 Kernaktivität Schaffung von eigenen Räumen für Mädchen und für Jungen	105
9.3 Kernaktivität Aufbau von Mädchengruppen	107
9.4 Kernaktivität Aufbau von Jungengruppen	109
9.5 Kernaktivität Konzeptionelle Planung eigener Angebote für Mädchen und für Jungen	111
9.6 Kernaktivität Geschlechtsbewusste koedukativ gestaltete Angebote	113
9.7 Kernaktivität Stärkung der Präsenz von Mädchen und jungen Frauen im öffentlichen Raum	115
Anhang.....	118
Teil 1 Gebrauchsanweisung für Anfängerinnen, Anfänger und Fortgeschrittene	118
Teil 2 TOOLS – Handwerkszeug für das Qualitätsmanagement.....	120
a) Muster für einen Auswertungsbogen.....	120
b) Dokumentationsbogen	121
c) Befragung von Besucherinnen und Besuchern von Jugendfreizeitstätten	124
Allgemeine Hinweise für Befragungen	124
Besucherbefragungen anhand von Fragebögen.....	125
1. Leitfaden zur Handhabung des Fragebogens für Besucher/innen der Jugendfreizeitstätten	125
2. Beispiel Fragebogen für Befragungen von Besucherinnen und Besuchern von Jugendfreizeitstätten... ..	127
3. Anleitung zum Gebrauch der Excel-Auswertungstabelle für den Fragebogen der Besucherumfrage ...	131
d) Arbeitsmaterialien für Veranstaltungen der Kulturellen Jugendarbeit.....	132
1. Checkliste Vorbereitung einer Veranstaltung	132
2. Checkliste Vor Beginn einer Veranstaltung.....	133
3. Checkliste Verlauf der Veranstaltung	135
4. Checkliste Ende der Veranstaltung	136
5. Checkliste am Tag nach der Veranstaltung	137
6. Exemplarisches Beispiel einer Kostenkalkulation einer größeren Veranstaltung	138
e) Checkliste für die sozialräumliche Erkundung von Jugendszenen und Jugendkulturen	140
f) Materialien für die Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.....	142
1. Berlineinheitliche Indikatoren / Risikofaktoren zur Erkennung und Einschätzung von Gefährdungssituationen	142
2. Ersteinschätzung bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung	145

Teil 3	Wie werden die Berliner Jugendfreizeitstätten finanziert?	150
Teil 4	Mindeststandards zur personellen und sächlichen Ausstattung von Jugendfreizeitstätten .	151
Teil 5	Jugendfreizeitstätten, freie und öffentliche Träger der Berliner Jugendhilfe, die das „Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“ erarbeitet haben.....	153
Teil 6	Erläuterungen zum Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit“ und zur Erarbeitung des vorliegenden QM-Handbuches	155
Teil 7	Beschlüsse zur Einführung des QM-Handbuches	156
	Beschluss der Arbeitsgemeinschaft Berliner Öffentliche Jugendhilfe (AG BÖJ) vom 17.3.2004 zum Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten.....	156
	Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses Berlin am 14. April 2004	157

Das Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten

- Hinweise für Benutzerinnen und Benutzer -

Das Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten

Wozu das alles? – Hinweise für Benutzerinnen und Benutzer

Im Handbuch zum Qualitätsmanagement (QM-Handbuch) wird die Qualität des Arbeitsfeldes der Kinder- und Jugendfreizeitstätten transparent und nachvollziehbar beschrieben. Das QM-Handbuch bildet eine Grundlage zur fortlaufenden Qualitätsentwicklung.

Der Aufwand bei der Arbeit mit dem QM-Handbuch kann sich lohnen:

- Die unmissverständliche, eindeutige Beschreibung von Zielen, Kriterien und Indikatoren erleichtert die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Sie trägt dazu bei, überflüssige Diskussionen zu vermeiden.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihr Tun jederzeit gegenüber Außenstehenden darstellen und begründen.
- Über die wichtigsten, unverzichtbaren Aspekte der Arbeit herrscht Einigkeit.
- Eindeutige, überprüfbare Indikatoren zeigen, wo die Einrichtung steht.

Die Gliederung des QM-Handbuches für die Kinder- und Jugendfreizeitstätten orientiert sich an den „**Angebotschwerpunkten**“ dieses Arbeitsfeldes. In der vorliegenden 2. Auflage sind die Schwerpunkte „Offener Bereich“, „Medienbildung“ und „Partizipative Kinder- und Jugendarbeit“, „Kulturelle Jugendarbeit“, „Sportorientierte Jugendarbeit“ und „Geschlechtsbewusste Mädchen- und Jungenarbeit“ dargestellt. Jeder Schwerpunkt wird anhand von mehreren „**Kernaktivitäten**“ beschrieben. Alle Kernaktivitäten sind nach dem gleichen Prinzip aufgebaut: Es geht immer darum, die wichtigsten Ziele einer Kernaktivität zu beschreiben und zu überprüfen, an welcher Stelle Sie sich auf dem Weg zum Ziel befinden.

Kernaktivitäten – was ist das?

Kernaktivitäten sind jene (Arbeits-)Prozesse, die für den Erfolg der Arbeit große Bedeutung haben. In den Kernaktivitäten spiegeln sich die grundlegenden Ziele und Handlungsorientierungen der Jugendarbeit wider. Sie betreffen in erster Linie die pädagogische Arbeit; aber auch die Organisation der Arbeit innerhalb eines Teams und die Kooperation mit anderen Institutionen. Die Beschreibung von Kernaktivitäten folgt diesem Muster:

1. Beschreibung	Hier wird in wenigen Sätzen beschrieben, worum es bei dieser Kernaktivität geht.
2. Zielgruppe	Wen betrifft diese Kernaktivität hauptsächlich; für wen machen wir das?
3. Ziele(e)	Was wollen wir mit dieser Kernaktivität erreichen? Es werden einige wichtige Ziele beschrieben, die durch das pädagogische Handeln erreicht werden können. Unter Umständen halten Sie noch andere Ziele für das pädagogische Handeln im Offenen Bereich für wichtig. Doch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den beteiligten Jugendfreizeiteinrichtungen haben sich für diese – hier genannten – als die wichtigsten Ziele entschieden. Es reicht aus, wenn einige der wichtigsten Ziele genannt werden.
4. Qualitätskriterien	Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen müssen gegeben sei, damit wir die Kernaktivität qualitativ voll bearbeiten können. (Strukturqualität) Durch welche Tätigkeiten oder Regeln fördern wir die Qualität dieser Kernaktivität? Diese Tätigkeiten betreffen meistens die

	Arbeitsweisen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. (Prozessqualität)
5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel	Hier werden einzelne wichtige Schritte oder Voraussetzungen beschrieben, die für das Erreichen des Ziels unverzichtbar sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können dann jährlich selbst überprüfen, wie weit sie das in den Beschreibungen Versprochene erfüllen konnten. An einigen Indikatoren lässt sich erkennen, ob ein oder mehrere Ziele schon erreicht wurden.
6. Qualitätssicherung	Es wird angegeben, in welchen Zeitabständen eine Jugendfreizeiteinrichtung ihre Arbeit anhand der Indikatoren selbst evaluiert. Es wird empfohlen, mindestens einmal jährlich einen pädagogisch-inhaltlichen Schwerpunkt auf diese Weise durchzuarbeiten. Dabei können Sie feststellen, durch welche Stärken sich ihre Einrichtung auszeichnet und welche Verbesserungsbereiche („Schwachstellen“) es gibt. Sie könnten mit Ihrem Team beschließen, welchen Kernaktivitäten Sie im folgenden Jahr besondere Aufmerksamkeit widmen werden. Einige Verbesserungen werden Sie gar nicht durchführen können, weil Ihnen die Mittel dazu fehlen. Das könnten Sie dann der zuständigen Kollegin oder dem zuständigen Kollegen im Jugendamt Ihres Bezirks mitteilen.

Sollte in einer Einrichtung eine hier nicht beschriebene Kernaktivität eine große Bedeutung haben, dann können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese nach dem Muster im QM-Handbuch zusätzlich beschreiben. Alle Ziele, Qualitätskriterien und Indikatoren sollten in Form von ganzen Sätzen beschrieben werden. Auf diese Weise kann jeder unmissverständlich erkennen, **wer, was, wie tun** wird und was dazu gebraucht wird.

Wie ist dieses QM-Handbuch entstanden?

Wie bei der Erarbeitung der ersten Auflage des QM-Handbuches haben die Mitarbeiterinnen aus zahlreichen Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen¹ ihre Entwürfe zur Beschreibung von Kernaktivitäten gemeinsam mit den Mitgliedern der Projektgruppe² diskutiert. In einem Konsensfindungsprozess haben diese Entwürfe dann eine von den beteiligten Einrichtungen, Trägern und Jugendämtern akzeptierte Form erhalten. Zusätzlich sind zahlreiche Änderungsvorschläge zur ersten Auflage, u.a. zum Gender Mainstreaming³ geprüft und berücksichtigt worden. Auch das vorliegende Handbuch ist ein vorläufiges Ergebnis. Es wird auch zukünftig weiter entwickelt und verbessert werden.

Vom Sinn und Unsinn des Qualitätsmanagements

Zu Beginn der Erarbeitung der ersten Auflage des Handbuches wurden Befürchtungen laut, in QM-Handbüchern würden nur leicht zu messende Ereignisse beschrieben werden. Diese Beschreibungen beträfen dann die Arbeit vor Ort nur am Rande. Eingedenk dieser Befürchtung bemühen sich alle Beteiligten darum, mit den QM-Beschreibungen zentrale Ereignisse der pädagogischen Arbeit zu erfassen. Dennoch könnte manchmal der Eindruck entstehen, mit den Beschreibungen wirklich Bedeutsames nicht getroffen zu haben. Deshalb sollte die Beschreibung

¹ Im Sprachgebrauch der Berliner Jugendarbeit wird „Jugendfreizeitarbeit“ weitgehend gleichgesetzt mit „Offene Jugendarbeit“. Beide Begriffe werden im Handbuch synonym gebraucht. Ebenso unterscheiden sich die Bezeichnungen der Zielgruppen, z. B. Besucher, Nutzer oder Teilnehmer. Kinder und Jugendliche. Die Unterschiede wurden nur dort angeglichen, wo dies für die Verständigung notwendig ist. Junge Volljährige wurden in der Regel nicht extra benannt, sie sind üblicherweise bei „Jugendliche“ mit gemeint.. Das Handbuch richtet sich sowohl an Jugend- als auch an Kinderfreizeitstätten.

² Die Entstehung, die Organisation und das methodische Vorgehen des Modellprojektes „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit“ wird im Anhang ausführlich dargestellt.

³ Die Finanzierung der Überarbeitung unter Gender Gesichtspunkten wurde aus Mitteln der Gender Mainstreaming-Geschäftsstelle bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen ermöglicht.

jeder Kernaktivität dieses Handbuchs regelmäßig darauf hin überprüft werden, ob sich in ihr tatsächlich die Qualität der Arbeit widerspiegelt. Wenn nötig, sollten dann Ergänzungen vorgenommen werden.

Selbstüberprüfung / Selbstevaluation

Anhand der Indikatoren kann jede Einrichtung überprüfen, wie weit die in den Kernaktivitäten beschriebenen Bedingungen erfüllt sind. Auf diese Weise kann die einzelne Einrichtung ihre Stärken und Verbesserungsbereiche („Schwachstellen“) identifizieren. Verbesserungsbedarf entsteht des Öfteren, wenn die Rahmenbedingungen (Ausstattung mit Material und Personal) nicht den Standards entsprechen. Auf unzureichende Rahmenbedingungen sollte in den jährlich zu erstellenden „**Sachberichten**“⁴ hingewiesen werden. Mit den Ergebnissen aus der Selbstüberprüfung kann eine Einrichtung unter anderem auch nachweisen, was im vergangenen Jahr erreicht wurde, welche Entwicklungen in der Lebenswelt der Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern beobachtet wurden und welche pädagogischen Handlungsperspektiven für nötig gehalten werden. Damit die Arbeit an der Selbstüberprüfung und der weiteren Qualitätsentwicklung auch von kleinen Einrichtungen geleistet werden kann, sollte in folgender Weise vorgegangen werden:

a) Zeitressourcen schaffen für die Arbeit mit dem QM-Handbuch:

Die meisten Teams leiden auch ohne ein OM-Handbuch nicht an einem Mangel an Arbeit. Sie wünschen sich mehr Klarheit und Entlastung in einem oft sehr engen Alltag. Eine bewusste Entscheidung für den Gebrauch des Qualitätshandbuches und eine damit verbundene Prioritätensetzung bringt im Ergebnis auch einen Zeitgewinn für das Team. Beispielsweise könnte man auch eine Teamsitzung pro Monat für die Selbstüberprüfung einer oder mehrerer Kernaktivitäten nutzen.

b) Prioritäten setzen:

Wahrscheinlich wird nicht alles, was im QM-Handbuch versprochen ist, von Anfang an vollständig eingelöst. Ein Team könnte sich entscheiden, seine qualitätsfördernden Aktivitäten und Untersuchungen jeweils einer Gruppe von Kernaktivitäten oder einem Schwerpunkt für einen festgelegten Zeitraum zu widmen.

Berichtswesen

Seit 2006 setzen die Berliner Jugendämter einen abgestimmten Sachbericht für das Berichtswesen im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges ein. Neben Informationen zu den Angeboten, zur Besucherstruktur, zu Lebenswelt und Umfeld der Besucher/innen werden auch zusammengefasste Ergebnisse aus der Arbeit mit dem Qualitätshandbuch abgebildet.

Wirksamkeitsdialog⁵

Das Ziel des Modellprojektes „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit“ ist die Verbesserung der Angebote der Jugendarbeit, ihrer fachlichen Einbindung und der jugendpolitischen Entscheidungen in einem kommunalen Wirksamkeitsdialog. Konkrete Modelle hierfür werden im Anschluss an das Berichtswesen erarbeitet. Im Kern geht es darum, die im Berichtswesen dargestellten Konzepte, Planungen, Wirkungen und Entwicklungen der Einrichtungen im Sozialraum, in der Region, auf Bezirks- und Landesebene in einem dialogischen Verfahren so zu vermitteln, dass weitergehende Schlüsse für die fachliche Planung gezogen werden können. Aussagen des Berichtswesens müssen für diesen Zweck zusammengefasst und verallgemeinert werden. Hierfür ist ein dialogisches Verfahren vorgesehen. Die Ergebnisse sollen jeweils durch die zuständigen Stellen des Jugendamtes in Abstimmung mit den Einrichtungen und Trägern zusammengeführt werden.

⁴ Gegenwärtig wird berlinweit ein gemeinsamer Sachbericht eingesetzt und erprobt.

⁵ Das Konzept des Wirksamkeitsdialoges wurde in den vergangenen Jahren im Land Nordrhein-Westfalen entwickelt und ist dargestellt u. a. in: Projektgruppe WANJA: „Handbuch zum Wirksamkeitsdialog in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“, Münster 2000 und Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit (Hrsg.): „Offene Kinder- und Jugendarbeit – Der Wirksamkeitsdialog“, 2002.

Kapitel 1

Grundlegende Ziele und Handlungsorientierungen der Jugendarbeit

Kapitel 1: Grundlegende Ziele und Handlungsorientierungen

Die grundlegenden Ziele und Handlungsorientierungen sind Anleitungen für alle Angebote der Jugendarbeit und im Sinne von Querschnittszielen zu berücksichtigen. Diese grundlegenden Ziele haben sich in der Geschichte der Jugendarbeit herausgebildet. Weil sie vielfach miteinander in Beziehung stehen, sind sie nicht klar voneinander abzugrenzen.

Allgemeine Förderung

Jugendarbeit hat die Aufgabe der allgemeinen Förderung von jungen Menschen. Die Förderung richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, unabhängig von ihrer individuellen Bedürftigkeit und ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Zugehörigkeit. Darüber hinaus sollen Angebote so gestaltet sein, dass auch junge Menschen angesprochen werden, die aufgrund von gesundheitlichen Beeinträchtigungen, ökonomischen und sozialen Benachteiligungen oder Gefährdungen von Vereinzelung und Ausgrenzung bedroht sind. Jugendarbeit wirkt präventiv, indem sie ein lebendiges, vielfältiges und anregendes Milieu schafft, in dem die selbstbildenden Potenziale von jungen Menschen, ihren Peer Groups und Familien entfaltet werden. Freundschaftsbeziehungen und die positive Verstärkung von Leistungen, die Zugehörigkeit zu Milieus mit hoher Beziehungsqualität und die Aneignung von Schlüsselkompetenzen gelten als zentrale unterstützende Faktoren der Persönlichkeitsbildung.

Jugendfreizeitstätten sind Bildungsorte

Jugendarbeit ist gemeinsam mit anderen Bereichen des Bildungs- und Erziehungswesens, insbesondere in Kooperation mit Schule verantwortlich, Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Bildung bezeichnet den umfassenden Prozess der Persönlichkeitsentwicklung wodurch Menschen in die Lage kommen, Eigenverantwortung und Selbstorganisation wahrzunehmen, Leistungspotentiale zu entwickeln, kompetent zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten. Das ganzheitliche Bildungsverständnis umfasst kognitives, emotionales und soziales Lernen. Ein großer Teil der Bildung findet außerhalb formeller unterrichtlicher Lernsituationen statt. Mit der Kennzeichnung als allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, naturkundliche und technische sowie kulturelle und sportbezogene Bildung wird die Vielfalt der Bildungsaktivitäten der Jugendarbeit deutlich. Offene Kinder- und Jugendarbeit fördert die Entwicklung von

- personalen Kompetenzen wie Selbstbewusstsein, Fähigkeit zum Umgang mit Gefühlen, Umgang mit Wissen, Neugier, kritischer Auseinandersetzung, Urteilsvermögen,
- sozialen Kompetenzen wie Ausdrucksfähigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Solidarität,
- kulturellen Kompetenzen wie interkulturellem Wissen, Toleranz, Medienkompetenz ,
- politische Kompetenzen der Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung (Partizipation),
- Genderkompetenzen wie Erweiterung der individuellen Perspektiven und Handlungsspielräume durch Veränderung vorhandener geschlechtsbezogener Rollenzuweisungen

Zusätzlich zu diesen Schlüsselkompetenzen erwerben Kinder und Jugendliche in der Jugendarbeit konkretes Wissen, das ihnen auch bei der beruflichen Orientierung und beim Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung hilfreich ist.

Förderung sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung

Jugendarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer zivilen Gesellschaft, indem sie das Lernen demokratischer Prozesse fördert. Kinder und Jugendliche können Möglichkeiten und Grenzen von Selbstorganisation, Mitbestimmung und Interessenvertretung erfahren und Strukturen demokratischer Beteiligung erproben. Jugendarbeit bestärkt Mädchen, junge Frauen, Jungen und junge Männer, soziale Verantwortung zu übernehmen und Kompetenzen für die friedliche Lösung von Konflikten zu erwerben. Die Bereitschaft junger Menschen Verantwortung zu übernehmen setzt voraus, dass sie auch Kenntnisse über Institutionen und deren

Arbeitsweisen erwerben. Verantwortungsübernahme und Beteiligung können dort gelingen, wo sie von allen Beteiligten gewünscht und gefördert werden. Damit weist Jugendarbeit über Gleichaltrigengruppen hinaus und befähigt junge Menschen dazu, sich auch in anderen Lebensbereichen zu engagieren.

Sozialraum- und Lebensweltorientierung

Die Angebote der Jugendarbeit zielen darauf ab, dass Kinder und Jugendliche die Ressourcen ihrer sozialen Räume und Lebenswelten für die eigene Entwicklung nutzen können.

Durchgängige Prinzipien der Sozialraumorientierung der Jugendarbeit sind:

- das Anknüpfen am Willen und den Interessen der Kinder und Jugendlichen
- die Förderung von Selbstorganisation und Selbsthilfe
- die Konzentration auf die Ressourcen der Kinder und Jugendlichen
- die Nutzung der materiellen Ressourcen im Lebensumfeld der jungen Menschen und im Stadtteil
- eine zielgruppen- und bereichsübergreifende Arbeitsweise
- die Kooperation mit anderen Einrichtungen, die für die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung sind
- die Abstimmung der professionellen Ressourcen mit anderen Einrichtungen des Bildungs- und Erziehungswesens

Konzeptionen von Jugendfreizeitstätten müssen sich auf die sozialen Räume und Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen beziehen und Aussagen zur Kooperation mit anderen Einrichtungen des Bildungs- und Erziehungswesens, insbesondere mit Schulen, beinhalten. Der Wirkungsbereich von Jugendfreizeitstätten kann aufgrund der Mobilitätsmuster von Jugendlichen oder bei speziellen Angeboten z. B. bei jugendkulturellen Veranstaltungen auch über das unmittelbare Umfeld hinausreichen.

Gender Mainstreaming

Das Ziel von Gender Mainstreaming ist die Gleichstellung von Menschen beiderlei Geschlechts in allen gesellschaftlichen Bereichen. Der Begriff „Gender“ benennt die gesellschaftlich konstruierten, sozialen und kulturellen Definitionen von „Geschlecht“, die durch die vielfältigen Lebenswelten von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen geprägt sind. Alle Lebensbereiche von Jungen, jungen Männern, Mädchen und jungen Frauen sind genderspezifisch geprägt. Deshalb ist Geschlechtergerechtigkeit ein Querschnittsziel für alle Angebote der Jugendarbeit, für die Nutzung von Ressourcen und für das von den Besucher/innen modellhaft wahrgenommene Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Geschlechterstereotypen dürfen nicht unreflektiert reproduziert werden. Die Jugendarbeit hat stattdessen die Aufgabe, mit ihren Angeboten und Arbeitsformen zur Gleichstellung von Mädchen und Jungen, jungen Frauen und jungen Männern aktiv beizutragen.

Sicherung der allgemeinen Rahmenbedingungen

Für die Berliner Jugendarbeit und für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement in den Jugendfreizeitstätten ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Finanzierung der räumlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen der Jugendarbeit gesichert ist. Vereinbarte Ziele können nur verlässlich erreicht werden, wenn die Qualitätskriterien, also die fachlich-personellen, materiellen und strukturellen Rahmenbedingungen hierfür geschaffen werden.

Kapitel 2

Kernaktivitäten zur Arbeitsorganisation

Kapitel 2: Kernaktivitäten zur Arbeitsorganisation

2.1 Kernaktivität Leitung

1. Beschreibung	Die Leitung stellt die fachlichen und materiellen Voraussetzungen für eine qualitätsvolle pädagogische Arbeit sicher.
2. Zielgruppe	Beschäftigte der Einrichtung in Leitungsfunktionen
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von der Leitung unterstützt und gefördert. Das Arbeitsklima wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern überwiegend positiv beurteilt.
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Durch sichtbares Engagement und Vorbildfunktion motiviert die Leitung alle Beteiligten zur Mitarbeit an einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung. Entscheidungen werden auf der Grundlage von Partizipation und gegenseitiger Wertschätzung getroffen. Konflikte werden auf der Basis nachvollziehbarer Begründungen gelöst. Die Leitung achtet darauf, dass sich alle Beteiligten der im Kapitel 1 beschriebenen allgemeinen Handlungsorientierungen bewusst sind. Die Leitung fördert die aktive Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Entscheidungsprozessen und unterstützt deren Engagement und fachliche Kompetenzen.

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Leitung hat sich für ihre Leitungstätigkeit durch Fortbildungen qualifiziert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Zuständigkeiten innerhalb der Einrichtung sind geklärt und schriftlich fixiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Leitung kennt die besonderen Fähigkeiten aller Fachkräfte in der Einrichtung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Leitung hat gemeinsam mit den Mitarbeiter/-innen Verfahren entwickelt, um Anregungen und Verbesserungsvorschläge systematisch zu erfassen und bedarfsweise umzusetzen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Leitung bemüht sich kontinuierlich um eine fachgerechte personelle und materielle Ausstattung der Einrichtung.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	------------	-----------------------

- Die Leitung hat sichergestellt, dass die Dokumentation und Evaluation bearbeitet werden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Entscheidungen werden mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgestimmt.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	------------	-----------------------

- Getroffene Entscheidungen werden nachvollziehbar begründet.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	------------	-----------------------

Qualitätssicherung

- Einmal jährlich Ermittlung der Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (z. B. durch Befragungen)

2.2 Kernaktivität Teamarbeit

1. Beschreibung	Die Teamarbeit betrifft die Gesamtheit der Arbeit zur Betreuung der Einrichtung und dient der Planung und Weiterentwicklung des Pädagogischen Handelns.
2. Zielgruppe	Alle in der Einrichtung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ggf. Honorarkräfte und Ehrenamtliche
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Das gleichberechtigte Einbringen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichert eine produktive Arbeitsatmosphäre, stärkt die Motivation und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. • In der Teamarbeit sind die Zielstellung der Einrichtung optimal mit den Ressourcen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verknüpft. • Durch Teamarbeit wird die Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter und der Einrichtung gefördert. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als abgestimmt handelndes Team erkennbar. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Kompetenzen zur Arbeitsbewältigung und Kooperation sind vorhanden. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen eine gemeinsame Arbeitsebene her, die effizientes und zielorientiertes Arbeiten ermöglicht. • Die unterschiedlichen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bekannt und werden genutzt. Grenzen werden kommuniziert. • Es wird darauf geachtet, dass Aufgabenverteilung und Koordination von allen akzeptiert werden. • Zeit und Mittel zur Teamreflexion, Teamberatung und Weiterbildung sind vorhanden. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt sich aktiv ins Team ein.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Fähigkeiten und Arbeitsaufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind allen bekannt.

Kaum	<input type="radio"/>	einigen	<input type="radio"/>	den meisten	<input type="radio"/>	allen	<input type="radio"/>
------	-----------------------	---------	-----------------------	-------------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Teamsitzungen werden regelmäßig durchgeführt.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Teamsitzungen werden vorbereitet.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Teamsitzungen werden protokolliert.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die im Team getroffenen Vereinbarungen und verteilten Aufgaben werden umgesetzt.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Arbeitspläne legen fest, wer wann für was zuständig ist und welche Vertretungsregelungen gelten.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind davon überzeugt, dass die Arbeit gerecht verteilt ist.

Kaum einer	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besprechen auch die eigene Arbeitsatmosphäre.

Kaum einer	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Ehrenamtliche, Honorarkräfte und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einem sinnvollen Umfang in die Teamentscheidungen einbezogen.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	Meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Einmal jährlich Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Arbeitssituation
- Eine (oder zwei) Klausurtagungen pro Jahr zur Überprüfung der Arbeitsorganisation

2.3 Kernaktivität Kooperation mit der zuständigen Stelle des Jugendamts

1. Beschreibung	Die Kooperation mit der zuständigen Stelle des Jugendamts sichert die Rahmenbedingungen der Arbeit. Stabilität und Transparenz in der Kooperation mit der zuständigen Stelle des Jugendamts tragen dazu bei, dass die Umsetzung der kommunalen Aufgabenstellung im Rahmen der gesetzlichen und fachpolitischen Vorgaben gut gelingt. Die fachlichen Ziele werden zwischen den Einrichtungen, den Trägern und der zuständigen Stelle des Jugendamts abgestimmt und ausgewertet.
2. Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Leitende Mitarbeiter/innen der Jugendfreizeitstätten.
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Optimale Rahmenbedingungen und die Kontinuität der Arbeit sind gesichert. Gegenseitiger Informationsaustausch findet zur Zufriedenheit aller Beteiligten statt. Die Kooperation ist durch wechselseitige Wertschätzung bestimmt.
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> In beiden Bereichen treffen qualifizierte und freundliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen. Die fachliche Beratung durch die zuständige Stelle des Jugendamts wird wahrgenommen. Die zuständige Stelle des Jugendamts trägt zur Sicherung optimaler Rahmenbedingungen (Personal und Ausstattung) bei. Es gibt Vereinbarungen zum regelmäßigen fachlichen sowie organisatorischen Austausch.

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Ziele der Zusammenarbeit und die Erwartungen aneinander sind gemeinsam abgestimmt.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------	----	-----------------------

- Die Ziele der Zusammenarbeit und die Erwartungen aneinander sind schriftlich festgelegt.

Nein	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	----	-----------------------

- Kooperationstreffen finden regelmäßig im festgelegtem Turnus statt.

Nein	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	----	-----------------------

- Die Treffen sind von gegenseitiger Anerkennung geprägt.

Nein	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	----	-----------------------

- Die Treffen verlaufen konstruktiv und ergebnisorientiert.

Nein	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	----	-----------------------

- Die Zuständigkeiten in Sachfragen sind bekannt und geklärt.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------	----	-----------------------

- Die Arbeitsaufgaben und Belastungen des jeweils anderen Arbeitsfeldes sind bekannt.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------	----	-----------------------

- Die kooperierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen gern zu den Treffen.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

Die Kooperierenden geben sich einmal jährlich Feedback

2.4 Kernaktivität Vernetzungen

1. Beschreibung	Die Besucherinnen und Besucher der Kinder- und Jugendfreizeitstätten sind von den Anregungen und Belastungen ihres Lebensumfeldes beeinflusst. Damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die sich daraus entwickelnden Bedarfe erkennen und beantworten können, beteiligen sie sich an einrichtungsübergreifenden Vernetzungsrunden ihrer Region.
2. Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendfreizeitstätten
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben erkannt, welche Vernetzungsrunden für die Aktivierung von Ressourcen in der Region von Bedeutung sind. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, wie sie die Ressourcen in der Region für die Kinder und Jugendlichen nutzen können. • Die anderen Einrichtungen, Dienste und Gruppen informieren sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über die Situation der Kinder und Jugendlichen in der Region. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt Ressourcen zur Teilnahme an Kooperationsvorhaben. • Die in den Vernetzungsrunden gewonnenen Informationen werden für die konzeptionelle Arbeit und für die Angebote genutzt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten in der Region die Interessen der Kinder und Jugendlichen. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stabilisieren die Kontakte zu verlässlichen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern aus den anderen Bereichen. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen landesweite und internationale Kooperationsverbünde. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Personalkapazität gestattet eine regelmäßige Teilnahme an den wichtigen Vernetzungsrunden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die für ihre Arbeit bedeutsamen Einrichtungen und Dienste sowie deren Erwartungen und Ressourcen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können anhand von Beispielen nachweisen, wie sie Ressourcen der Region für Kinder und Jugendliche aktiviert haben.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>					trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--	--	--	--	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen die in den Vernetzungsrunden gewonnenen Informationen in ihrer Einrichtung effizient.

Noch nicht	<input type="radio"/>	wir erproben unterschiedenes	<input type="radio"/>	Trifft teilweise zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	------------------------------	-----------------------	---------------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es gibt in unserer Einrichtung Angebote, mit denen die Besucherinnen und Besucher gleichermaßen an sozialraumbezogenen Kooperationen beteiligt werden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von den anderen Personen und Institutionen zur Situation der Kinder und Jugendlichen um Rat gefragt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Einmal jährlich überprüfen, in welchen Vernetzungsrunden zukünftig mitgearbeitet wird.

2.5 Kernaktivität Öffentlichkeitsarbeit

1. Beschreibung	Öffentlichkeitsarbeit informiert über die Einrichtung und ihre Angebote sowohl nach außen wie auch nach innen. Dabei wird gezielt die entsprechende Zielgruppe angesprochen, um für das Angebot Interesse und Neugier zu wecken, um den Bekanntheitsgrad und um die Akzeptanz der Einrichtung zu erhöhen.
2. Zielgruppe	Jugendliche, Kinder, Eltern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (unter anderem aus Jugendhilfe und Schule) und das Gemeinwesen.
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Identifikation mit der Einrichtung wird gefördert. • Es wird Interesse für die Angebote geweckt. • Die Zielgruppen werden erreicht. • Die Kinder und Jugendlichen können eigene Interessen vertreten. • Die Fachöffentlichkeit und die Zielgruppen sind über die Angebote und Ergebnisse informiert. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zuständigkeit für Öffentlichkeitsarbeit ist im Team geklärt • Die Zielgruppen wirken aktiv an der Öffentlichkeitsarbeit mit. • Aktuelle Informationen zu den Angeboten werden regelmäßig und rechtzeitig bereitgestellt. • Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, andere Einrichtungen und Projekte werden informiert. • Die Kontakte zu anderen Medien werden genutzt (z. B. Ausstrahlung eigener Videobeiträge bei einem Fernsehkanal) • Verschiedene Informationskanäle werden für den Informations- und Meinungsaustausch genutzt (Anzeigen, Aushänge, Artikel, eigener Webauftritt mit aktuellen Hinweisen, E-Mail, Gästebuch, Foren, schwarzes Brett usw.) • Mädchen und Jungen werden erreicht. • Die Regelungen zur Öffentlichkeitsarbeit sind mit dem Träger der Einrichtung geklärt und werden beachtet. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Aktivitäten und die Ergebnisse werden regelmäßig dokumentiert und der Öffentlichkeit präsentiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Der Informationsfluss im Team ist gewährleistet, so dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über sämtliche Angebote Bescheid wissen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen ist gewährleistet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Alle Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sind auf dem aktuellen Stand.

(noch) nicht	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	komplett	<input type="radio"/>
--------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	----------	-----------------------

- Der Verteiler für die Öffentlichkeitsarbeit wird regelmäßig aktualisiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	ständig	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	---------	-----------------------

- Die Webseiten der Einrichtung sind interaktiv und mit anderen Seiten verlinkt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	in Arbeit	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-----------	-----------------------	----	-----------------------

- Zusätzliche Angebote erreichen die Zielgruppen und werden genutzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es werden immer wieder auch neue Besucherinnen und Besucher erreicht.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Durch Mundpropaganda der Besucherinnen und Besucher kommen neue Interessierte.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	oft	<input type="radio"/>	ständig	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	---------	-----------------------

- Die Wirkungen der Öffentlichkeitsarbeit werden überprüft.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Öffentlichkeitsarbeit spricht Jungen und Mädchen an.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Befragungen der Besucherinnen und Besucher, insbesondere beim Erstkontakt (befragen, dokumentieren, auswerten)

2.6 Kernaktivität Qualitätsmanagement

1. Beschreibung	Die verschiedenen Maßnahmen zum Qualitätsmanagement haben das Ziel, möglichst hohe Qualitätsstandards bei Beachtung der Rahmenbedingungen der Einrichtungen und des pädagogischen Handelns zu erreichen. Dabei geht es darum, die eigene Arbeit transparent darzustellen und weiterzuentwickeln. Nachzuweisen ist ebenfalls die Erfüllung der Anforderungen externer Stellen.
2. Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die eingesetzten Methoden und Verfahren entsprechen den gesetzlichen und vertraglichen Aufgaben des Trägers. • Die Methoden und Verfahren ermöglichen den Nachweis der Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen. • Die Methoden und Verfahren ermöglichen die Beurteilung des Erreichens der vereinbarten Ziele. • Die Methoden und Verfahren sind wirtschaftlich und ausreichend. • Die Methoden und Verfahren unterstützen das Berichtswesen. • Es ist erkennbar, durch welche Stärken sich die Einrichtung auszeichnet und welche Verbesserungen für das folgende Jahr zu planen sind. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • QM-bezogene Teamsitzungen zu den einzelnen Kernaktivitäten finden statt. • Feedback wird von allen Zielgruppen sowie Partnerinnen und Partnern der Einrichtung eingeholt. • Es gibt Fortbildungen, Supervision, fachliche Beratung, kollegialen Austausch mit anderen Einrichtungen. • Qualitätsvereinbarungen werden erfüllt. • Die Auswertung der Kernaktivitäten und der sich daraus ergebende Veränderungsbedarf werden schriftlich festgehalten. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werten jährlich die vereinbarte Anzahl von Kernaktivitäten aus.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es gibt ausreichend Zeit zur Auswertung der Kernaktivitäten.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erkennen, in welchen Bereichen Veränderungen sinnvoll sind.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter planen Verbesserungen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Befragungen werden durchgeführt und ausgewertet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Der Arbeitsaufwand für die Auswertungen wird regelmäßig dokumentiert.

2.7 Kernaktivität Dokumentationssystem und statistische Methoden

1. Beschreibung	Das Dokumentationssystem dient dem Nachweis der Leistungserstellung. Es beinhaltet relevante Informationen über die Einrichtung.
2. Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Das Dokumentationssystem ist ausreichend und sinnvoll. Aussagen über Besucherzahlen sind jederzeit möglich Aussagen über Kosten – Nutzen von Angeboten können getroffen werden. Es passt sowohl zum Qualitätsmanagement als auch zur Erstellung von Jahresplanung und von Sachberichten. Die Erstellung, Nutzung und Ablage der Dokumentation ist sinnvoll.
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Technische Möglichkeiten zur Erstellung, Bearbeitung und Auswertung von Dokumenten sind vorhanden. Der Aufwand für die Erhebung und die Dokumentation von Daten passt zu den personellen Ressourcen Es werden alle Daten, Ereignisse und Ergebnisse dokumentiert, die zum Nachweis einer qualitativollen Leistungserbringung erforderlich sind. Vorschläge zur Qualitätsentwicklung und Änderungen des Dokumentationssystems werden an die zuständigen Stellen des Jugendamtes weitergeleitet.

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind über die Anwendung der Dokumente informiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Verantwortung über die Erstellung der Dokumentationsarbeiten ist eindeutig geklärt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Zugang zu den für sie relevanten Dokumenten.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten die Dokumentationsarbeiten für sinnvoll.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Daten werden genutzt um Zielgrößen zu überprüfen

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Erhebung von Daten ist zeitlich und organisatorisch in die Arbeitsabläufe der Einrichtung integriert

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- In der Jahresplanung und dem Sachbericht werden Ergebnisse der Datenerhebung bewertet und umgesetzt

trifft nicht zu	<input checked="" type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input checked="" type="radio"/>	trifft eher zu	<input checked="" type="radio"/>	trifft zu	<input checked="" type="radio"/>
-----------------	----------------------------------	----------------------	----------------------------------	----------------	----------------------------------	-----------	----------------------------------

6. Qualitätssicherung

- Einmal jährlich überprüfen, ob die Dokumentationen zu den Anforderungen des Sachberichts passen.

2.8 Kernaktivität Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

1. Beschreibung	Wenn in einer Einrichtung Anhaltspunkte bei Kindern und Jugendlichen für eine Gefährdung des Wohls der Kinder und Jugendlichen bekannt werden, muss durch die Einrichtung eine Abschätzung des Gefährdungsrisikos durch Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft vorgenommen werden. Führt diese Einschätzung zu einem Handlungsbedarf, so sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, <u>soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird</u> . Falls sich die Anhaltspunkte für eine tatsächliche oder drohende Gefährdung bestätigen, ist bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken. Wenn die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden oder nicht bekannt ist, ob Hilfen angenommen werden, so sind die Fachkräfte des Jugendamts (ASPD) hierüber zu informieren. Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung müssen die zuständigen Fachkräfte des Jugendamtes unverzüglich informiert werden. ⁶
2. Zielgruppe	Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Honorarkräfte und Ehrenamtliche
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche, deren Wohl gefährdet ist, erhalten Schutz. • Die Familien bzw. die Personensorgeberechtigten erhalten Unterstützung für die Inanspruchnahme von Hilfen.
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Mitarbeiter/-innen, auch Honorarkräfte und Ehrenamtliche, kennen die Anhaltspunkte für die Gefährdungen bei den Kindern und Jugendlichen. • Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohles werden der Leitung der Einrichtung mitgeteilt. • Die Mitarbeiter/-innen prüfen und bewerten kriteriengestützt unter Gewährleistung des 4-Augen-Prinzips die ersten Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohles. • Bei sich erhaltenden Faktoren wird Kontakt mit den zuständigen Fachkräften des Jugendamtes aufgenommen. • Bei Unklarheiten, die die Bewertung und das geeignete Handeln betreffen, nimmt die Einrichtung die Beratung durch zuständige Fachkräfte des Jugendamtes in Anspruch.

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Mitarbeiter/-innen reagieren auf Anhaltspunkte bei Kindeswohlgefährdung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung wird in Teamsitzungen besprochen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Alle Mitarbeiter/-innen kennen die rechtlichen Bestimmungen zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

⁶ Vgl. Jugend-Rundschreiben Nr. 34 /2006 zur Umsetzung des § 72a SGB VIII und Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung

- Jede pädagogische Fachkraft kennt den Inhalt der „Berlineinheitlichen Indikatoren Risikofaktoren zur Erkennung und Einschätzung von Gefährdungssituationen“⁷

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Jede pädagogische Fachkraft kennt die „Ersteinschätzung bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung“.⁸

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die pädagogischen Fachkräfte kennen die zuständige Fachkraft für Kinderschutz des Jugendamtes und wissen, wie diese zu erreichen ist.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Jede pädagogische Fachkraft kennt die Telefonnummer der Berliner Hotline Kinderschutz.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Kinderschutzthemen werden in angemessener Form auch in der praktischen Jugendarbeit angesprochen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Es wird jährlich überprüft, wie der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der Einrichtung wahrgenommen wird.

⁷ Die Berlineinheitlichen Indikatoren sind unter „tools“ Teil f) im vorliegenden Handbuch abgedruckt.

⁸ Die Ersteinschätzung ist unter „tools“ Teil f) im vorliegenden Handbuch abgedruckt.

Kapitel 3

Kernaktivitäten zur fachlichen Weiterentwicklung

Kapitel 3: Kernaktivitäten zur fachlichen Weiterentwicklung

3.1 Kernaktivität Arbeit an der Konzeption der Einrichtung

1. Beschreibung	Die Konzeption bildet die Grundlage für die Arbeit der Einrichtung
2. Zielgruppe	Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeit in der Einrichtung erfolgt qualifiziert auf der Grundlage der Bedarfslage. • Die konzeptionelle Orientierung ist für außenstehende Fachleute in der Arbeit des Teams erkennbar. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Das Team hat sich mit unterschiedlichen konzeptionellen Orientierungen auseinandergesetzt. • Die Konzeption wird kontinuierlich weiterentwickelt. • Es ist genügend Zeit zur Planung von Innovationen vorhanden. • Die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie fachliche Standards werden berücksichtigt. • Die Konzeption berücksichtigt die Ziele des Gender Mainstreaming. • Die Konzeption berücksichtigt die Verfahren der sozialräumlichen Jugendarbeit. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die aktuellen Konzepte zur Jugendarbeit

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Das Team hat sich für eine konzeptionelle Orientierung entschieden und diese schriftlich fixiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die konzeptionelle Orientierung ist mit dem Träger bzw. der zuständigen Stelle im Jugendamt verhandelt und abgesichert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Ideen und Vorschläge werden gesammelt und fließen in die Konzeptarbeit ein.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Besucherinnen und Besucher werden angeregt ihre Kritik und Veränderungsvorschläge einzubringen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Einmal jährlich wird die Konzeption überprüft.
- Die Ergebnisse der Befragungen von Besucherinnen und Besuchern und der Explorationsarbeit werden für die Weiterentwicklung der Angebote und der Konzeption genutzt.

3.2 Kernaktivität Explorationsarbeit⁹

1. Beschreibung	Die bedarfsgerechte Gestaltung der offenen Kinder- und Jugendarbeit erfordert eine kontinuierliche Erkundung der Region und der sozialen Räume. Aufgrund ihrer Kenntnisse über die Belastungen und Ressourcen der Region können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderen Institutionen und Entscheidungsträgern Informationen zur Situation der Region vermitteln.
2. Zielgruppe	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Kenntnisse über die Bevölkerungsstruktur, Erwerbs- und Wohnsituation ihrer Zielgruppe und über die Infrastruktur der Region • Die Angebote passen zur Situation der Region und zu den Lebenswelten der Zielgruppen der Einrichtung. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommunizieren offen und zielorientiert mit relevanten Personen und Institutionen in der Region. • Sie erkunden regelmäßig und systematisch die Ressourcen und Belastungen der Region • Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich innerhalb ihres Teams über die Ergebnisse ihrer Erkundungen aus. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden Instrumente und Methoden der sozialräumlichen Erkundung an.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Sie tauschen sich einmal jährlich mit der zuständigen Stelle des Jugendamtes über Ergebnisse ihrer Explorationsen aus.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Sie nehmen an regionalen Konferenzen (Vernetzungsrunden, Stadtteilkonferenzen) teil.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Ergebnisse der Erkundungen werden regelmäßig zeitnah dokumentiert.

Nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Es ist ausreichend Zeit zur Explorationsarbeit und zur Auswertung der Ergebnisse vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Aus den Ergebnissen der sozialräumlichen Erkundungen werden realisierbare Arbeitsziele für die Kinder- und Jugendarbeit abgeleitet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Bedarfsweise Fortbildung zu Methoden der sozialräumlichen Analyse

⁹ Der Begriff „Exploration“ lässt sich mit „Erkundung“, aber auch „Erforschung“ übersetzen. Er wurde hier gewählt, da es sich um den im Qualitätsmanagement üblichen Begriff handelt und er über einfache Formen des Erkundens hinausweist.

3.3 Kernaktivität Weiterentwicklung der fachlichen Ressourcen (Fortbildungen, Fachberatung, Supervision)

1. Beschreibung	Die Weiterentwicklung fachlicher Ressourcen umfasst Fort- und Weiterbildung, Fachberatung, Supervision, Literaturstudium, Klausurtag und kollegiale Beratung im Team.
2. Zielgruppe	Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Eine kontinuierliche Vertiefung und Erweiterung der fachlichen Ressourcen ist gesichert. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind qualifiziert, um den unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden. • Das Arbeitsteam verfügt über ein breites Spektrum an Methodenwissen aus der Sport-, Spiel-, Erlebnis- und Umweltpädagogik und aus den kreativen Disziplinen sowie aus relevanten rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialarbeiterischen Bereichen. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen an Veranstaltungen zur fachlichen Weiterentwicklung teil. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Fortbildungspläne passen zum fachlichen Bedarf der Einrichtung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Der Träger stellt Mittel für insgesamt 6 Tage Fortbildung pro Jahr und Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter bereit.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen relevante Fortbildungsangebote.

Nein	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	oft	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	--------	-----------------------	-----	-----------------------	----	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren sich gegenseitig über die gewonnenen Erfahrungen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Leitung der Einrichtung entwickelt in Abstimmung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Fortbildungspläne

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Die Umsetzung der in Fortbildungen gewonnenen Kompetenzen wird einmal jährlich durch Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evaluiert.

3.4 Kernaktivität Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Erlangung von Genderkompetenz

1. Beschreibung	Genderkompetenz beinhaltet Bewusstsein, Kenntnisse und Wissen über die Lebenslagen, Geschlechterrollen und Geschlechterverhältnisse von Mädchen und Jungen. Dies setzt Selbstreflexion und Auseinandersetzung über das eigene Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte voraus.
2. Zielgruppe	Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Honorarkräfte und Ehrenamtliche
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Theorie und Praxis geschlechtsbewusster Arbeit qualifiziert. • Sie arbeiten mit Mädchen und Jungen geschlechtsbewusst. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beachten beim alltäglichen sozialpädagogischen Handeln die erworbenen Genderkompetenzen. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Genderbezogene Themen für die Qualifizierung werden mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt und abgestimmt. • Es ist sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig an genderbezogenen Fortbildungen teilnehmen. • Der zu den Aufgaben geschlechtsbewusster Arbeit passende Qualifizierungsbedarf wird ermittelt. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Geschlechterthematik und geschlechtsbezogene Auswirkungen der pädagogischen Arbeit werden im Team verhandelt und analysiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Regelmäßig werden die genderbezogenen Qualifizierungsbedarfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermittelt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an genderbezogenen Fortbildungen teilgenommen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die aktuelle einschlägige Fachliteratur zur geschlechtsbewussten Jugendarbeit.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die „Leitlinien zur Verankerung der geschlechtsbewussten Ansätze in der pädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen in der Jugendhilfe“.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Eine pädagogische Fachkraft nimmt an den fachspezifischen Arbeitskreisen für Mädchen und Jungen teil.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Jährliche Fortbildungsplanung

Kapitel 4

Schwerpunkt

Offener Bereich in Kinder- und Jugendfreizeitstätten

Kapitel 4: Schwerpunkt – Offener Bereich in Kinder und Jugendfreizeitstätten

4.1 Merkmale des Schwerpunktes „Offener Bereich in Kinder- und Jugendfreizeitstätten“

Der Offene Bereich in den Kinder- und Jugendfreizeitstätten bietet einen niedrighschwelligem Zugang für Kinder und Jugendliche meist aus dem umliegenden Stadtteil. Ein anregender und Sicherheit bietender Rahmen für die Begegnung von Kindern und Jugendlichen wird durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet.

Der Offene Bereich bezeichnet ein Angebot im Rahmen eines pädagogischen Konzeptes, das durch Offenheit, Zugänglichkeit, Geschlechtsbewusstheit und einen geringen Verpflichtungsgrad gekennzeichnet ist. Hier stehen Räume und Flächen bereit, die situativ durch Kinder und Jugendliche nutzbar sind. Dabei versteht sich der Offene Bereich als ein Aneignungs-, Erprobungs- und Selbstbestimmungsraum.

Kindern und Jugendlichen bietet der Offene Bereich einen Freiraum zur Entspannung und zum Relaxen. Er ist Treffpunkt um andere Jugendliche, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Einrichtung kennen zu lernen, ohne sich an Aktivitäten, Projekten o. ä. beteiligen zu müssen. Gleichwohl ermöglichen die Rahmenbedingungen und das Konzept des Offenen Bereiches, die Ressourcen und die Kreativität von jungen Menschen zu mobilisieren. Er ist damit auch ein „Brückenraum“ zu eher strukturierten Angeboten.

Das pädagogische Handeln im Offenen Bereich ist durch eine „**Haltung der Balance**“ gekennzeichnet. Unterschiedliche Anforderungen prägen dieses Handlungsfeld:

- einerseits offener Raum, andererseits Schutz für alle Nutzergruppen;
- einerseits Orientierung auf Zielgruppen, andererseits Freiwilligkeit und Offenheit;
- einerseits pädagogische Ziele, andererseits ein möglichst gering strukturiertes pädagogisches Setting und Raum zur Selbstorganisation;
- einerseits der Wunsch viele Nutzerinnen und Nutzer anzusprechen, andererseits die Herausforderung den Problemlagen einzelner Kinder und Jugendlicher gerecht zu werden.

Gerade im Offenen Bereich braucht es die Fähigkeit, unvoreingenommen die Sichtweisen und Interessen der jungen Menschen zu erkunden um aus teilweise unscharfen, diffusen Äußerungen dahinterliegende Wünsche und Motivationen zu ermitteln. Hiervon ausgehend werden Anregungen vermittelt und profilierte Angebote gemacht, die den Kindern und Jugendlichen zusätzliche Handlungsmöglichkeiten erschließen.

Der Offene Bereich stellt sich als ein vielgestaltiges Arbeitsfeld dar, das im Kontext unterschiedlicher Konzeptionen auch unterschiedlichen Charakter haben kann. Dimensionen dieser Arbeit sind u. a.:

- Der Offene Bereich als **Raum zum Spielen**: Mit Gesellschaftsspielen aus Spielesammlungen, Interaktionsspielen bis hin zu geeigneten Computerspielen bietet der Offene Bereich Raum zum Spielen. Hierbei wird Geselligkeit gepflegt, Wissen angeeignet, der Umgang mit Sieg und Niederlage gelernt. Beim Spielen werden Regeln vereinbart und der Umgang mit ihnen geübt. In Interaktionsspielen befassen sich Kinder und Jugendliche mit Themen ihrer Lebenswelt.
- Der Offene Bereich als **Begegnungs- und Kommunikationsraum**: Hier treffen sich die Besucherinnen und Besucher der Einrichtung, hier werden Kontakte geknüpft, mitunter auch Konflikte ausgetragen. Im Offenen Bereich werden Rollen ausprobiert und soziale Rangordnungen konstruiert. Im Rahmen von Alltagskommunikation finden Kinder und Jugendliche hier einen geselligen Ort, an dem sie sich über für sie interessante Themen austauschen können.

- **Anregungsmilieu für jugendkulturelle Aktivitäten:** Der Offene Bereich ist ein Aktionsfeld für vielfältige jugendkulturelle Aktivitäten und Jugendszenen. Er ist zugleich Animationsfeld, Bühne und Ort der Auseinandersetzung um Wertorientierungen.
- Der Offene Bereich als **Arrangement von Lernfeldern:** In den Kinder- und Jugendfreizeitstätten insgesamt erwerben Kinder und Jugendliche Schlüsselkompetenzen, die ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern. Neben den Gruppenangeboten und den Projekten trifft dies auch für den Offenen Bereich zu. Im Offenen Bereich entstehen Ideen, die dann in Gruppen und in Projekten weiterverfolgt werden. Die Gestaltung der Räume bietet den Besucherinnen und Besuchern Gelegenheit ihre Vorstellungen zu vergegenständlichen. Bei der Organisation von Veranstaltungen erwerben Kinder und Jugendliche weitere Fähigkeiten.
- Nicht zuletzt ist der Offene Bereich für viele Kinder und Jugendliche ein **erweiterter Familienraum**, in dem sie Anerkennung, Zuwendung und Geborgenheit suchen. Die pädagogische Aufgabe liegt hier darin, das richtige Verhältnis zwischen Nähe und Distanz zu finden. Das Eingehen auf individuelle Problemlagen ist ebenso nötig wie die Bereitschaft, die Grenzen des eigenen Handlungsfeldes sowie die Schnittstellen zu anderen sozialen Diensten zu berücksichtigen.

4.2 Kernaktivität Gestaltung des Eingangsbereiches

1. Beschreibung	Der Eingangsbereich ist die Visitenkarte der Einrichtung. Der visuelle Eindruck des Eingangsbereichs repräsentiert die Ziele und Inhalte der Einrichtung. Der Gesamteindruck bietet Informationen, gibt Orientierung und erleichtert den Erstkontakt. Der Eingangsbereich ist die Membran zwischen Außenwelt und Freizeitstätte.
2. Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, interessierte Bürger
3. Ziele(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Im Eingangsbereich sind Charakteristik und Angebote des Hauses zu erkennen. • Der Zugang ist niedrighschwellig. • Besucherinnen und Besucher fühlen sich gleichermaßen willkommen. • Das Interesse am Erstkontakt ist geweckt. • Die Besucherinnen und Besucher finden den Eingangsbereich akzeptabel. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die materiellen und rechtlichen Voraussetzungen sind so beschaffen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Eingangsbereich entsprechend den Vorschlägen der Beteiligten gestalten können. • Das Profil der Einrichtung sowie ihre Zielgruppe sind erkennbar. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überprüfen Akzeptanz und Niedrighschwelligkeit des Eingangsbereichs regelmäßig halbjährlich. • Bei Bedarf werden Veränderungen vorgenommen. • Der Eingangsbereich bietet fließende Übergänge zu anderen Bereichen. • Der Eingangsbereich in koedukativen Einrichtungen ist so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen.

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern Vorschläge zur Gestaltung des Eingangsbereichs gesammelt.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	es wurde darüber diskutiert	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------------------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen berücksichtigen bei der Gestaltung des Eingangsbereichs die Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen.

Noch nicht	<input checked="" type="radio"/>	Ist geplant	<input checked="" type="radio"/>	Manchmal	<input checked="" type="radio"/>	Regelmäßig	<input checked="" type="radio"/>
------------	----------------------------------	-------------	----------------------------------	----------	----------------------------------	------------	----------------------------------

- Die Tür zur Einrichtung ist während der Öffnungszeiten nicht verschlossen.

Immer	<input checked="" type="radio"/>	Zu bestimmten Zeiten	<input checked="" type="radio"/>	Nie	<input checked="" type="radio"/>
-------	----------------------------------	----------------------	----------------------------------	-----	----------------------------------

- Es wird täglich beobachtet, wie der Eingangsbereich genutzt wird.

Nie	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	-------------	-----------------------	----------	-----------------------	------------	-----------------------

- Aushänge und Informationsmaterial werden aktualisiert.

Nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	monatlich	<input type="radio"/>	wöchentlich	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------

- Einmal (mehrmals) pro Jahr findet eine Befragung der Besucherinnen und Besucher zur Akzeptanz des Eingangsbereichs statt.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	einmal durchgeführt	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	---------------------	-----------------------	------------	-----------------------

- Der Eingangsbereich ist für Besucherinnen und Besucher mit Handicap zugänglich.

Gar nicht	<input type="radio"/>	mit Hilfe von anderen	<input type="radio"/>	behindertenfreundlich	<input type="radio"/>
-----------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren

4.3 Kernaktivität Gestaltung des zentralen Offenen Bereiches

1. Beschreibung	Der zentrale Raum stellt den Mittelpunkt und Ausgangspunkt pädagogischen Handelns dar. Dieser Raum bietet die Möglichkeit, weitestgehend selbstbestimmt, Freizeit zu verbringen und zu gestalten. Der Raum bietet unverbindliches Kennen lernen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Besucherinnen und Besucher in einem zwanglosen Rahmen. Vom zentralen Raum ausgehend eröffnen sich verschiedene Funktionsbereiche, Nischen und Anlaufstellen.
2. Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Jungen und Mädchen, junge Frauen, junge Männer
3. Ziele(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche nutzen den Offenen Bereich selbstbestimmt und eigenverantwortlich. • Kinder und Jugendliche nutzen den Offenen Bereich nach ihren Bedürfnissen und den Möglichkeiten des Raumes. • Mädchen und Jungen begreifen den Offenen Bereich als ihren Raum und gestalten ihn um. • Im Offenen Bereich sind Sicherheit und Wohlfühlen gewährleistet. • Durch die selbstbestimmte Nutzung des Offenen Bereichs wächst bei den Kindern und Jugendlichen ein Gefühl der Wertschätzung. • Die Kinder und Jugendlichen werden angeregt, die Übergänge zu anderen Angeboten wahrzunehmen. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ausstattung des Offenen Bereichs unterstützt das Erreichen der Ziele (s.o.). • Der Raum ist so gestaltet, dass er Möglichkeiten zur Verknüpfung von offener Arbeit mit anderen Angeboten des Hauses schafft. • Der Stellenwert des Offenen Bereichs innerhalb der Gesamtkonzeption ist konkret beschrieben. • Kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind vor Ort. • Regeln zur Nutzung des Offenen Bereichs sind gemeinsam mit der Zielgruppe entwickelt. • Die vereinbarten Regeln werden durchgängig von allen Beteiligten, Nutzerinnen und Nutzern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern respektiert. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Gestaltbare Räume, Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten werden von den Besucherinnen und Besuchern gleichermaßen genutzt.

Noch nicht	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	ausreichend	<input type="radio"/>	gut genutzt	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-------------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich mit den konzeptionellen Orientierungen zum Offenen Bereich auseinandergesetzt.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	zum Teil	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	----------	-----------------------	------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachten die Nutzung des Offenen Bereichs.

Nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	monatlich	<input type="radio"/>	wöchentlich	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind erkennbar und ansprechbar.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dokumentieren ihre Beobachtungen.

nie	<input type="radio"/>	monatlich	<input type="radio"/>	wöchentlich	<input type="radio"/>	täglich	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	---------	-----------------------

- Die erarbeiteten Regeln werden beachtet.

nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input checked="" type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	----------	----------------------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren

4.4 Kernaktivität Gestaltung von offenen Funktionsräumen

1. Beschreibung	Kinder und Jugendliche probieren verschiedene Anregungspotentiale aus (z. B. sportorientierte, medienorientierte, kreative, musikorientierte). Sie prägen individuelle Interessen aus, die sie zunehmend selbstverantwortlich weiterentwickeln.
2. Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche und andere Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtung
3. Ziele(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche lernen verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen. • Kinder und Jugendliche entwickeln individuelle Interessen und erweitern ihr Potenzial, auch in geschlechtsuntypischen Bereichen. • Sie gehen kooperative Beziehungen ein und fördern sich gegenseitig (bezogen auf einen konkreten Gegenstand). • Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und verselbstständigen sich (bezogen auf ein konkretes Thema oder einen Interessenbereich). •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Es sind verschiedene Funktionsräume vorhanden, diese sind bezogen auf das Medium ausgestattet. • Die Raumaufteilung und –gestaltung begünstigen Kontaktaufnahme und das Spielen in kleineren Gruppen. • In den Funktionsräumen finden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitete niedrigschwellige Angebote statt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bezogen auf den Schwerpunkt und den Interessenbereich qualifiziert. • Die Raumgestaltung, Ausstattung und Nutzung bietet Partizipationsmöglichkeiten. • Kinder und Jugendliche werden im Umgang mit Geräten und Gefahren angeleitet. • Funktionsräume stehen qualifizierten Kindern und Jugendlichen zunehmend zur eigenverantwortlichen selbstorganisierten Nutzung zur Verfügung. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Ausstattung der Funktionsräume ist passend zu den Zielen vielseitig.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Ein/e pädagogisch Verantwortliche/r, auf die Schwerpunkte / Interessenbereiche bezogen qualifizierte/r Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter ist am Ort ansprechbar.

Nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	zu festgelegten Zeiten	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	------------------------	-----------------------	-------	-----------------------

- Kinder und Jugendliche werden in die Gestaltung der Funktionsräume einbezogen.

Nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	Meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Es gibt Möglichkeiten einzelne Bereiche umzugestalten.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Während der offenen Angebote ist ausreichend Zeit vorhanden um auf die Entwicklung einzelner Besucherinnen und Besucher einzugehen.

Nie	<input type="radio"/>	sporadisch	<input type="radio"/>	zu festgelegten Zeiten	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	------------	-----------------------	------------------------	-----------------------	-------	-----------------------

- Es wird auch unter geschlechtsbewusstem Aspekt genau beobachtet, wie die Kinder und Jugendlichen das Anregungspotenzial der Räume nutzen.

Nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	------------	-----------------------

- Ruhigere Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten sind von aktiveren Bereichen deutlich getrennt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Für die eigenverantwortliche Raumnutzung existiert ein Nutzungsplan.

Nein	<input type="radio"/>		ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	--	----	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren
- Bedarfe werden ermittelt.

4.5 Kernaktivität Gestaltung des Erstkontaktes mit neuen Besucherinnen und Besuchern

1. Beschreibung	Eine fachlich angemessene Gestaltung von Erstkontakten fördert das Gewinnen von neuen Besucherinnen und Besuchern.
2. Zielgruppe	Kinder und Jugendliche als Besucherinnen und Besucher der Einrichtung
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Besucherinnen und Besucher haben einen Überblick über die Angebote der Einrichtung erhalten. • Die Erwartungen der potentiell neuen Besucherinnen und Besucher sind geklärt. • Der Erstkontakt wird als Beginn eines offenen Prozesses erlebt. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind anwesend. • Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen sich Zeit und sind an den Besucherinnen und Besuchern interessiert. • In der Einrichtung herrscht ein offenes Klima. • Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen Toleranz, Wertschätzung und Verbindlichkeit. • Mädchen und Jungen werden gleichermaßen beachtet. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Einrichtung hat Arbeitsweisen für den Erstkontakt erarbeitet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die Arbeitsweisen zum Erstkontakt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Ein/e kompetente/r Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter spricht mit neuen Besucherinnen und Besuchern um deren Erwartungen mit den Möglichkeiten der Einrichtung abzugleichen.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Besucherinnen und Besucher werden aufgefordert zu bleiben und zu „schnuppern“.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Besucherinnen und Besucher werden von einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter oder von anderen Jugendlichen mit den Regeln des Hauses vertraut gemacht.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Besucherinnen und Besucher erhalten Info-Material.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Überprüfung, wie weit das Verhältnis zwischen ausscheidenden und neu gewonnenen Besucherinnen und Besuchern den Zielen entspricht.

4.6 Kernaktivität Pädagogisches Handeln im Offenen Bereich

1. Beschreibung	Das pädagogische Handeln im Offenen Bereich bildet die Grundlage für alle Arbeit in der Einrichtung. Dem pädagogischen Handeln obliegt es, diesen Bereich zu einem Ort der Begegnung, Entspannung, Aktivität und Integration zu gestalten.
2. Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Die im Konzept erwähnten Angehörigen der Zielgruppe
3. Ziele(e)	<ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugendliche erproben sich innerhalb eines geschützten Raumes selbstbestimmt um respektvollen Umgang miteinander einzuüben und Entscheidungsprozesse mit demokratischen Mitteln umzusetzen. Mädchen und Jungen nehmen ihre Interessen wahr und teilen sie andern mit. Sie übernehmen Verantwortung. Unterschiedliche Gruppen tolerieren sich gegenseitig. Soziale, kreative und technische Fähigkeiten der Besucherinnen und Besucher werden entdeckt und weiterentwickelt. Die Kinder und Jugendlichen kommen gern in die Einrichtung Sie fühlen sich angenommen.
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die konzeptionellen Orientierungen zum Pädagogischen Handeln im Offenen Bereich und setzen sie um. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben Raum zum „Nichtstun“ und zur aktiven Freizeitgestaltung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, wie sie die Interessen der Besucherinnen und Besucher wecken können. Sie sind belastbar und in der Lage flexibel zu reagieren. Beeinträchtigte und benachteiligte Kinder und Jugendliche werden gleichrangig in Aktivitäten einbezogen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen andere Jugend-, Sozial- und Bildungseinrichtungen und leiten Jugendliche mit individuellen Problemlagen an die geeigneten Institutionen weiter. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nutzen ihre Beobachtungen zur Initiierung von Lernprozessen bei Kindern und Jugendlichen

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Eine ausreichende Zahl qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist vorhanden.

Nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen verschiedene Tendenzen in der Jugendkultur.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über relevante Informationen zum Stadtteil.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Sprachliche Besonderheiten der Kinder und Jugendlichen werden verstanden.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Spiel- und Freizeitmöglichkeiten entsprechen den Interessen der Besucherinnen und Besucher.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachten die Kinder und Jugendlichen um deren Ressourcen zu entdecken.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------

- Aufgaben werden von den Kindern und Jugendlichen eigenverantwortlich übernommen.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	------------	-----------------------

- Die Besucherinnen und Besucher gleichermaßen werden begrüßt und verabschiedet.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	------------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen regelmäßig Situationsbesprechungen durch.

Noch nicht	<input type="radio"/>	nach Bedarf	<input type="radio"/>	wöchentlich	<input type="radio"/>	täglich	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	-------------	-----------------------	---------	-----------------------

- Eine ausreichend große Anzahl von Besucherinnen und Besuchern („Stammpublikum“ und neue Besucherinnen und Besucher) nutzt täglich den Offenen Bereich.

Keine ausreichende Auslastung	<input type="radio"/>	schwankende Auslastung	<input type="radio"/>	meistens gute Auslastung	<input type="radio"/>	immer gute Auslastung	<input type="radio"/>
-------------------------------	-----------------------	------------------------	-----------------------	--------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

- Andere Jugendhilfe-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen im Umfeld sind den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannt.

Noch nicht	<input type="radio"/>	eher nicht	<input type="radio"/>	Einige	<input type="radio"/>	alle bekannt	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	------------	-----------------------	--------	-----------------------	--------------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren

4.7 Kernaktivität Aushandeln von und Umgang mit Regeln

1. Beschreibung	Regeln regulieren das gemeinschaftliche Miteinander verschiedener Interessengruppen und beschreiben Rechte und Pflichten für die Nutzung der Einrichtung.
2. Zielgruppe	Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtung
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche üben den respektvollen Umgang miteinander und wissen Entscheidungsprozesse mit demokratischen Mitteln zu gestalten. • Die Regeln sichern eine gleichberechtigte Teilhabe am sozialen Miteinander in der Einrichtung. • Sie erkennen, dass Regeln für ein Miteinander erforderlich sind. • Die Nutzerinnen und Nutzer sind in der Lage, eigene Interessen zu formulieren und können diese mit anderen verhandeln. • Kinder und Jugendliche kennen und akzeptieren die gemeinsam erarbeiteten Regeln. • Die Regeln sind transparent und werden von allen beachtet. • Das Wohl der Kinder und Jugendlichen wird durch eine sichere, angstfreie Atmosphäre sowie durch die Übernahme von Verantwortung gewährleistet.
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen einen Prozess zum Aushandeln von Regeln. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich zuvor einen Standpunkt erarbeitet, der von allen getragen wird. • Die Kinder und Jugendlichen bringen eigene Vorschläge und Erwartungen in den Prozess des Aushandelns ein. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erläutern die zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen • Alle Beteiligten legen fest, wie bei Verstößen gegen Regeln zu verfahren ist. • Die Regeln gelten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Besucherinnen und Besucher. • Die Regeln sind verständlich, eindeutig, sprachlich positiv und ggf. mehrsprachig formuliert sowie schriftlich festgehalten. • Die Regeln sind veränderbar und beschränken sich auf das notwendige Minimum. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Es gibt einen Dialog zum Aushandeln und Überprüfen von vorhandenen Regeln, an denen Mädchen und Jungen gleichberechtigt teilnehmen.

Noch nicht	<input type="radio"/>	in Planung	<input type="radio"/>	vierteljährlich	<input type="radio"/>	monatlich	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	------------	-----------------------	-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Regeln werden gemeinsam beschlossen.

Selten	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	-----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Regeln werden regelmäßig überprüft und aktualisiert

nein	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	Meistens	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	----	-----------------------

- Die Regeln sind an einem zentralen Ort ausgehängt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es ist festgelegt, wer neue Besucherinnen und Besucher mit den Regeln vertraut macht.

Noch nicht	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	Meistens	<input type="radio"/>	ja regelmäßig	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	---------------	-----------------------

- Bei Nachfragen kennen und verstehen die Nutzerinnen und Nutzer sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Regeln

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Alle sind für die Einhaltung der Regeln verantwortlich.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Konsequenzen für Regelverletzungen werden situationsadäquat und mit Rücksicht auf die Individualität des oder der Betroffenen angewandt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	Meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Regelverstöße nehmen kontinuierlich ab.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Sinnhaftigkeit der Regeln mit allen Beteiligten überprüfen und Verbesserungen planen.

4.8 Kernaktivität Umgang mit schwierigen, konfliktreichen Situationen im Offenen Bereich

1. Beschreibung	Eine unerwartete Situation, auf die schnell und langfristig wirksam reagiert werden muss, ist entstanden.
2. Zielgruppe	Alle von der Situation Betroffenen
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Übereinstimmung im Handeln aller Beteiligten bezüglich pädagogischer Entscheidungen ist erreicht. • Die Situationsbesprechungen verlaufen zielgerichtet und ergebnisorientiert. • Präventive Maßnahmen sind geplant worden. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schutz der anwesenden Besucher/innen hat Vorrang. • Die Teilnahme aller am Konflikt Beteiligten ist gesichert. • Die Besprechung schwieriger Situationen erfolgt ressourcen- und ergebnisorientiert. • Entscheidungen und Ergebnisse werden dokumentiert und überprüft. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich im Verständnis von und im Umgang mit konflikthaften Situationen fortgebildet. • Geschlechtsbezogene Aspekte von Konflikten werden erkannt.

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Ungewöhnlich schwierige Situationen werden zeitnah bearbeitet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Regeln zum Umgang mit schwierigen Situationen liegen schriftlich vor.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es gibt einen zeitlichen Rahmen für Situationsbesprechungen

selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Strategien zur Vermeidung derartiger Situationen sind Gegenstand der nächsten Teamsitzung.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Bei Bedarf wird eine fachliche Beratung hinzugezogen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es gibt Ergebnisprotokolle.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	------------	-----------------------

- Angebote für Kinder und Jugendliche zur gewaltfreien Kommunikation finden regelmäßig statt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Bezug auf konflikthafte Situationen geschult.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Gefühlsäußerungen von Mädchen und Jungen werden beachtet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Zweimal jährlich Überprüfung der dokumentierten Ergebnisse und deren Konsequenzen

4.9 Kernaktivität Umgang mit besonderen Problemen einzelner Kinder und Jugendlicher im Offenen Bereich

1. Beschreibung	Kinder und Jugendliche berichten einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über ihre individuellen Probleme in der Hoffnung auf Unterstützung.
2. Zielgruppe	Alle Besucherinnen und Besucher des Hauses
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter akzeptieren das Bedürfnis Einzelner nach Unterstützung. • Kinder und Jugendliche finden Unterstützung. • Die fachlichen Ressourcen der Jugendhilfe werden genutzt. • Der Kinderschutz auftrag des Jugendamtes wird durch die Arbeit in den Jugendfreizeitstätten unterstützt. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Der Umgang mit den vorgetragenen Problemen orientiert sich an fachlichen Standards. • Die Unterstützung durch das Team ist gesichert. • Die Grenzen und Kompetenzen der Jugendarbeit und die Kapazitäten des Teams sind bekannt. • Eine verantwortliche Weitervermittlung (z. B. zu Hilfen zur Erziehung, Jugendberufshilfe, Jugendgerichtshilfe) des Kindes / Jugendlichen und ggf. die Mitwirkung an Fallbesprechungen wird organisiert. • Der in Kernaktivität 2.8 beschriebene Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wird wahrgenommen. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Besondere Kompetenzen der Teammitglieder sind untereinander bekannt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Den Kindern und Jugendlichen wird Vertraulichkeit zugesichert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Regeln des Datenschutzes werden eingehalten.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Handlungsabläufe sind mit dem/der Betroffenen abgestimmt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mindestens eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter hat Kenntnisse der Fremdsprache der zahlenmäßig größten Sprachgruppe.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und Strukturen in den unterstützenden anderen Einrichtungen

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Sofern sich im Kontakt mit dem Kind oder Jugendlichen die Notwendigkeit einer individuellen professionellen Fallberatung zeigt, findet eine Vermittlung an die geeigneten Einrichtungen und Institutionen statt.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	------------	-----------------------

- Ergebnisse und Besonderheiten werden im Protokoll der Teambesprechung festgehalten.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen erkennen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Supervision findet statt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren.
- Fortbildung zu typischen Problemfällen

Kapitel 5

Schwerpunkt: Partizipation in Kinder- und Jugendfreizeitstätten

Kapitel 5: Schwerpunkt – Partizipation in Kinder- und Jugendfreizeitstätten

5.1 Merkmale des Schwerpunktes: Partizipation in Kinder- und Jugendfreizeitstätten

Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist eine zentrale Handlungsorientierung einer demokratischen und emanzipatorischen Zielen verpflichteten kinder- und Jugendarbeit. Sie bedarf daher keines spezifisch konzeptualisierten Ansatzes, sondern ist als verpflichtende Querschnittsaufgabe und durchgängiges Handlungsprinzip u. a. im KJHG § 8 und 11, dem Kinderrechtsübereinkommen der UN und dem Weißbuch der Europäischen Union „Neuer Schwung für die Jugend Europas“ rechtlich und politisch begründet. Das demokratische Gemeinwesen erfordert mündige Bürgerinnen und Bürger, die sich um friedliche Konfliktlösungen bemühen und sich für eine verantwortungsvolle Interessenvertretung einsetzen.

Die Kinder- und Jugendarbeit geht davon aus, dass junge Menschen selbst über Lösungsmöglichkeiten verfügen um sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Die Räume und Möglichkeiten, die Kinder- und Jugendarbeit für ihre Zielgruppen bereitstellt, bieten Lernorte zur Einübung von Verantwortungsübernahme und selbstbestimmtem Handeln. Sie stärkt die Kinder und Jugendlichen darin, Lösungskompetenzen zu erwerben und begleitet und reflektiert Umsetzungsstrategien und dient damit dem Einüben demokratischer Beteiligungsstrukturen.

Die grundlegende Voraussetzung für eine gelingende Partizipation von Kindern und Jugendlichen liegt im Wesentlichen darin, Beteiligung als ständigen Lernprozess zu begreifen.

Partizipation beginnt damit, dass Kinder und Jugendliche einer Einrichtung die Entscheidungen, die sie selbst und die Gemeinschaft angehen, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern treffen. Dabei ist Partizipation als Entwicklungsprozess zu sehen, der verschiedene Stufen durchläuft: von mitdenken und mit-reden, über mit-planen bis zu mit-entscheiden und mit-gestalten.

Partizipation in der Kinder- und Jugendarbeit hat stets zwei Dimensionen:

- Nach innen sorgen die Einrichtungen und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit dafür, dass sie selbst möglichst demokratisch strukturiert sind, so dass die Nutzerinnen und Nutzer im Wesentlichen an den sie betreffenden Belangen beteiligt werden können.
- Kinder und Jugendliche werden angeregt und unterstützt, ihre Interessen nach außen zu vertreten, und sich aktiv in die Mitgestaltung des Umfeldes mit einzubringen.

Die Kinder- und Jugendfreizeitstätten nehmen diese Anforderungen auf, in dem sie einerseits Ausgangsort für die Aneignung und Mitgestaltung des Lebensumfeldes im Sozialraum sind, andererseits die Einrichtungen selbst so gestaltet sind, dass die Kinder und Jugendlichen ein möglichst hohes Maß an Beteiligung und Mitwirkung wahrnehmen können. Um diese Mitwirkung in den Freizeiteinrichtungen zu gewährleisten, hat die Jugendarbeit vielfältige Angebotsformen entwickelt, die den passenden institutionellen Rahmen für Beteiligung bieten. Jugendvollversammlungen, Kinderkonferenzen, Jugendräte, Klubaktive, Nutzerinnen- und Nutzerbefragungen und Kummerkasten sind hier nur einige ausgewählte Beispiele.

Jugendarbeit wendet sich an unterschiedliche Gruppen, die in Jugendfreizeiteinrichtungen mit- und nebeneinander existieren. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben außerdem unterschiedliche soziale und kulturelle Hintergründe und Fähigkeiten, woraus sich auch ein unterschiedliches Konflikt- und Problemlösungsverhalten ergibt.

Bei der Entwicklung mit Partizipationsmodellen im Zusammenhang mit der sozialräumlichen Planung sind unterschiedliche Erkenntnisse über das Partizipationsverhalten der Geschlechter zu

berücksichtigen. Damit soll gewährleistet werden, dass Mädchen wie Jungen nicht lediglich Geschlechterstereotype reproduzieren.

Die pädagogischen Konzepte zur Partizipation sehen unterschiedliche Beteiligungsformen vor, die dem Entwicklungsstand und den Möglichkeiten der unterschiedlichen Kinder und Jugendlichen jeweils am besten gerecht werden. Die Vorhaben und Themen werden so ausgewählt, dass sie von Kindern und Jugendlichen überblickt und in einem überschaubaren Zeitrahmen umgesetzt werden können. Im Sinne von Gender Mainstreaming wirken Mädchen und junge Frauen ebenso mit wie Jungen und junge Männer.

‚Kinder und Jugendliche sind oft Expertinnen und Experten in eigener Sache‘. Um jedoch mit größeren Gruppen junger Menschen Einverständnis über die Beurteilung von Sachverhalten, über Ergebnisse und Handlungen zu erreichen, sind eine Vielzahl von Methoden und Kenntnissen notwendig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit verstehen es als ihre Aufgabe, den Kindern und Jugendlichen diese Kenntnisse zu vermitteln und sie durch politische Bildung zur Mitwirkung zu befähigen. Somit ist Partizipation auch als öffentlicher Bildungsauftrag der Freizeiteinrichtungen zu verstehen.

Wegen des hohen Stellenwertes von Partizipation und der auch von jungen Menschen beabsichtigten Wirkung bei politischen Entscheidungen besteht auf Seiten der Einrichtungen, der Träger und der Jugendpolitik die Versuchung, Partizipationsprojekte als Alibi zu nutzen, ohne dass die von Kindern und Jugendlichen angestrebten Wirkungen erzielt werden. Aufgabe der Jugendarbeit dabei ist es, darauf zu achten, dass bei allen Beteiligungsangeboten die tatsächlichen Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt stehen.

Die erfolgreiche Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen ist davon abhängig, dass ihnen Rahmenbedingungen und Kontexte von freien und öffentliche Trägern, die in institutionelle Zusammenhänge eingebunden sind, vermittelt werden. Andererseits ist es notwendig in den Institutionen die Gestaltungsmöglichkeiten für die Nutzerinnen und Nutzer zu klären und auszubauen.

Dazu gehört unbedingt, das „faktische Wissens- und Erfahrungsgefälle“¹⁰ zwischen Kindern und Jugendlichen sowie zwischen Erwachsenen und Kindern / Jugendlichen zu berücksichtigen.¹¹

¹⁰ Projektgruppe Wanja: Handbuch zum Wirksamkeitsdialog, Münster 2000, S. 3.

¹¹ Vgl. Wanja, 2000, S. 3.

5.2 Kernaktivität Mitbestimmung und Mitgestaltung des Programms und der Angebotsinhalte der Einrichtung

1. Beschreibung	Das Programm und die Angebote der Einrichtung werden gemeinsam von den Nutzerinnen, Nutzern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt.
2. Zielgruppe	Alle Nutzerinnen und Nutzer der Angebote (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene)
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Nutzerinnen und Nutzer sind befähigt, eigene Interessen zu formulieren und diese mit anderen Nutzerinnen, Nutzern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verhandeln. • Die Kinder und Jugendlichen äußern ihre Bedürfnisse an Aktionen und Angeboten. • Die Kinder und Jugendlichen kennen Verfahren zur Planung von Angeboten und setzen diese ein. • Die Angebote der Einrichtung entsprechen den Bedürfnissen und Interessen der Nutzerinnen und Nutzer im Rahmen der allgemeinen Möglichkeiten der Einrichtung. • Kinder und Jugendliche organisieren selbstständig Angebote und führen diese durch. • Neugier und Interesse für Neues sind bei den Nutzerinnen und Nutzern geweckt. • Nutzerinnen und Nutzer lernen Konfliktfähigkeit und Kompromisse zu schließen. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt Methoden, um Vorschläge der Kinder und Jugendlichen zu ermitteln (Wunschbriefkasten, Fragebögen, „schwarzes Brett“, Pinnwand, Interview, persönliches Gespräch, Sprechstunde, Rollenspiel, Zeichnungen, Modelle, Ideenwerkstatt, Vollversammlung). • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter greifen die Wünsche von Kindern und Jugendlichen auf und verhandeln mit ihnen die Durchführung. Entscheidungen werden in einem demokratischen Prozess gefunden. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln Methoden zur Durchführung von Angeboten an Kinder und Jugendliche. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigen die Ressourcen in der Region und die unterschiedlichen Lebenswelten von Mädchen und Jungen. • Die Kinder / Jugendlichen treten selbstständig an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung heran, um ihre Wünsche einzubringen. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Kinder / Jugendlichen nutzen Instrumente der Bedarfsermittlung wie: Wunschbriefkasten, Fragebögen, „schwarzes Brett“, Pinnwand, Interview, persönliches Gespräch, Sprechstunde, Rollenspiel, Zeichnungen, Modelle, Ideenwerkstatt Vollversammlung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	Die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Kinder / Jugendliche planen Aktivitäten und Angebote selbstständig.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Kinder und Jugendliche sind an der Durchführung des Programms beteiligt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Zusammen mit den Nutzerinnen und Nutzern wurden die Wünsche und Vorschläge auf Realisierbarkeit und Umsetzung geprüft.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Wünsche und Vorschläge sind in das Programm aufgenommen worden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die selbstorganisierten Angebote werden von den Nutzerinnen und Nutzer regelmäßig / intensiv besucht.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Am Ende von Einzelaktionen / -projekten findet eine Nachbereitung statt, in der die Nutzerinnen und Nutzer Raum haben, Eindrücke, Meinungen, Verbesserungsvorschläge und neue Ideen zu äußern.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Auf den regelmäßigen Teamsitzungen gibt es einen separaten TOP „neue Vorschläge und Wünsche zum Angebot“.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Aktivitäten, Angebote und Aktionen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von den Kindern und Jugendlichen gemeinsam dokumentiert.
- Selbstevaluation anhand der Indikatoren.

5.3 Kernaktivität Aushandeln von und Umgang mit Regeln¹²

1. Beschreibung	Regeln regulieren das gemeinschaftliche Miteinander verschiedener Interessengruppen und beschreiben Rechte und Pflichten für die Nutzung der Einrichtung.
2. Zielgruppe	Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtung
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche üben den respektvollen Umgang miteinander und wissen Entscheidungsprozesse mit demokratischen Mitteln zu gestalten. • Sie erkennen, dass Regeln für ein Miteinander erforderlich sind. • Die Nutzerinnen und Nutzer sind in der Lage, eigene Interessen zu formulieren und können diese mit anderen verhandeln. • Kinder und Jugendliche kennen und akzeptieren die gemeinsam erarbeiteten Regeln. • Die Regeln sind transparent und werden von allen beachtet. • Das Wohl der Kinder und Jugendlichen wird durch eine sichere, angstfreie Atmosphäre sowie durch die Übernahme von Verantwortung gewährleistet. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen einen Prozess zum Aushandeln von Regeln. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich zuvor einen Standpunkt erarbeitet, der von allen getragen wird. • Die Kinder und Jugendlichen bringen eigene Vorschläge und Erwartungen in den Prozess des Aushandelns ein. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erläutern die zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen • Alle Beteiligten legen fest, wie bei Verstößen gegen Regeln zu verfahren ist. • Die Regeln gelten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Besucherinnen und Besucher. • Die Regeln sind verständlich, eindeutig, sprachlich positiv und ggf. mehrsprachig formuliert sowie schriftlich festgehalten. • Die Regeln sind veränderbar und beschränken sich auf das notwendige Minimum. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Es gibt einen Dialog zum Aushandeln und Überprüfen von vorhandenen Regeln, an denen Mädchen und Jungen gleichberechtigt teilnehmen.

Noch nicht	<input type="radio"/>	in Planung	<input type="radio"/>	vierteljährlich	<input type="radio"/>	monatlich	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	------------	-----------------------	-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Regeln werden gemeinsam beschlossen.

Selten	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	-----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Regeln werden regelmäßig überprüft und aktualisiert

nein	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	----	-----------------------

- Die Regeln sind an einem zentralen Ort ausgehängt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

¹² Diese Kernaktivität ist identisch mit Nr. 4.7

- Es ist festgelegt, wer neue Besucherinnen und Besucher mit den Regeln vertraut macht.

Noch nicht	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	ja regelmäßig	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	---------------	-----------------------

- Bei Nachfragen kennen und verstehen die Nutzerinnen und Nutzer sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Regeln

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Alle sind für die Einhaltung der Regeln verantwortlich.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Konsequenzen für Regelverletzungen werden situationsadäquat und mit Rücksicht auf die Individualität der Betroffenen angewandt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Regelverstöße nehmen kontinuierlich ab.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Einmal jährlich Sinnhaftigkeit der Regeln mit allen Beteiligten überprüfen und bedarfsorientiert Verbesserungen planen.
- Selbstevaluation anhand der Indikatoren.

5.4 Kernaktivität Partizipation bei Beschaffungen

1. Beschreibung	Mitbestimmung bei der Entscheidung über die Verwendung der für die Beschaffung geplanten Mittel: Die Ausstattungen sollen den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechen.
2. Zielgruppe	Alle Kinder und Jugendlichen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Honorarkräfte
3. Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Beschaffungen entsprechen dem Bedarf und den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer. • Alle Beteiligten werden angeregt ihre Interessen und Bedürfnisse zu formulieren. • Die Attraktivität der Ausstattung erhöht sich für die Nutzerinnen und Nutzer. • Mit der Ausstattung in der Einrichtung wird durch die Nutzerinnen und Nutzer verantwortungsvoll umgegangen. • Die Nutzerinnen und Nutzer sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren sich mit der Einrichtung und den von ihr verkörperten Werten. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Wünsche und Vorschläge werden in Gesprächen mit den Kindern und Jugendlichen erkundet. • Alle Beschaffungsvorschläge werden gesammelt und zur Diskussion gestellt. • Die mit den Beschaffungen verbundenen Interessen werden erklärt. • Kinder und Jugendliche lernen ihre Interessen zu vertreten. • Die Realisierbarkeit von Beschaffungen wird anhand des Etats, der räumlichen Bedingungen und der Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam überprüft. • Es gibt eine Regelung, wie über Vorschläge entschieden wird (z. B. bei Vollversammlungen). • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter achten darauf, dass auch Interessen von zahlenmäßig unterrepräsentierten Gruppen Berücksichtigung finden. • Zwischen Träger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Nutzerinnen und Nutzer ist geklärt, welche Entscheidungen durch die Nutzerinnen und Nutzer getroffen werden können. • Die Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzer ist an den Beschaffungen beteiligt. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Prioritätenliste der Beschaffungen wird halbjährlich erstellt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	eher selten	<input type="radio"/>	häufig	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-------------	-----------------------	--------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Beschaffungen sind nach einer Abstimmung mit den Nutzerinnen und Nutzern getätigt worden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Die Mädchen und Jungen beteiligen sich gleichermaßen an den Aushandlungsprozessen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Die beschafften Gegenstände und Geräte werden von den Kindern und Jugendlichen genutzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	eher selten	<input type="radio"/>	häufig	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-------------	-----------------------	--------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Jährliche Befragung der Kinder und Jugendlichen, ob sie bei Beschaffungen ausreichend beteiligt werden.

5.5 Kernaktivität Kinderkonferenz und Jugendvollversammlung

1. Beschreibung	<p>Durchführung einer a) Kinderkonferenz und b) Jugendvollversammlung:</p> <p>Eine Kinderkonferenz / Jugendvollversammlung ist eine Versammlung, in der es um für die Beteiligten relevante Themen geht, d. h. jeder und jede kann hier sein / ihr Anliegen einbringen.</p> <p>a) Eine zumeist von Pädagoginnen und Pädagogen initiierte und moderierte Veranstaltung, die von Kindern aktiv mitgetragen wird.</p> <p>b) Eine Versammlung von Jugendlichen, Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und anderen Interessierten zu relevanten Themen, die möglichst von Jugendlichen gestaltet wird.</p>
2. Zielgruppe	<p>a) Alle Kinder, Ehrenamtliche, Professionelle und Verantwortliche des Trägers und möglicherweise Eltern und andere Interessierte</p> <p>b) Alle Kinder und Jugendliche, Professionelle, Verantwortliche des Trägers und Ehrenamtliche</p>
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche sind sich ihrer gemeinsamen und unterschiedlichen Interessen bewusst. • Mädchen und Jungen sind sich ihrer gemeinsamen und unterschiedlichen Interessen bewusst. • Mädchen und Jungen lernen ihre Interessen in Versammlungen zu artikulieren. • Sie beherrschen eine Streitkultur nach demokratischen Grundsätzen. • Sie verabreden sich zum gemeinsamen Handeln. • Die Kinder und Jugendlichen kennen Verfahren, um demokratisch zu entscheiden.. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Vollversammlung wird in Gruppen mit Kindern und Jugendlichen vorbereitet. • Bei der Entwicklung der Themen wird auf die unterschiedlichen Interessenslagen von Mädchen und Jungen geachtet. • In der Vorbereitung werden die Rahmenbedingungen sichergestellt (z. B. Raumgröße, Sitzordnung, positive Atmosphäre etc.). • Die Kinderkonferenz und die Jugendvollversammlung haben eine strukturierte Form und die Abläufe sind für alle Interessierten transparent und verständlich. • Die Regeln werden gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen verbindlich abgestimmt. • Entscheidungsspielräume sind klar benannt. • Es wird auf eine für alle verständliche Sprache geachtet. • Die Themen, Inhalte, Zeit und Ort der Vollversammlung werden rechtzeitig und für alle zugänglich veröffentlicht. • Entscheidungen und Ergebnisse werden festgehalten und Verantwortlichkeiten und Umsetzung verabredet. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Kinderkonferenz oder Jugendvollversammlung werden gemeinsam mit Kinder- und Jugendgruppen vorbereitet.

Trifft nicht zu	○	einige	○	die meisten	○	alle	○
-----------------	---	--------	---	-------------	---	------	---

- Der Verlauf der Vollversammlung ist vorgestellt, Tagesordnung und Regeln sind transparent.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Regeln werden befolgt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Alle Gruppen der Nutzerinnen und Nutzer sind anwesend.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Angemessene Rahmenbedingungen (der Raum ist groß genug etc.) sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Anwesenden melden sich zu Wort / sind an der Diskussion beteiligt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Bei Bedarf finden Kinderkonferenzen und Jugendvollversammlungen in geschlechts-homogenen Gruppen statt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Die Kinder bringen sich unbefangen und selbstbewusst ein.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Die Moderation achtet auf den Interessensausgleich unterschiedlicher Gruppen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die festgehaltenen Ergebnisse werden realisiert / umgesetzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Umsetzung der Ergebnisse wird überprüft.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Jährliche Auswertung der Protokolle von Kinderkonferenzen und Jugendvollversammlungen.

5.6 Kernaktivität Partizipation bei Projekten zur Umgestaltung und Verbesserung des Lebensumfeldes in der Region

1. Beschreibung	Kinder- und Jugendliche als Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtung, deren haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern, Anwohnerinnen und Anwohnern und weitere Interessierte entwickeln miteinander unter Berücksichtigung und Einbeziehung ihrer jeweiligen Interessenlagen Konzepte zur Umgestaltung und Verbesserung des Lebensumfeldes und realisieren diese gemeinsam.
2. Zielgruppe	Alle an einer Mitgestaltung interessierten Kinder und Jugendlichen
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche analysieren und artikulieren gemeinsam mit den anderen Beteiligten die von ihnen gesehenen Veränderungsbedarfe. • Jungen und Mädchen beteiligen sich aktiv an Gestaltungsprozessen. • Sie setzen ihre Mitgestaltungskraft ein, wissen auch mit Beschränkungen umzugehen. • Sie vertreten ihre Interessenlagen kompetent und gleichen sie mit denen der anderen Beteiligten ab. • Das Projekt ist realisiert. • Das Selbstwertgefühl der beteiligten Kinder und Jugendlichen ist gestärkt. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt eine fachlich qualifizierte Projektbegleitung, die über eine vielfältige Methodenkenntnis verfügt. • Der Zeitrahmen bis zur Verwirklichung ist festgelegt. • Der finanzielle Rahmen ist gesichert. • Die Entscheidungsstrukturen sind allen Beteiligten bekannt. • Arbeitsraum, technische Ausstattung und andere Hilfsmittel stehen bereit. • Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind geeignete Methoden zur Artikulation von Interessen und zum Aushandeln eines Interessenausgleichs bekannt. Diese werden den Kindern, Jugendlichen und anderen Beteiligten vermittelt. • Das Lebensumfeld wird von den Beteiligten auf Gegebenes und Veränderenswertes erkundet. Die dazu geeigneten Methoden (Beobachtung, Fragebogen, Interview, Foto- und Filmdokumentation) sind bekannt. • Auf der Erkundung aufbauend wird über den Projektschwerpunkt gemeinsam entschieden. • Kinder und Jugendliche sind an der Projektrealisierung entsprechend ihren Möglichkeiten beteiligt und entwickeln neue Fähigkeiten. • Das Projektergebnis wird in der Öffentlichkeit dargestellt und bildet die Grundlage für weitere Partizipationsprojekte. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Es finden regelmäßig Projekttreffen statt.

Selten	○	manchmal	○	
--------	---	----------	---	--

- Kinder und Jugendliche erhalten alle erforderlichen Informationen rechtzeitig und in altersgemäßer Form.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Kinder und Jugendliche artikulieren ihre Interessen so weit wie möglich selbst.

Selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Mitarbeiter unterstützen die Kinder und Jugendlichen anwaltschaftlich gegenüber anderen Beteiligten.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Erkundung des Lebensumfeldes durch die Kinder und Jugendlichen ist dokumentiert.

nein	<input type="radio"/>			ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	--	--	----	-----------------------

- Die verschiedenen Methoden und Techniken sind mit den Kindern und Jugendlichen altersgemäß eingeübt und werden angewendet.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	zum Teil erreicht	<input type="radio"/>	voll erfüllt	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	-------------------	-----------------------	--------------	-----------------------

- Kinder und Jugendliche setzen eigene Ideen um und arbeiten schöpferisch mit.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	zum Teil erreicht	<input type="radio"/>	voll erfüllt	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	-------------------	-----------------------	--------------	-----------------------

- Das Projektergebnis ist der Region und der Öffentlichkeit vorgestellt und der beabsichtigten Nutzung zugeführt.

Noch nicht	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	zum Teil erreicht	<input type="radio"/>	voll erfüllt	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	-------------------	-----------------------	--------------	-----------------------

- Es gibt Rückmeldungen an die Kinder und Jugendlichen zum Projektergebnis.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Das Ergebnis des Projektes wird von der Zielgruppe genutzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Jedes Projekt wird in der Phase der Vorbereitung und der Durchführung sowie im Ergebnis dokumentiert und ausgewertet.

Kapitel 6

Schwerpunkt : Angebote der Medienbildung in Kinder- und Jugendfreizeitstätten

Kapitel 6: Schwerpunkt – Angebote der Medienbildung in Kinder- und Jugendfreizeitstätten

6.1 Merkmale des Schwerpunkts „Angebote der Medienbildung“¹³

Mädchen und Jungen, junge Frauen und junge Männer wachsen heute in einer Gesellschaft auf, deren Kommunikation zunehmend durch elektronische Medien geprägt ist. Der Zugang zu Medien und die Fähigkeit sich ihrer zu bedienen, entscheidet über die Teilhabe am gesellschaftlichen Wissen und über die Möglichkeiten der Lebensgestaltung, nicht zuletzt auch über Berufschancen. Medienkompetenz zählt für junge Menschen ebenso zu den Schlüsselkompetenzen wie z. B. Lesekompetenz. In dem Maße, wie die Kommunikation über Medien aller Lebensbereiche betrifft, wird die Förderung eines kompetenten Umgangs mit Medien auch eine Aufgabe aller Bereiche der Jugendarbeit.

Unter Medienkompetenz wird verstanden:

- die technischen Fähigkeiten, die für die Bedienung von Medien notwendig sind,
- die Fähigkeit zur kritischen Bewertung und Einordnung von Medienbotschaften,
- Kenntnisse über die technischen, politischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen der Medien,
- Kenntnisse, um sich die den eigenen Interessen gemäßen Informationen zu verschaffen und eine geeignete Auswahl treffen zu können,
- die Fähigkeit zur Nutzung von Medien für die Verbreitung eigener Botschaften und Informationen,
- die Fähigkeit Medien im sozialen Zusammenhang als Kommunikations- und Gestaltungsmittel einzusetzen,
- die Fähigkeit zum lebenslangen, selbst organisierten Lernen.

Gerade für Mädchen und Jungen aus finanziell nicht gut gestellten Familien bietet die Jugendarbeit eine Möglichkeit zum aktiven Umgang mit elektronischen Medien.

Die Bandbreite der Medien reicht von traditionellen Medien wie z. B. Zeitschriften, Büchern, Comics über Fotografie, Video, Audio / Tontechnik bis hin zu Computer und Internet. Medienbildung im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit knüpft an der Lebenswelt der jungen Menschen an und bietet ihnen Raum eigene Interessen zu verfolgen und ihrem Geschmack und ihren Sichtweisen Öffentlichkeit zu verleihen. Die medienpädagogischen Angebote finden häufig in Gruppen oder Projekten statt. Gruppen finden sich über einen längeren Zeitraum in einem bestimmten Teilnehmerkreis zusammen, um sich gemeinsam mit einem Medium zu befassen (z.B. Fotogruppen, Computergruppen). Projekte zielen dagegen auf die bestimmtes Produkt (z.B. Videofilm, Musikaufnahme) und sind damit zeitlich befristet. Die Projektmethode dient dazu, lebensweltliche Erfahrungen durch die Gestaltung mit kreativen Medien in einem partizipativen Prozess zu bearbeiten. Bei der Bearbeitung des Schwerpunktes „Angebote der Medienbildung“ wurde besonders auf Erfahrungen aus der Medienarbeit mit Computer, Internet, Video und Audio / Tontechnik Bezug genommen.

Als wichtiges Handlungsfeld des Jugendmedienschutzes berücksichtigt die Offene Kinder- und Jugendarbeit bei ihren Angeboten die Notwendigkeit, Gefährdungen, denen Heranwachsende ausgesetzt sind, entgegen zu wirken. Mit Maßnahmen wie Aufklärung und Diskussion, der Stärkung von schützenden Faktoren wie Selbstvertrauen, Zuversicht, sozialer Verantwortung und durch Alternativen zu gefährdendem Mediengebrauch wirkt die Jugendarbeit präventiv. Soweit nötig, können restriktive Maßnahmen ebenfalls Bestandteile des pädagogischen Handelns sein. Die Definition der Zielgruppen, Handlungsfelder und Methoden medienpädagogischer Angebote

¹³ Der folgende Text fasst zentrale Aussagen aus den Arbeitsergebnissen der AG nach § 78 SGB VIII Medienbildung / Medienerziehung zusammen. Die Rahmenkonzeption „Medienkompetenz als zentrale Bildungsaufgabe der Jugendhilfe“ ist bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport erhältlich.

der Jugendarbeit ergibt sich größtenteils aus den Aufgaben und Struktureigenschaften des Arbeitsfeldes.

Besonders für die Medienkompetenzförderung bieten sich gute Chancen, durch die Verbindung von Spiel und Wissensvermittlung sowie individuellem und sozialem Lernen innovative Bildungsansätze zu realisieren, die an der Lebenswelt und den Interessen von Kindern und Jugendlichen anknüpfen. Hierbei liegt auch eine pädagogische und auf die gemeinsame Nutzung von Ressourcen bezogene Kooperation mit Schulklassen nahe.

6.2 Kernaktivität Offenes Angebot zur Mediennutzung

1. Beschreibung	Das offene Angebot ist durch einen unkomplizierten Zugang der jeweiligen Zielgruppen unabhängig von den Fähigkeiten in der Handhabung der Medien gekennzeichnet. Gleichzeitig wird das Angebot charakterisiert durch seine Offenheit für Änderungen und Ergänzungen.
2. Zielgruppen	Nutzerinnen und Nutzer, Kooperationspartner und deren Zielgruppen
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Mädchen und Jungen – auch ohne besondere Vorkenntnisse – erleben das Angebot als einladend. • Die Nutzerinnen und Nutzer und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen das Angebot nach ihren Bedürfnissen und haben Spaß. • Mädchen und Jungen nutzen die Gelegenheit ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln. • Kinder und Jugendliche mit besonderer Wissenskompetenz geben ihr Wissen weiter. • Mädchen und Jungen nutzen die Angebote gleichermaßen. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Räumlichkeiten sind einladend und leicht zugänglich. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen Hemmschwellen in der Handhabung von Medien ab. • Die Offenheit des Angebots wird den Zielgruppen vermittelt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind offen für Veränderungen und passen das Angebot den Wünschen der Nutzerinnen und Nutzer an. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Offenheit, die Fähigkeiten der Nutzerinnen und Nutzer einzubeziehen und sind bereit, von und mit ihnen zu lernen. • Jeder wird entsprechend seiner Fähigkeiten gefördert und integriert, niemand wird wegen mangelnder Fähigkeiten ausgegrenzt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben Hilfestellung und vermitteln Freude an kreativer Medienarbeit. • Anforderungen des Jugendschutzes werden beachtet. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Neue Kinder / Jugendliche werden durch das Angebot angesprochen.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Mädchen und Jungen werden durch das Angebot gleichermaßen angesprochen

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Der Informationsaustausch unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das offene Angebot ist gewährleistet.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Das Medienangebot ist leicht zugänglich.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	Immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Vorschläge zur Veränderung und Ergänzung von Seiten der Mädchen und Jungen werden gemeinsam mit ihnen auf ihre Realisierung überprüft.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Mädchen und Jungen nutzen die Möglichkeiten, Neues zu lernen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mädchen und Jungen nutzen die Medien entsprechend ihren Bedürfnissen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren die Nutzerinnen und Nutzer zur Teilnahme am offenen Angebot.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Befragung der Nutzerinnen und Nutzer zum offenen Angebot, zur Dokumentation und Auswertung der Ergebnisse.
- Selbstevaluation anhand der Indikatoren.

6.3 Kernaktivität Medienpädagogische Gruppenarbeit

1. Beschreibung	Gruppenangebote finden zu bestimmten Zeiten zu festgelegten Inhalten mit einer begrenzten Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.
2. Zielgruppe	Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
3. Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen voneinander, erweitern ihre Medienkompetenz und sozialen Kompetenzen. • Durch die Gruppenarbeit lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Wissen weiterzugeben und erhalten dadurch Anerkennung. • Neue Zielgruppen werden erreicht. • Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer geben durch die Medienarbeit ihrem Geschmack und ihren Anliegen Ausdruck. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestens eine qualifizierte Mitarbeiterin oder ein qualifizierter Mitarbeiter ist vorhanden. • Die technische Vorbereitung ist erfolgt (Probelauf). • Gruppenarbeit bietet im Umgang mit Medien Chancen für intensives Vermitteln und Lernen. • Es gibt eine motivationsfördernde Gruppenatmosphäre. • Bestehende Gruppen sind offen für neue Interessenten/-innen • Stärken der Mädchen und Jungen werden hervorgehoben und Schwächen werden kompensiert. • Es finden geschlechtshomogene und koedukative Angebote statt. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer regen sich zu gegenseitigem Vermitteln und Lernen an.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben die Medienarbeit als unterstützend und fördernd.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Neue Zielgruppen werden erreicht.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Anzahl der Teilnehmenden an den Gruppen nimmt zu.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die vorgegebenen Ziele der jeweiligen Gruppenangebote werden erreicht.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im Verlauf (oder am Ende) des Angebotes befragt und die Ergebnisse fließen in die nächsten Gruppenangebote ein

(noch) nicht	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------------	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die medienpädagogischen Angebote berücksichtigen die unterschiedlichen Interessen von Mädchen und Jungen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Eine/n medienpädagogisch qualifizierte Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter ist für die Anleitung der Gruppe verantwortlich.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Medientechnik funktioniert störungsfrei.

Nie	<input type="radio"/>	Selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Evaluation anhand der Indikatoren und Befragungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

6.4 Kernaktivität Medienpädagogische Projektarbeit

1. Beschreibung	Medienpädagogische Projekte sind Angebote, die als Ergebnis das Erlangen einer bestimmten Fähigkeit und/oder die Erstellung eines Produktes haben.
2. Zielgruppe	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, spezielle Gruppen (z.B. Schülerinnen und Schüler)
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben spezielle Fähigkeiten (z. B. Teamarbeit, Umgang mit Zeitdruck, technische Fähigkeiten), die für die Erstellung von Produkten nützlich sind. • Das Produkt wird als Ergebnis des Projektes vor anderen präsentiert. • Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben das fertiggestellte Ergebnis als Erfolg und ernten Anerkennung dafür. • Die Medienprojekte unterstützen die Bearbeitung von Themen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. • In der Einrichtung herrscht eine flexible und motivierende Atmosphäre für kreative Prozesse. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppen werden erreicht. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten gemeinsam ein mediales Projekt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die methodische Kompetenz und ein besonderes Interesse ergebnisorientierte Angebote zu gestalten. • Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten unmittelbar praktisch anzuwenden. • Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollen „ihre Ergebnisse“ präsentieren. • Die Kinder und Jugendlichen wirken in allen Phasen der Medienproduktion mit. • Die Medientechnik wird durch die Kinder und Jugendlichen selbst gehandhabt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern den Erwerb von medientechnischem Handlungswissen. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben spezielle Fertigkeiten im Umgang mit Medien.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es gibt vorzuzeigende Projektergebnisse.

Keine	<input type="radio"/>	kaum vorzeigbare	<input type="radio"/>	einige vorzeigbare	<input type="radio"/>	viele vorzeigbare	<input type="radio"/>
-------	-----------------------	------------------	-----------------------	--------------------	-----------------------	-------------------	-----------------------

- Angebotsergebnisse werden der Öffentlichkeit präsentiert.

Nie	<input type="radio"/>	Selten	<input type="radio"/>	Öfters	<input type="radio"/>	Häufig	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	--------	-----------------------	--------	-----------------------

- Die Medienarbeit spricht durch ihre Qualität Nutzerinnen und Nutzer an.

Keine	<input type="radio"/>	vereinzelt	<input type="radio"/>	mehrere	<input type="radio"/>	viele	<input type="radio"/>
-------	-----------------------	------------	-----------------------	---------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Anzahl der Teilnehmer/innen an den Projekten wächst.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Projektinhalte sind für die Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen bedeutsam.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Teilnehmenden haben Interesse an der Präsentation der Projektergebnisse.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die verantwortliche Durchführung erfolgt durch eine/n medienpädagogisch qualifizierte/n Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im Verlauf (oder am Ende) des Angebotes befragt und die Ergebnisse fließen in die nächsten Projekte ein.

Nein	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Auswertung des Feedbacks des Publikums bei Präsentationen
- Selbstevaluation anhand der Indikatoren.

6.5 Kernaktivität Umsetzen von Regeln zur Mediennutzung

1. Beschreibung	Regeln sind festgelegte Richtlinien, Vorschriften, Normen an die sich alle Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtung halten. Sie dienen auch dazu den Zustand der Geräte zu erhalten und vor Missbrauch zu schützen.
2. Zielgruppe	Nutzerinnen und Nutzer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Nutzerinnen und Nutzer haben eine faire Chance zur Nutzung der Geräte. • Die Nutzerinnen und Nutzer erwerben Kompetenzen in der sachgerechten Handhabung der Medientechnik. • Die medientechnischen Geräte bleiben funktionsfähig. • Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden eingehalten. (Jugendschutz, Urheberrecht usw.). •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Fähigkeit, die Regeln auszuhandeln, zu vermitteln und durchzusetzen. • Die Regeln werden vom ganzen Team einheitlich getragen und durchgesetzt. • Die Regeln sind verständlich formuliert, sinnvoll und nachvollziehbar. • Die Regeln werden wie in 5.3.3 beschrieben, ausgehandelt. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Nutzerinnen und Nutzer verstehen die Regeln.

Nicht	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-------	-----------------------	-----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Nutzerinnen und Nutzer akzeptieren die Regeln.

Nicht	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-------	-----------------------	-----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln einheitlich in der Umsetzung der Regeln.

Nie	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

- Auf Regelverstöße wird angemessen reagiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Nutzerinnen und Nutzer gehen sorgsam mit den Geräten um.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es gibt wenig Ausfallzeiten bei den Geräten.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Nutzerinnen und Nutzer wissen über die rechtlichen Rahmenbedingungen Bescheid.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Regelverstöße werden mit den Nutzerinnen und Nutzer besprochen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Regeln werden vom Team regelmäßig überprüft.

6.6 Kernaktivität Medienpädagogische Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1. Beschreibung	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über medienpädagogische und technische Kenntnisse und Fertigkeiten. Hierzu ist es erforderlich, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sicherzustellen.
2. Zielgruppe	Feste und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Honorarkräfte und Ehrenamtliche
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter passen zu den entsprechenden Angeboten, Aufgaben, Bedarfen und ergänzen sich gegenseitig. • Sie haben medienbezogene Grundkenntnisse in denen von ihnen angeleiteten Bereichen. • Ihre Kenntnisse über Medienpädagogik, Medientechnik, aktuelle Trends und rechtliche Rahmenbedingungen sind auf dem neuesten Stand. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Ein auf die Angebote, Aufgaben und Bedarfe ausgerichtetes Anforderungsprofil für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurde erstellt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Kenntnisse über ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und diejenigen der freien und der Ehrenamtlichen. • Sowohl Frauen als auch Männer leiten medienpädagogische Angebote. • Grundlegende Informationen zur Handhabung der Geräte werden in schriftlicher und mündlicher Form kommuniziert. • Sowohl Mitarbeiterinnen als auch Mitarbeiter bilden sich fort und pflegen den fachlichen Austausch. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten die Angebote geschlechtsbewusst. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen Kooperationsmöglichkeiten mit anderen medienpädagogischen Initiativen und Einrichtungen. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Jedes Anforderungsprofil enthält Hinweise auf benötigte medienpädagogische Kompetenzen.

(noch) nicht	<input type="radio"/>	für einige	<input type="radio"/>	für alle	<input type="radio"/>	auf aktuellem Stand	<input type="radio"/>
--------------	-----------------------	------------	-----------------------	----------	-----------------------	---------------------	-----------------------

- Die medienpädagogischen Fähigkeiten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind den Nutzerinnen und Nutzern bekannt.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft weniger zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in den letzten 12 Monaten an medienpädagogischen Fortbildungen teilgenommen.

Keine	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>	alle mehrfach	<input type="radio"/>
-------	-----------------------	--------	-----------------------	------	-----------------------	---------------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tauschen sich mit anderen Einrichtungen über medienpädagogisch relevante Themen aus.

(noch) nicht	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	Oft	<input type="radio"/>
--------------	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen mit medienpädagogischem Schwerpunkt können die Technik warten und administrieren.

(noch) nicht	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	das meiste	<input type="radio"/>	komplett	<input type="radio"/>
--------------	-----------------------	-----------	-----------------------	------------	-----------------------	----------	-----------------------

- Aktuelle Fachartikel werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelesen.

(noch) nicht	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
--------------	-----------------------	--------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Das medienpädagogische Anforderungsprofil wird einmal jährlich aktualisiert.
- Selbstevaluation anhand der Indikatoren

6.7 Kernaktivität Ausstattung für medienpädagogische Angebote

1. Beschreibung	Um gute Medienarbeit leisten zu können sind entsprechende einladende Räumlichkeiten mit passender und zeitgemäßer Ausstattung nötig.
2. Zielgruppe	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kooperationspartner und Träger
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Räumlichkeiten sind für die Medienarbeit geeignet. • Es gibt funktionierende und zuverlässige Geräte, die leicht bedienbar und den Nutzerinnen und Nutzer angemessen sind. • Die Geräte und Ausstattungsintensität sind auf das Angebot der Einrichtung abgestimmt. • Verbrauchsmaterialien sind ausreichend vorhanden und werden bei Bedarf ersetzt. • Die medienpädagogische Ausstattung entspricht den Bedürfnissen und Interessen von Mädchen und Jungen. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt eine regelmäßige und kontinuierliche Wartung und Ergänzung der technischen Ausstattung. • Investitionen sind gewährleistet, um einen zeitgemäßen Stand zu sichern. • Es ist gesichert, dass die Technik und die Arbeitsmaterialien genutzt werden können. • Um den laufenden Betrieb zu sichern sind finanzielle Mittel vorhanden um notwendige Beschaffungen durchführen können. • Die Medienausstattung und die Verbrauchsmaterialien entsprechen den Zielen und Anforderungen der Einrichtung. • Bei Beschaffungen werden die Interessen und Mädchen und Jungen berücksichtigt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen und nutzen die medienpädagogischen Ressourcen in der Region (z.B. Schulen, andere Freizeiteinrichtungen). •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Passende Räumlichkeiten für ein medienpädagogisches Angebot sind vorhanden.

Nicht vorhanden <input type="radio"/>	wird organisiert <input type="radio"/>	sind vorhanden <input type="radio"/>	sind optimal vorhanden <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	--

- Die Technik wird regelmäßig gewartet.

(noch)nicht <input type="radio"/>	selten <input type="radio"/>	meistens <input type="radio"/>	Immer <input type="radio"/>
-----------------------------------	------------------------------	--------------------------------	-----------------------------

- Die Technik wird regelmäßig ergänzt.

(noch)nicht <input type="radio"/>	selten <input type="radio"/>	meistens <input type="radio"/>	immer <input type="radio"/>
-----------------------------------	------------------------------	--------------------------------	-----------------------------

- Die Technik wird angemessen gegen Diebstahl geschützt.

(noch)nicht <input type="radio"/>	teilweise <input type="radio"/>	überwiegend <input type="radio"/>	komplett <input type="radio"/>
-----------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------

- Die vorhandene Technik entspricht den Sicherheitsbestimmungen.

(noch)nicht <input type="radio"/>	teilweise <input type="radio"/>	überwiegend <input type="radio"/>	komplett <input type="radio"/>
-----------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------

- Die vorhandene Technik ermöglicht aktuelle Anwendungen.

(noch)nicht <input type="radio"/>	teilweise <input type="radio"/>	überwiegend <input type="radio"/>	komplett <input type="radio"/>
-----------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------

- Finanzielle Mittel für eigenverantwortliche Beschaffungen sind vorhanden.

(noch)nicht <input type="radio"/>	selten <input type="radio"/>	meistens <input type="radio"/>	immer <input type="radio"/>
-----------------------------------	------------------------------	--------------------------------	-----------------------------

- Die geeigneten Geräte für das Angebot sind vorhanden.

(noch)nicht	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	komplett	<input type="radio"/>
-------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	----------	-----------------------

- Verbrauchsmaterialien sind ausreichend vorhanden und werden bei Bedarf ersetzt.

(noch)nicht	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	meistens	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-------------	-----------------------	-----------	-----------------------	----------	-----------------------	-------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Regelmäßiger Austausch über die Ausstattung und deren Zustand findet statt, Ergebnisse werden zeitnah umgesetzt.
- Selbstevaluation anhand der Indikatoren.

Kapitel 7

Schwerpunkt : Sportorientierte Jugendarbeit

Kapitel 7: Schwerpunkt Sportorientierte Jugendarbeit

7.1 Merkmale des Schwerpunktes Sportorientierte Jugendarbeit

Das Interesse von Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern an bewegungsbetonten, spielerischen und sportlichen Aktivitäten spiegelt sich in zahlreichen Angeboten der Jugendfreizeitstätten wieder. Die Bandbreite reicht von Fußball über Kampfsport bis zu aktuellen Trendsportarten wie Streetball, Streetdance, Inline-Skating, Streetsoccer, Selbstverteidigung, Klettern sowie Gymnastik- und Fitnessangeboten.

Sport in Jugendfreizeiteinrichtungen ist ein Element des ganzheitlichen lebensweltorientierten Bildungsanspruches der Jugendarbeit und unterscheidet sich von Angeboten des Leistungssportes. Viele Angebote der sportorientierten Jugendarbeit sind besonders niedrigschwellig, von vergleichsweise geringer Verbindlichkeit und beziehen auch die Mädchen und Jungen ein, die sonst kein enges Verhältnis zum Sport haben und in sport- und bewegungsbetonten Aktivitäten ungeübt sind. Der Spaß an Bewegung und am gemeinsamen Spiel stehen im Vordergrund.

Angebote der sportorientierten Jugendarbeit werden durch Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer unterschiedlich wahrgenommen. So werden traditionelle Sportarten wie Fußball hauptsächlich von Jungen und jungen Männern ausgeübt. Da die Art der Angebote unmittelbare Auswirkungen auf die soziale Zusammensetzung der Besucher/innen hat, müssen bei der Gestaltung der Angebote die Interessen von Mädchen und Jungen gleichrangig berücksichtigt werden. Mädchen und Jungen werden dazu angeregt, an Sportarten teilzunehmen, für die sie vordergründig nicht motiviert sind. Besonders wichtige Ziele der sportorientierten Jugendarbeit sind die Förderung des sozialen Lernens und die Gesundheitsförderung.

Soziales Lernen

Sportorientierte Jugendarbeit fördert die Teamfähigkeit der Teilnehmer/innen und ermöglicht das spielerische Lernen von Regeln und Werten. Sie stärkt das Selbstwertgefühl und die Frustrationstoleranz junger Menschen durch das Erleben von Erfolg und das Aushalten von Misserfolgen. Junge Menschen erhalten im Sport die Möglichkeit im fairen Umgang ihre Kräfte zu messen, Toleranz zu üben und Aggressionen abzubauen. Dabei können sportliche Aktivitäten die Wahrnehmung von Gegner/innen im Spiel als Partner/innen unterstützen. Soziales Lernen durch sportorientierte Jugendarbeit dient der Selbstorganisation, der Teilnahme und Integration von jungen Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft und der Mitbestimmung der Teilnehmer/innen bei der Gestaltung von Angeboten der sportorientierten Jugendarbeit.

Gesundheitserziehung

Bewegungs- und sportbezogene Angebote der Jugendarbeit leisten einen Beitrag zur psychischen und physischen Gesundheit junger Menschen. Sie wirken ungesunden Lebensweisen, mangelnder Bewegung, Alkohol-, Nikotin- und Drogenkonsum, Fettleibigkeit und falscher Ernährung entgegen.

Die Qualifikation der Anleiter/innen von Angeboten der sportorientierten Jugendarbeit sollte neben sport- und bewegungsbezogenen auch gesundheitsfördernde und sozialpädagogische Kompetenzen umfassen. Die Anleitenden sollten Frauen und Männer sein, die eine geschlechtsbewusste Perspektive in die Planung und Durchführung der Angebote integrieren.

Gerade im Bereich der sportorientierten Angebote bietet sich die Kooperation mit Schulen und Vereinen, die sowohl die gemeinsame Nutzung von Ressourcen als auch die inhaltliche Abstimmung betrifft, an.

7.2 Kernaktivität Offene Sportangebote

1. Beschreibung	Offene Sportangebote sind Bestandteil der aktiven Freizeitgestaltung in Jugendfreizeiteinrichtungen. Sie können spontan und ohne Vorankündigung angeboten werden oder sie finden zu festgelegten Zeiten statt. Offene Sportangebote sind niedrigschwellig, jederzeit zugänglich, mit festen oder variablen Inhalten.
2. Zielgruppe	Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer
3. Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer nehmen an den Sportangeboten teil. ▪ Die Teilnehmer/innen haben Spaß an der Bewegung. ▪ Das Selbstbewusstsein und die Eigenverantwortlichkeit der Teilnehmer/innen sind gestärkt. ▪ Die Teilnehmer/innen erfahren ihre Grenzen, die Grenzen Anderer und haben gelernt, damit umzugehen. ▪ Die Sportangebote tragen zum Abbau von Spannungen und Aggressionen bei. ▪ Der Umgang miteinander ist fair und respektvoll. ▪ Durch die regelmäßigen Sportangebote haben sich die motorischen Fähigkeiten der Teilnehmer/innen weiterentwickelt. ▪
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Sportangebote sind geschlechtsbewusst konzipiert. ▪ Es stehen geeignete Räume / Plätze sowie Sportmaterialien zur Verfügung. ▪ Die Angebote sind jederzeit offen für alle, die daran teilnehmen möchten. ▪ (Sport-)fachlich kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind vor Ort und bringen sich aktiv ein. ▪ Die offenen Sportangebote entsprechen den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Teilnehmer/innen. ▪ Die Mitarbeiter/innen sichern den offenen Charakter der Sportangebote. ▪ Die Mitarbeiter/innen achten auf die Integration aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. ▪ Kooperationsmöglichkeiten mit Sportvereinen und Schulen werden wahrgenommen. ▪

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Für alle Teilnehmer/innen ist entsprechend der Sportangebote Platz vorhanden und stehen Sportmaterialien zur Verfügung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiter/innen verfügen über sportbezogene und sozialpädagogische Kompetenzen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer werden regelmäßig nach ihren Wünschen und Bedürfnissen befragt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	oft	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die von den Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer formulierten Wünsche und Bedürfnisse werden im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	oft	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	-----------	-----------------------

- Neue Teilnehmer/innen werden in die Gruppe aufgenommen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die offenen Sportangebote sind gut ausgelastet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es gibt Frauen und Männer als Anleiter/innen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Teilnehmer/innen lernen den Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Planung und Durchführung der einzelnen Angebote berücksichtigt die geschlechtsspezifische Nutzung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Sportangebote werden von Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern gleichermaßen genutzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Kinder und Jugendliche, die in körperlicher Betätigung wenig geübt sind, werden akzeptiert und gefördert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Offene Sportangebote sind in Kooperation mit Sportvereinen und Schulen durchgeführt worden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren
- Befragung der Teilnehmer/innen im vereinbarten Evaluationszeitraum

7.3 Kernaktivität Sport – Events

1. Beschreibung	Sport-Events sind Veranstaltungen mit oder ohne Wettbewerbscharakter wie Turniere oder Vorfürungen, bei denen sich die Teilnehmer/innen durch gemeinsame Aktivitäten kennen lernen, sich darstellen und ausprobieren können.
2. Zielgruppe	Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer, Besucher/innen
3. Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Besucher/innen haben nach dem Sport Event Interesse selber Sport zu betreiben. • Die Sport-Events bieten die Möglichkeit zum Kennenlernen und zum Kontakte knüpfen. • Die Teilnehmer/innen gehen respektvoll miteinander um und üben fair play. • Das Verantwortungsbewusstsein und die Selbstständigkeit der Teilnehmer/innen sind gestärkt. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Bekanntheitsgrad der Einrichtung und ihrer Angebote sind erhöht. ▪ Die Teilnehmer/innen erfreuen sich an Siegen, sind in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und lernen mit Niederlagen umzugehen. ▪
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es liegt eine geschlechtsbewusste Konzeption für das Sport – Event vor. ▪ Einrichtungsübergreifende Sport-Events werden in Vernetzungsrunden vorbereitet. ▪ Teilnehmer/innen sind mit verantwortlich für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Sport-Events. ▪ Für das Sport-Event stehen geeignete Rahmenbedingungen wie Räume, Plätze, Sportmaterialien, etc. zur Verfügung. ▪ Kompetente Mitarbeiter/innen sind vor Ort. ▪ Für das Sport-Event gibt es vereinbarte Regeln, die alle kennen und respektieren. ▪ Das Sport-Event wird langfristig geplant und bezieht gegebenenfalls andere Stellen wie Sportvereine, Sportamt, Polizei, Gesundheitsamt (Lärmschutzaufgaben), Erste Hilfe o.ä. in die Planung mit ein. ▪

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

Die in der Konzeption formulierten Ziele sind erreicht.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Geeignete Rahmenbedingungen wie Räume, Plätze und Sportmaterialien sind entsprechend der Konzeption verfügbar.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Teilnehmer/innen beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiter/innen verfügen über sportbezogene Kompetenzen, um das Sport-Event unterstützen zu können.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Regeln werden eingehalten.

von keinem	<input type="radio"/>	von einigen	<input type="radio"/>	von den meisten	<input type="radio"/>	von allen	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Anzahl der Teilnehmer/innen und der Besucher/innen während der gesamten Veranstaltung entspricht den Erwartungen.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Teilnehmer/innen und die Besucher/innen der Veranstaltung äußern den Wunsch nach weiteren Sport-Events.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Die Teilnehmer/innen und die Besucher/innen der Veranstaltung geben positive Rückmeldungen.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Das Sport-Event wird von Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern gleichermaßen genutzt.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

- Im Rahmen des Sport-Events fand eine Zusammenarbeit mit anderen Stellen wie Sportvereinen, Sportamt, Polizei, Gesundheitsamt und Erste Hilfe statt.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	einige	<input type="radio"/>	die meisten	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--------	-----------------------	-------------	-----------------------	------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren
- Befragung der Teilnehmer/innen nach Abschluss des Events im Rahmen einer Auswertung

7.4 Kernaktivität Sportorientierte Fahrten und Ausflüge

1. Beschreibung	Sportorientierte Fahrten und Ausflüge sind Gruppenangebote, die außerhalb der Einrichtung ein- oder mehrtägig stattfinden. Ein wesentliches Element ist die Verbindlichkeit der Teilnahme. Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer erleben sich und die anderen in ihrer Individualität und in der Gruppe. Sportliche Aktivitäten stehen im Vordergrund.
2. Zielgruppe	Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer
3. Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Selbstwertgefühl und die Eigenverantwortlichkeit der Teilnehmer/innen sind gestärkt. ▪ Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer kennen ihre Fähigkeiten und ihre Grenzen. ▪ Ein Gruppengefühl ist vorhanden. ▪ Die sozialen Kompetenzen sind gestärkt (Toleranz, Respekt, Konfliktfähigkeit). ▪ Die Integration aller Teilnehmer/innen ist erfolgt. ▪ Die Teilnehmer/innen transferieren Erlerntes in den Alltag. ▪
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren und begleiten das Angebot. ▪ Die speziellen Sportangebote entsprechen den Bedürfnissen der Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern. ▪ Das Angebot ist gleichermaßen offen für Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer. ▪ Die Mitarbeiter/innen achten darauf, dass <u>alle</u> Teilnehmer/innen Aufmerksamkeit erfahren. ▪ Die organisatorischen Rahmenbedingungen entsprechen den Zielen und der Zielgruppe. ▪

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Der Planung entsprechend stehen geeignete Räume/Orte/Plätze und Sportmaterialien zur Verfügung.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die geschlechtsspezifische Nutzung der einzelnen Angebote wird bei der Planung und Durchführung berücksichtigt.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Teilnehmer/innen werden an der Planung und -auswertung aktiv beteiligt.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	oft	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Teilnehmer/innen sind mit verantwortlich für die Vorbereitung.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	oft	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	-----------	-----------------------

- Jede/r Teilnehmer/in übernimmt während der Fahrt/des Ausfluges eigenverantwortlich Aufgaben zur Absicherung des Angebotes (z.B. Kochen, Einkauf, Zeltaufbau ...).

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	Oft	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die von den Teilnehmer/innen formulierten Wünsche und Bedürfnisse werden im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	Oft	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	-----------	-----------------------

- Alle Teilnehmer/innen beteiligen sich an den Gruppenaktivitäten.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	oft	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Teilnehmer/innen äußern den Wunsch nach weiteren sportorientierten Fahrten/Ausflügen.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	oft	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Fahrten und Ausflüge sind im Sinne der sportorientierten Jugendarbeit fachkundig durchgeführt.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	oft	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------	-----------------------	-----	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren
- Befragung der Teilnehmer/innen und Auswertung nach Abschluss der Fahrt

7.5 Kernaktivität Fachliche Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sportbezogene Angebote

1. Beschreibung	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigen sport- und sozialpädagogische methodische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Wissen über die Regeln der Sportangebote. Hierzu ist es notwendig, die Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu kennen und Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sicherzustellen.
2. Zielgruppe	Feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Honorarkräfte und Ehrenamtliche
3. Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechen den Angeboten, Aufgaben, Bedürfnissen und ergänzen sich gegenseitig. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sportbezogene Grundkenntnisse in den von ihnen angeleiteten Bereichen. • Ihre Kenntnisse über sportbezogene Jugendarbeit, sportbezogene Methodik und das Regelwerk der ausgeübten Sportarten sind auf dem neuesten Stand. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Ein auf Angebote, Aufgaben und Bedürfnisse ausgerichtetes Anforderungsprofil für das Team wurde erstellt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Kenntnisse über die Fähigkeiten ihrer Kolleginnen und Kollegen sowie der Honorarkräfte und Ehrenamtlichen. • Es ist sichergestellt und wird gefördert, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich fort- und weiterbilden und gegenseitig austauschen. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen den Austausch und die Kooperationsmöglichkeiten mit anderen sportorientierten Initiativen, Einrichtungen und Vereinen. ▪

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Es gibt ein Anforderungsprofil für das Team.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Fähigkeiten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind untereinander und den Nutzer/innen bekannt.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in den letzten zwei Jahren an Fortbildungen teilgenommen.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tauschen sich mit anderen sportorientierten Einrichtungen, Vereinen, etc. über sportpädagogisch relevante Themen aus.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an Fortbildungen teilgenommen haben, vermitteln ihren Kolleginnen und Kollegen zeitnah das erworbene Wissen.
- Das Anforderungsprofil des Teams wird mindestens einmal jährlich überprüft.

7.6 Kernaktivität Ausstattung für sportorientierte Angebote

1. Beschreibung	Um sportorientierte Arbeit leisten zu können, werden einladende Räumlichkeiten und Plätze mit passender Ausstattung gebraucht.
2. Zielgruppe	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Unterstützende und Träger.
3. Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Räumlichkeiten und Plätze sind für die entsprechenden Sportaktivitäten geeignet. • Die Sportgeräte und Sportmaterialien sind funktionsfähig. • Die Geräte und Materialien sind auf die Angebote abgestimmt. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Passende Räumlichkeiten und Plätze sind verfügbar. • Es gibt eine regelmäßige und kontinuierliche Prüfung und Wartung der Sportgeräte. • Es ist gesichert, dass die Geräte und Sportmaterialien genutzt werden können. • Die Leitung der Einrichtung plant finanzielle Mittel für erforderliche Beschaffungen ein, um den laufenden Betrieb zu sichern. • Die Ausstattung entspricht den Zielen und Anforderungen der Einrichtung. • Die vorhandenen Sportgeräte entsprechen den Sicherheitsbestimmungen. • Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer können bei der Gestaltung von Bewegungsräumen mitwirken. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Passende Räumlichkeiten und Plätze für ein sportpädagogisches Angebot sind vorhanden.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die geeigneten Sportgeräte und Materialien für das Angebot sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Materialien und Sportgeräte werden regelmäßig gewartet und im Bedarfsfall ersetzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Geräte und Sportmaterialien sind angemessen gegen Diebstahl geschützt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung der vorhandenen Sportgeräte entsprechend der Sicherheitsbestimmungen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Finanzielle Mittel für Beschaffungen sind vorhanden.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Sportgeräte und Materialien können spontan genutzt werden.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer gestalten Bewegungsräume aktiv mit.

trifft nicht zu	<input type="radio"/>	teilweise	<input type="radio"/>	Überwiegend	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------	-------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Regelmäßiger Austausch über die Ausstattung und deren Zustand findet statt, Ergebnisse werden zeitnah umgesetzt.
- Geplante Projekte und die vorhandene Ausstattung werden miteinander abgeglichen.

Kapitel 8

Schwerpunkt: Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit

Kapitel 8: Schwerpunkt – Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit

8.1 Merkmale des Schwerpunktes Kulturelle Jugendarbeit

Die Begriffe Jugendkulturarbeit, Kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen und Kulturelle Jugendarbeit umfassen, bezogen auf Jugendfreizeitstätten, im wesentlichen identische Ziele und Inhalte. Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit zielt auf die aktive ästhetische Gestaltung im Rahmen von Angeboten wie Theater, Musik, Bildnerisches Gestalten oder Medienarbeit. Sie ist prozessorientiert und auf die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet.

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist zunehmend geprägt durch kulturelle Symbole, die Orientierungen und Selbstdefinitionen bieten. Kleidung, Musik, Mode, u.v.m. transportieren - zumeist durch Medien und Werbung vermittelte - Lebensentwürfe und Stile, mit denen Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer konfrontiert werden. Diese Ästhetisierung der Alltagswelt und die Wertschätzung kreativer Betätigungen fördern das zunehmende Interesse von Jugendlichen, selbst gestaltend tätig zu werden.

Angebote und Aktivitäten der Kulturellen Kinder- und Jugendarbeit wie z.B. Rockbands, Schmuck- und Modeworkshops, Theaterprojekte, Tanz- und HipHop-Gruppen leben vom Spaß der Kinder und Jugendlichen am gemeinsamen Spielen und Gestalten. Die Einbeziehung künstlerischen Handelns, von Kunst in Jugendfreizeitstätten, oftmals mit Unterstützung professioneller Künstlerinnen und Künstler, ermöglicht Kindern und Jugendlichen den spielerischen Umgang mit Materialien und Bedeutungen sowie das Erlebnis eigenen Ausdrucks. Ästhetisches Gestalten bezieht alle Sinne ein und fördert umfassend kognitives, emotionales, motorisches und soziales Lernen. Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit richtet sich nicht auf künstlerische Nachwuchsförderung und spezielle Ausbildung sondern auf ganzheitliche Persönlichkeitsbildung und die Förderung von Schlüsselkompetenzen (vgl. Kapitel 1 „Grundlegende Ziele und Handlungsorientierungen“).

Die oftmals provozierenden und grenzüberschreitenden Formen der Jugendkulturen bieten Anlässe und Gelegenheiten zur Auseinandersetzung auch mit der Mainstream-Kultur. Stilorientierte Jugendszenen wie z.B. die Hip-Hop-Szene prägen Sinnzusammenhänge und Orientierungsmuster aus, die mediale Ausdrucksformen wie z.B. Rap, DJing, Breakdance, Spray-Art miteinander verbinden. Das Verständnis dieser kulturellen Zusammenhänge und die Entwicklung angemessener Förderformen ist grundlegend für eine sozialräumliche, lebensweltorientierte Jugendarbeit.

Kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen findet an unterschiedlichen Orten, wie z.B. an Schulen, Musikschulen, Museen und Theatern statt. Die Jugendarbeit nimmt diesen Zusammenhang bewusst wahr und entwickelt projektbezogene Kooperationen.

Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit kann Kinder und Jugendliche fördern und anregen:

- in einen aktiven, phantasievollen, gestaltenden, emotionalen und sinnlichen Austausch mit ihrem Lebensumfeld zu treten,
- sich über Normen und Werte auseinander zu setzen und zu verständigen
- unterschiedliche Sichtweisen wahrzunehmen und zu überprüfen sowie ein eigenes Urteilsvermögen zu entwickeln,
- sich das eigene Konsumverhalten bewusst zu machen,
- sich selbst und die Umwelt durch eine aktive Auseinandersetzung zu erkennen und dadurch eine eigene Lebensperspektive zu finden,
- die eigenen Potentiale zu entdecken und zu entwickeln,
- sich über die Gestaltung mit unterschiedlichsten Medien z.B. Musik, Sprache, Tanz, Akrobatik oder Ton auszudrücken,
- Kunst als Kommunikations- und Ausdrucksmittel zu erfahren,

- sich Freiräume zu erschließen,
- mögliche Berufsfelder kennen zu lernen.

Angebote der Kulturellen Kinder- und Jugendarbeit sind oft thematisch spezialisiert. Sie basieren auf einem gemeinsamen Handlungs- und Sachinteresse der Mitwirkenden. Eine fachlich versierte pädagogische Begleitung ist Voraussetzung für alle Kernaktivitäten. Voraussetzung für erfolgreiche kulturelle Jugendarbeit ist, dass die Fachkräfte pädagogisch und spezifisch-fachlich qualifiziert sind und ihre künstlerisch-kulturelle Fachlichkeit authentisch verkörpern.¹⁴

¹⁴ Um die Selbstevaluation der Angebote der Kulturellen Jugendarbeit zu vereinfachen, sind im Teil Tools (vgl. Anhang Teil 2) Arbeitshilfen aufgenommen worden. Sie behandeln „Vorbereitung und Durchführung einer Veranstaltung“ und „Checkliste Jugendszenen und –kulturen“.

8.2 Kernaktivität Vorbereitung von jugendkulturellen Veranstaltungen

1. Beschreibung:	Die Einrichtung bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, partizipativ kulturelle Veranstaltungen zu planen, zu organisieren und zu gestalten. Veranstaltungen sind Treffpunkte junger Menschen zu unterschiedlichen Anlässen. Damit sind sie Medium der Kommunikation und Ausdruck von Jugendkultur. Veranstaltungen präsentieren die Arbeit des Hauses, verankern die Einrichtung als positiv markierten Ort im sozialen Raum und ermöglichen (neuen) Besucherinnen und Besuchern einen zwanglosen Zugang.
2. Zielgruppe:	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
3. Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Mädchen/junge Frauen und Jungen/ junge Männer haben die Veranstaltungen (mit)organisiert und Verantwortung übernommen und beteiligen sich zu einem hohen Grad an der Veranstaltungsvorbereitung. • Mädchen/junge Frauen und Jungen/ junge Männer interessieren sich für weitere Angebote des Hauses. • Eigenverantwortung, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Zuverlässigkeit sind weiterentwickelt. • Die Veranstaltungen leisten einen konkreten Beitrag zur kulturellen Vielfalt und Lebendigkeit im Stadtteil. • Kooperationspartner/innen sind gewonnen worden. •
4. Qualitätskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Einrichtung stellt Ressourcen entsprechend der Art der Veranstaltungen bereit (angemessene Räume, Veranstaltungstechnik und strukturelle Voraussetzungen) • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermutigen die Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männer, Aufgaben und Verantwortungen bei der Organisation von Veranstaltungen entsprechend ihrer Interessen, Lebenswelten und Lebenswirklichkeiten zu übernehmen. • Die Beteiligten erhalten ein unmittelbares, positives und wertschätzendes Feedback für ihre Mitarbeit. • Die Angebotsplanung wird im sozialen Raum abgestimmt. • Eingebettet in die Konzeption, stellen die Veranstaltungen einen kommunikativen Mittel- und Höhepunkt dar. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Mädchen/ jungen Frauen und jungen/ junger Männer haben die Veranstaltungen mit vorbereitet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Ideen, Vorschläge und Interessen von Mädchen/ jungen Frauen und jungen/ junger Männer finden sich gleichermaßen in der Veranstaltung wieder.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Junge Menschen haben sich durch die Vorbereitung der Veranstaltungen für weitere Angebote bzw. Aktivitäten des Hauses interessiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die organisatorischen Abläufe im Haus haben funktioniert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die räumlichen Gegebenheiten im Haus entsprachen den Anforderungen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die technischen Abläufe im Haus haben funktioniert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Personal war ausreichend vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Das Umfeld der Einrichtung ist in den Vorbereitungen berücksichtigt worden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mit den Beteiligten gab es eine zeitnahe Auswertung der Vorbereitungen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren
- Zeitnahe Auswertung der Veranstaltungen im Team und mit Kindern und Jugendlichen

8.3 Kernaktivität Durchführung von jugendkulturellen Veranstaltungen

1. Beschreibung:	Die Einrichtung bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, geplante kulturelle Veranstaltungen umzusetzen. Veranstaltungen sind Treffpunkte der Kinder und Jugendlichen zu unterschiedlichen Anlässen an bestimmten Orten. Damit sind sie Medium der Kommunikation und Ausdruck von Jugendkultur. Veranstaltungen präsentieren die Arbeit des Hauses, verankern die Einrichtung als positiv markierten Ort in der Region und ermöglichen (neuen) Besucherinnen und Besuchern einen zwanglosen Zugang.
2. Zielgruppe:	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
3. Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen stellen einen attraktiven Treffpunkt und eine Plattform gleichermaßen für Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer dar. • Viele Kinder und Jugendliche besuchen die Veranstaltungen. • Kinder und Jugendliche interessieren sich für weitere Angebote des Hauses. • Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein sind weiterentwickelt. •
4. Qualitätskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ermutigen die Kinder und Jugendlichen, Aufgaben und Verantwortungen bei der Durchführung von Veranstaltungen zu übernehmen. • Eingebettet in die Konzeption, stellen die Veranstaltungen einen kommunikativen Mittel- und Höhepunkt des Hauses dar. • Die Publikumsresonanz wird geschlechterdifferenziert ermittelt. • Kinder und Jugendliche erhalten ein unmittelbares Feedback für ihre Präsentationen. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Veranstaltungen werden von den Zielgruppen genutzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die organisatorischen Abläufe im Haus haben funktioniert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die räumlichen Gegebenheiten im Haus entsprachen den Anforderungen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die technischen Abläufe im Haus haben funktioniert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Personal war ausreichend vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es gibt positive Reaktionen der Besucherinnen und Besucher.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Veranstaltungen sind mit den Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern zeitnah ausgewertet worden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Einzelne Präsentationen und andere Aktivitäten sind zeitnah mit den Beteiligten ausgewertet worden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mit den Veranstaltungen werden neue Besucher/innen gewonnen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren.
- zeitnahe Auswertung der Veranstaltung im Team und mit den Mädchen/jungen Frauen und Jungen/ jungen Männern

8.4 Kernaktivität Gruppenarbeit mit einem kreativitätsfördernden Medium

1. Beschreibung:	Gruppenarbeit vermittelt spezifische Fähigkeiten, Fertigkeiten und Freude im Tun und am Ergebnis.
2. Zielgruppe:	Interessierte Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer auch ohne Vorkenntnisse.
3. Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Die individuellen Fähigkeiten von Mädchen/ jungen Frauen und Jungen/ jungen Männern wurden erkannt und unter geschlechtsbewussten Aspekten gefördert. • Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit sind weiterentwickelt. • Die Kinder und Jugendliche nehmen sich selbst und andere besser wahr. • Individuelle Ergebnisse werden erreicht. • Die Kinder und Jugendliche erwerben und vertiefen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse. • Die Kinder und Jugendliche erfahren öffentliches Feedback. •
4. Qualitätskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Verbindlichkeiten im Umgang miteinander werden festgelegt. • Gruppenarbeit schafft Angebote, die den Interessen von Mädchen und Jungen entsprechen • Pädagogisch/künstlerisches Fachpersonal ist vorhanden. • Die Ergebnisse können präsentiert werden. • Die kontinuierliche Gruppenarbeit ist geschlechtsbewusst konzipiert. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Gruppe hat die angestrebte Anzahl von Teilnehmenden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mädchen/junge Frauen und Jungen/ junge Männer wirken kontinuierlich in der Gruppe mit.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer erlernen Neues.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer knüpfen soziale Kontakte untereinander.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Weiterführende Gruppenangebote sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Fachpersonal ist vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>					Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--	--	--	--	-----------	-----------------------

- Räumliche und technische Voraussetzungen sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>					Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--	--	--	--	-----------	-----------------------

- Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer bringen eigene Ideen ein.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer haben die Möglichkeit ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

Selbstevaluation anhand der Indikatoren

8.5 Kernaktivität Projektarbeit mit einem kreativitätsfördernden Medium

1. Beschreibung:	Jugendkulturelle Projektarbeit ist die prozess- und themenbezogene Erarbeitung eines gemeinsamen Produktes mit einem kreativitätsförderndem Medium (Musik, Theater, Zirkus, Tanz, bildende Künste, ...) in einem verabredeten Zeitrahmen mit dem Ziel der Präsentation.
2. Zielgruppe:	Interessierte Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer auch ohne Vorkenntnisse und Vorbildung
3. Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Die individuellen Fähigkeiten von Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer wurden erkannt und gefördert. • Zielorientierung, Reflexionsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Kreativität sind weiterentwickelt. • Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer lernen neue Betätigungsfelder kennen und verstehen diese als künstlerische Tätigkeit. • Der Zugang zu neuen Lebenswelten und Erfahrungen wird eröffnet. • Die Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer entwickeln Toleranz auch gegenüber ungewohnten Kunstformen. • Das Ergebnis ist präsentierbar. • Die Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer erfahren öffentliches Feedback. •
4. Qualitätskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Interessen, Lebenswelten und Lebenswirklichkeiten von Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer bilden die Grundlage bei der Planung von Projekten. • Die Themen werden mit den Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern gemeinsam gestaltet • Die Projektarbeit ist geschlechtsbewusst konzipiert. • Die Teilnehmenden leisten einen Beitrag zum Gesamtergebnis. • Gemeinsame Verbindlichkeiten im Umgang miteinander und in der künstlerischen Arbeit werden festgelegt. • Pädagogisch/künstlerisches Fachpersonal ist vorhanden. • Verschiedene Lebenswelten werden personell und materiell repräsentiert. • Angebote zu verschiedenen Kunst – und Gestaltungsformen sind vorhanden. • Unter Beachtung der Möglichkeiten und Grenzen der Zielgruppe wird eine inhaltliche und zeitliche Struktur erarbeitet. • Die Pädagoginnen und Pädagogen streben zusammen mit der Zielgruppe ein hochwertiges gemeinsames Ergebnis an.

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Im Projekt nimmt die geplante Anzahl von Mädchen und Jungen teil.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	Trifft eher zu <input type="radio"/>	Trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Die Mädchen und Jungen arbeiten dauerhaft in dem Projekt mit.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	Trifft eher zu <input type="radio"/>	Trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Die am Projekt Teilnehmenden erlernen Neues.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- In der Projektarbeit übernehmen Mädchen und Jungen gleichermaßen zentrale Aufgaben.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer arbeiten gemeinsam am Projekt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Angebote fördern Mädchen und Jungen durch die Arbeit mit geschlechtsuntypischen Medien.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer knüpfen soziale Kontakte untereinander

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Nachfolgeprojekte werden von den Kindern und Jugendlichen eingefordert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Kinder und Jugendliche lernen Menschen aus anderen Kulturen in ihrem Umfeld kennen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Räumliche und technische Voraussetzungen sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>					Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	--	--	--	--	-----------	-----------------------

- Mädchen/ junge Frauen und Jungen/ junge Männer bringen Ideen zu Themen des Projektes ein.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Kinder und Jugendlichen organisieren eine Ausstellung, Vorführung etc. für eine Öffentlichkeit.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Resonanz durch Publikum und Medien ist groß.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Präsentation wird zeitnah mit den Teilnehmenden ausgewertet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren

8.6 Kernaktivität Arbeit mit Nachwuchsbands

1. Beschreibung:	Zur Förderung eigenständiger Bands werden musikorientierten Jugendlichen attraktive Ressourcen zur Verfügung gestellt. Dies erfolgt einem bestimmten Zeitrahmen für Jugendliche mit unterschiedlichen musikalischen, instrumentalen und technischen Fertigkeiten.
2. Zielgruppe:	Junge Menschen mit und ohne musikalische Vorbildung
3. Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Teamfähigkeit, Zielorientiertheit und Kreativität sind weiterentwickelt. • Die personale Kompetenz, sich und andere wahrzunehmen ist weiterentwickelt. • Die Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern haben Vergnügen am gemeinsamen Musizieren. • Die Mitglieder der Bands übernehmen Verantwortung für hauseigene Abläufe (Ü-Räume, Tonstudio, Technik...) • Die Bandmitglieder übernehmen Verantwortung für hauseigene Veranstaltungen oder Projekte. •
4. Qualitätskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeit mit Nachwuchsbands ist konzeptioneller Bestandteil der Arbeit der Einrichtung. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern die Gründung von Mädchenbands. • Die Bands werden in ihren musikalischen und technischen Fähigkeiten gefördert und werden bei der Erstellung von Ergebnissen unterstützt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung arbeiten mit den Nachwuchsbands geschlechterdifferenziert und bieten die dafür adäquaten Ressourcen an. • Technische und räumliche Ressourcen werden kontinuierlich bereitgestellt. • Die Nutzung von Technik und Räumen ist verbindlich geregelt. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern Außenkontakte und stellen diese her. • Es gibt geschlechtsdifferente Angebote (z.B. Mädchenbands). •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Förderung von Bands/Musikgruppen ist Bestandteil des Einrichtungskonzeptes.

Nein	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	Ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	-------------	-----------------------	----	-----------------------

- Musikpädagogisch qualifizierte Mitarbeiter/innen sind anleitend tätig.

Nein	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	Ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	-------------	-----------------------	----	-----------------------

- Die Einrichtung stellt Mittel (Honorare/Sachmittel) für die Bandarbeit zur Verfügung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	ist geplant	<input type="radio"/>	Trifft zum Teil zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-------------	-----------------------	--------------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen sich in der lokalen Band-/Musikszene aus.

Nein	<input type="radio"/>	Zum Teil	<input type="radio"/>	Ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	----------	-----------------------	----	-----------------------

- Mit den Bandmitgliedern findet regelmäßige Versammlungen statt.

Nein	<input type="radio"/>	Manchmal	<input type="radio"/>	Ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	----------	-----------------------	----	-----------------------

- Das Equipment wird regelmäßig gewartet und befindet sich in einem guten Zustand.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Proberäume sind zweckmäßig.

Nein	<input type="radio"/>	Teilweise	<input type="radio"/>	Ja	<input type="radio"/>
------	-----------------------	-----------	-----------------------	----	-----------------------

- Musikgruppen mit weiblichen Mitgliedern werden vorrangig Proberäume zur Verfügung gestellt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Ü-Räume werden von den Bands in einem guten und sauberen Zustand gehalten.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Bands treten innerhalb und außerhalb der Einrichtung auf.

nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	häufig	<input type="radio"/>	regelmäßig	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	--------	-----------------------	------------	-----------------------

- Die Bands proben regelmäßig.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Bands beteiligen sich verantwortlich bei der Organisation und Durchführung von Konzerten und Veranstaltungen.

nie	<input type="radio"/>	manchmal	<input type="radio"/>	häufig	<input type="radio"/>	immer	<input type="radio"/>
-----	-----------------------	----------	-----------------------	--------	-----------------------	-------	-----------------------

- Die Bands erarbeiten ein eigenes Repertoire.

keine	<input type="radio"/>	manche	<input type="radio"/>	viele	<input type="radio"/>	alle	<input type="radio"/>
-------	-----------------------	--------	-----------------------	-------	-----------------------	------	-----------------------

- Die Mädchen/ jungen Frauen und Jungen/junge Männer haben ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten am Instrument erweitert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren

8.7 Kernaktivität Arbeit mit Jugendszenen und –kulturen

1. Beschreibung:	Junge Menschen identifizieren sich über individuelle Ausdrucksformen, finden sich in bestimmten Szenen und Kulturen, zusammen und eignen sich Räume an. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nehmen die im Stadtteil und im Umfeld vorhandenen Jugendszenen und – kulturen wahr und beziehen sie ein.
2. Zielgruppe:	Jugendliche und Jugendgruppen, die sich durch Merkmale wie Kleidung, Verhalten und/oder Musik etc. einer bestimmten Szene zugehörig fühlen
3. Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendszenen und –kulturen verfügen über Handlungs- und Experimentierfelder (z.B. Räume, Flächen, Equipment) • Das Rollenverständnis von Mädchen und Jungen in bestimmten Jugendszenen ist thematisiert. • Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Reflektionsfähigkeit sind weiterentwickelt. • Die Arbeit mit Jugendszenen leistet einen konkreten Beitrag zur kulturellen Vielfalt und Lebendigkeit im Stadtteil. • Eine Auseinandersetzung über positive und schwierige Haltungen und Verhaltensweisen der Kulturen und Szenen findet statt. • Die Einrichtung ist offen für Jugendszenen und wird als ihr Ort wahrgenommen.
4. Qualitätskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind offen für verschiedene Jugendkulturen und – szenen. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln auf verschiedenen Ebenen zwischen den Jugendlichen und z.B. Politik, Verwaltung, Anwohnerinnen und Anwohnern, Eltern, ... • Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Lage, sich kritisch mit schwierigen Haltungen und Verhaltensweisen in Jugendszenen auseinanderzusetzen und sich dazu verhalten. • Jugendliche werden in ihren Ausdrucksformen wahrgenommen, begleitet und bei Bedarf gefördert. • Zu den Jugendlichen werden verlässliche und kontinuierliche Beziehungen aufgebaut. • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigen den Wunsch von Jugendszenen nach Freiräumen..

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die Szenen und deren Interessen und/oder Problemlagen im Umfeld der Einrichtung.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die in den Szenen vorhandenen geschlechtsspezifischen Ausdrucksformen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind akzeptierte Ansprechpartner/-innen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Regeln sind gemeinsam erarbeitet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben über lange Zeiträume regelmäßige Kontakte zu den Jugendszenen um Umfeld.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Für den Umgang mit konfliktträchtigen Situationen bestehen für Mitarbeiter/innen und Mitarbeiter Handlungsvarianten.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Jugendszenen/-kulturen finden sich in den Veranstaltungen der Einrichtung wieder.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Szeneadäquate Angebote und die dafür notwendigen Ausstattungsgegenstände sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiter/innen reflektieren mit den Angehörigen der Jugendszenen und –kulturen die Bedeutungen und die Wirkungen ihres kulturellen Handelns.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Selbstevaluation anhand der Indikatoren

Kapitel 9

Schwerpunkt: Geschlechtsbewusste Mädchen- und Jungenarbeit

Kapitel 9: Schwerpunkt - Geschlechtsbewusste Mädchen- und Jungenarbeit

9.1 Merkmale des Schwerpunktes : Geschlechtsbewusste Mädchen – und Jungenarbeit

Gender Mainstreaming verweist darauf, dass das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen und der Geschlechtergerechtigkeit auch in der Arbeit der Jugendfreizeitstätten wahrgenommen werden muss. Dies setzt bei den pädagogischen Fachkräften Reflexion und Geschlechtsbewusstheit und ein gleichstellungsorientiertes Handeln voraus. Die Interessen, Probleme, Lebensentwürfe und Lebenslagen von Jungen und Mädchen sind oft unterschiedlich. Wird diese Unterschiedlichkeit nicht beachtet, findet, ob bewusst oder unbewusst, eine bevorzugende und unreflektierte Geschlechterförderung statt.

Die Praxis der Jugendarbeit und ihre pädagogischen Konzepte müssen so ausgerichtet sein, dass die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert wird. Sie reflektiert die gesellschaftlichen Normen bezüglich der Geschlechterrollen und des Geschlechterverhältnisses und bezieht hierbei bewusst die Geschlechtsidentität der Pädagoginnen und Pädagogen mit ein. Geschlechtsbewusste Pädagogik kann sowohl in Form von reflektierter Koedukation in gemischtgeschlechtlichen Gruppen, als auch in Form von Mädchen- und Jungenarbeit, d.h. durch geschlechterdifferenzierte Angebote in geschlechtshomogenen Gruppen, stattfinden¹⁵.

Mädchenarbeit

Mädchenarbeit ist die geschlechtsbewusste Arbeit von Pädagoginnen für Mädchen und jungen Frauen und ihre Belange. Im Verständnis von Mädchenarbeit verbinden sich pädagogische mit gesellschaftspolitischen Zielsetzungen. Mädchenarbeit will Mädchen und junge Frauen in ihren Identitäten stärken, die Ressourcen und Kompetenzen von Mädchen/jungen Frauen sichtbar machen und erweitern. Sie trägt zur Förderung des Selbstbewusstseins und zum Abbau von Benachteiligungen bei. Mädchenarbeit schafft geschlechtshomogene Räume für Mädchen/junge Frauen, in denen sie gesellschaftliche Rollenzuweisungen reflektieren und eigene Definitionen und Inszenierungen von Geschlechtsidentitäten in ihrer Vielfalt entwickeln können. Sie unterstützt Mädchen und junge Frauen bei der Vertretung ihrer Interessen nach außen und regt zur Partizipation und gesellschaftlichen Mitbestimmung an.

Jungenarbeit

Jungenarbeit zielt auf die Entwicklung einer eigenen Geschlechtsidentität bei Jungen. Sie beinhaltet eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlich vorgegebenen und überholten Rollenvorstellungen von Männlichkeit und will zu deren Veränderung beitragen. Jungenarbeit entwickelt Verständnis für geschlechtstypische Stärken und Schwächen von Jungen/ jungen Männern und setzt sich mit ihren Problemen auseinander: mit denen, die sie haben und mit denen, die sie „machen“.

Geschlechtsbewusste Mädchen- und Jungenarbeit zielt auch auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Schwierige Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen entstehen häufig aus unreflektierten Ängsten, Versagens- und Ohnmachtserfahrungen und dem Akzeptieren von Grenzen. Die Wahrnehmung eigener Gefühle und ein bewusstes Handeln sind Voraussetzungen für die Entwicklung von echter Partnerschaft und von sozialem und emphatischem Umgang mit anderen Menschen. Die Pädagoginnen und Pädagogen bieten den Mädchen und Jungen hierfür Unterstützung und Begleitung in ihrer weiblichen und männlichen Identitätsentwicklung an.

¹⁵ aus: „Leitlinien zur Verankerung der geschlechterbewussten Ansätze in der pädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen in der Jugendhilfe“/Berliner Leitlinien, Dezember 2004, Seiten 5-6

9.2 Kernaktivität Schaffung von eigenen Räumen für Mädchen und junge Frauen und eigenen Räumen für Jungen und junge Männer

1. Beschreibung	Bereitstellung von Räumen für Mädchen, junge Frauen sowie für Jungen, junge Männer, die diesen zeitlich begrenzt oder ständig zur Verfügung stehen. Diese Räume bieten die Möglichkeit intensiver, geschützter Selbsterfahrung und dem Kennenlernen der eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedarfe. Dadurch steigert sich das Selbstbewusstsein der Beteiligten auch in geschlechtsheterogenen Zusammenhängen.
2. Zielgruppe	Mädchen und Jungen, junge Frauen und junge Männer
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Rückzugsmöglichkeiten für Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer bieten Sicherheit und Freiraum. • Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer nutzen ihre Räume eigenverantwortlich und selbstbestimmt. • Gestaltung und Ausstattung entsprechen den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer können Räume weitgehend eigenverantwortlich gestalten und nutzen. • Regeln zur Nutzung der geschlechtshomogen gestalteten Räume sind mit den Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern gemeinsam entwickelt. • Auf Seiten der personellen Ausstattung ist es unverzichtbar, dass die jeweiligen Bezugspersonen fest und langfristig angestellt sind. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Es besteht eine Akzeptanz im Team für die Schaffung von eigenen Räumen für Mädchen und Jungen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mädchen/junge Frauen verfügen über einen eigenen Raum.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Jungen/junge Männer verfügen über einen eigenen Raum.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Räume sind verantwortlich von den Mädchen/jungen Frauen mitgestaltet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Räume sind verantwortlich von den Jungen/jungen Männern mitgestaltet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Räume werden von den Mädchen/jungen Frauen regelmäßig angenommen und genutzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Räume werden von den Jungen/jungen Männern regelmäßig angenommen und genutzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mädchen/junge Frauen kümmern sich aktiv und verantwortlich um den Zustand der Räume.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Jungen/junge Männer kümmern sich aktiv und verantwortlich um den Zustand der Räume

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Räume werden sichtbar durch die Interessen, Bedürfnisse und das Handeln der Mädchen/jungen Frauen verändert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Räume werden sichtbar durch die Interessen, Bedürfnisse und das Handeln der Jungen/jungen Männer verändert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mit den Mädchen/jungen Frauen sind Regeln für die Nutzung der eigenen Räume entwickelt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mit den Jungen/jungen Männern sind Regeln für die Nutzung der eigenen Räume entwickelt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mädchenarbeit wird von einer Mitarbeiterin durchgeführt, die in einem langfristigen Arbeitsverhältnis steht.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Jungenarbeit wird von einem Mitarbeiter durchgeführt, der in einem langfristigen Arbeitsverhältnis steht

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Regelmäßige Befragung (¼ jährlich) der Mädchen/jungen Frauen und Jungen/junge Männer. Dokumentation der Entwicklung.

9.3 Kernaktivität Aufbau von Mädchengruppen

1. Beschreibung	Der Aufbau von Mädchengruppen erfolgt als geplantes Handeln einer Pädagogin. In den Mädchengruppen werden die Mädchen, durch eine sensible und geschlechtsbewusste Haltung der Pädagoginnen, in ihrer Entwicklung unterstützt.
2. Zielgruppe	Mädchen und junge Frauen
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmerinnen der Mädchengruppe sind emanzipiert und handeln selbstbestimmt. • Die Mädchen der Mädchengruppe haben Vertrauen untereinander. • Die Mädchen akzeptieren sich gegenseitig. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Pädagoginnen sind für die geschlechtsbewusste Arbeit qualifiziert. • Die Mädchenarbeit ist konzeptionell verankert. • Das Team der Einrichtung ermöglicht und stützt die Arbeit der Mädchengruppe. • Aktivitäten und inhaltliche Abläufe werden von den Mitarbeiterinnen und den Mädchen/jungen Frauen gemeinsam geplant. • Regeln für das Miteinander in der Mädchengruppe werden aufgestellt. • Die Pädagoginnen achten auf vertrauensvolle Beziehungen. • Leicht zugängliche Orte und zeitliche Freiräume werden der Mädchengruppe in der Einrichtung zur Verfügung gestellt. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Pädagoginnen haben Kenntnisse über die Lebenswelten der Mädchen in der Einrichtung und über die Region.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher zu <input type="radio"/>	trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Eine in der Mädchenarbeit kompetente Pädagogin baut die Mädchengruppe mit auf.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher zu <input type="radio"/>	trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Der Aufbau der Mädchengruppe ist aus der Konzeption der Einrichtung abgeleitet.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher zu <input type="radio"/>	trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Der Aufbau der Mädchengruppe verläuft zielgerichtet und geplant.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher zu <input type="radio"/>	trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Es ist geklärt wer die Teilnehmerinnen in der Mädchengruppe sind.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher zu <input type="radio"/>	trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Regeln für die Mädchengruppe sind entwickelt.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher zu <input type="radio"/>	trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Finanzielle Ressourcen für Mädchengruppen sind vorhanden.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher zu <input type="radio"/>	trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Ausreichende Zeitkontingente für Mädchengruppen sind vorhanden.

Trifft nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher nicht zu <input type="radio"/>	trifft eher zu <input type="radio"/>	trifft zu <input type="radio"/>
---------------------------------------	--	--------------------------------------	---------------------------------

- Ausreichende räumliche Ressourcen für Mädchengruppen vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Bedarfsermittlung
- Mindestens vierteljährlich wird der Stand bis zum Aufbau der Mädchengruppe(n) im Team besprochen.

9.4 Kernaktivität Aufbau von Jungengruppen

1. Beschreibung	In den Jungengruppen werden die Jungen durch eine sensible und geschlechtsbewusste Haltung der Pädagogen in ihrer Entwicklung unterstützt
2. Zielgruppe	Jungen und junge Männer
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Jungen erhalten in ihrer Identitätsentwicklung Unterstützung und Förderung. • Die Jungengruppe vermittelt Geborgenheit. • Die Jungen haben untereinander Vertrauen und sprechen über Dinge die ihnen wichtig sind. • Die Jungen akzeptieren sich gegenseitig. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die männlichen Fachkräfte sind für die geschlechtsbewusste Arbeit qualifiziert. • Die Pädagogen sind sich ihrer Modellfunktion bewusst, diese wird kontinuierlich hinterfragt und reflektiert. • Jungenarbeit ist in der Einrichtung konzeptionell verankert. • Aktivitäten und inhaltliche Abläufe werden von den Mitarbeitern und Jungen/jungen Männern gemeinsam geplant. • Das Team der Einrichtung ermöglicht und stützt die Arbeit der Jungengruppe. • Die Jungengruppe hat für das Miteinander Regeln aufgestellt. • Die Pädagogen achten auf vertrauensvolle Beziehungen. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Pädagogen haben Kenntnisse über die Lebenswelten der Jungen/jungen Männer und dem Sozialraum.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mindestens ein genderkompetenter Pädagoge baut die Jungengruppe mit auf.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Der Aufbau der Jungengruppe ist aus der Konzeption der Einrichtung abgeleitet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Der Aufbau der Jungengruppe verläuft zielgerichtet und geplant.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es ist geklärt wer Teilnehmer in der Jungengruppe ist.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Regeln für die Jungengruppe sind entwickelt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Jungen/jungen Männer bringen Vorschläge für Themen und gemeinsame Aktivitäten ein.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Finanzielle Ressourcen für Jungengruppen sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Ausreichende Zeitkontingente für Jungengruppen sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Ausreichende räumliche Ressourcen für Jungengruppen sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	Trifft eher zu	<input type="radio"/>	Trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Bedarfsermittlung
- Mindestens vierteljährlich wird der Stand bis zum Aufbau der Jungengruppe(n) im Team besprochen.

9.5 Kernaktivität Konzeptionelle Planung eigener Angebote für Mädchen und eigener Angebote für Jungen

1. Beschreibung	Die Entwicklung eigener Angebote für Mädchen und für Jungen, z.B. Gruppenreisen, Projekte, Workshops, Veranstaltungen, Gruppenangebote, Kurse erfordert eine konzeptionelle Planung.
2. Zielgruppe	Mädchen und Jungen, junge Frauen und junge Männer
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die Lebensbedingungen sowie die Interessen und Wünsche der Mädchen und Jungen, soweit es die Entwicklung von Angeboten betrifft. • Die Mädchen und Jungen beteiligen sich an der Entwicklung von Angeboten. • Die Angebote regen Emanzipation, Selbstbestimmung und die Identitätsentwicklung an. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regen die Mädchen und Jungen an, sich bei der Planung konkreter geschlechtsbewusst gestalteter Angebote und Projekte zu beteiligen. • Mädchen und Jungen werden in den Bereichen gefördert, die jeweils im Zuge der geschlechtsspezifischen Sozialisation zu kurz gekommen sind. • Vorurteile und Diskriminierung, die an Geschlechtszugehörigkeit und Rollenzuschreibung gekoppelt sind, werden reflektiert und diskutiert. • Hierarchien in Geschlechterverhältnissen und partnerschaftliche Lebensformen werden thematisiert. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Wissen über die Lebenswirklichkeit der Mädchen und Jungen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Ansprüche von Mädchen und Jungen werden regelmäßig ermittelt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Themen und Interessen von Mädchen und Jungen, die durch die Analysen erhoben wurden, gehen in die Angebotsentwicklung mit ein.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen planen zusammen mit den Mädchen die Projekte.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiter planen zusammen mit den Jungen die Projekte.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- In Besucherbefragungen bringen die Mädchen ihr Interesse an geschlechtshomogen gestalteten Projekten zum Ausdruck.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- In Besucherbefragungen bringen die Jungen ihr Interesse an geschlechtshomogen gestalteten Projekten zu Ausdruck .

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Materialien für die Durchführung der Angebote sind vorhanden

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Finanzielle Ressourcen für die Durchführung der Angebote sind vorhanden

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Ausreichende Zeitkontingente für die Durchführung der Angebote sind vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mädchen werden ermutigt, auch an ihnen fremden Angeboten teilzunehmen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Neue, den Mädchen nicht vertraute Angebote und Projekte sind initiiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Mindestens einmal im Jahr werden die geschlechtshomogenen Angebote ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die Arbeit ein.

9.6 Kernaktivität Geschlechtsbewusste koedukativ gestaltete Angebote

1. Beschreibung	Reflektierte Koedukation ist ein Gestaltungsprinzip. Sie bietet Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern gemeinsam die Möglichkeit, Lebensentwürfe zu entwickeln und umzusetzen.
2. Zielgruppe	Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt gleiche Rechte in der Einrichtung für Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer. • Mädchen und Jungen entdecken bei der Nutzung der Angebote die vielfältigen Möglichkeiten als Mädchen/junge Frau oder Junge/junger Mann zu leben, ohne durch Rollenstereotype eingeschränkt zu werden. • Alle Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer haben gleichermaßen Zugang zu Materialien und Angeboten. • Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer nehmen gleichberechtigt an den Angeboten teil. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzung dieser Angebotsform ist die geschlechtsbewusste Ausrichtung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich ihrer Bewusstheit, ihres Wissens und ihrer Analysefähigkeit. • Die Aufmerksamkeit der Pädagogen und Pädagoginnen ist gleichmäßig auf Jungen und Mädchen ausgerichtet. • Die Angebote fördern die partnerschaftliche Kommunikation und Interaktion zwischen Mädchen/jungen Frauen und Jungen/ jungen Männern. • Die Materialien und Angebote berücksichtigen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche von Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern. • Die Angebote setzen an den Potentialen und Ressourcen der Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männer an. • Die Angebote sind entsprechend der Vielfalt der Lebenslagen von Mädchen/<i>jungen</i> Frauen und Jungen/jungen Männern ausgerichtet. • Die Angebote lassen individuelle Unterschiede zwischen Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern zu, ohne dass dabei Benachteiligungserfahrungen gemacht werden.

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der geschlechtsreflektierten koedukativen Arbeit qualifiziert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten vielfältige Rollenmodelle.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Personelle Ressourcen werden für Mädchen/junge Frauen und Jungen/junge Männer gleichermaßen eingesetzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Finanzielle Ressourcen werden für Mädchen/ junge Frauen und Jungen/junge Männer gleichermaßen eingesetzt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die qualitative Nutzung der unterschiedlichen Angebote wird geschlechtsbezogen ermittelt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die geschlechtsbezogene Nutzung der unterschiedlichen Angebote wird gemeinsam im Team ausgewertet.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männer werden bei der Planung und Gestaltung der Angebote gleichermaßen einbezogen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die geschlechtsbewusst koedukativ gestalteten Angebote sind von den Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern der Einrichtung akzeptiert.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Anzahl der Besucherinnen und Besucher der Einrichtung ist bei beiden Geschlechtern in etwa gleich.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Aufmerksamkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird beiden Geschlechtern gleichermaßen zuteil.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Die Nutzung der geschlechtsbewussten, koedukativen Angebote wird einmal jährlich evaluiert.
- Die Bedarfe der Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männer werden viermal im Jahr erhoben.

9.7 Kernaktivität Stärkung der Präsenz von Mädchen und jungen Frauen im öffentlichen Raum / Sozialraum

1. Beschreibung	Die Förderung der Präsenz von Mädchen und jungen Frauen im öffentlichen Raum ist ein Zeichen für ein zivilgesellschaftliches Miteinander in unserer multiethnischen Gesellschaft.
2. Zielgruppe	Mädchen/junge Frauen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Eltern, Geschwister, interessierte Bürgerinnen und Bürger
3. Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Einrichtung wirkt in die Region und in den sozialen Raum hinein mit einer klaren Haltung zu Gleichberechtigung und Menschenrechten. • Mädchen/junge Frauen aller Kulturen können sich selbstbestimmt und sicher im Sozialraum bewegen. • Die Partizipation von Mädchen/jungen Frauen bei der Gestaltung des öffentlichen Raums ist sicher gestellt. •
4. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Aneignung des öffentlichen Raums ist niedrigschwellig, die Mädchen/jungen Frauen werden bei der Nutzung unterstützt und angeleitet. • Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die hinausreichende, mobile sowie geschlechtsbewusste Arbeit im öffentlichen Raum qualifiziert. • Konflikte aus dem öffentlichen Raum, wie Fragen von Gewalt, Sicherheit und Territorialkämpfe, werden geschlechtsbewusst bearbeitet. • Es gibt ein Netzwerk der Institutionen, Einrichtungen und Initiativen im Sozialraum, das Gleichberechtigung und Sicherheit im öffentlichen Raum unterstützt. •

5. Indikatoren auf dem Weg zum Ziel

- Es gibt ein vielseitiges Sport-, Spiel- und Erkundungsangebot, um die Präsenz von Mädchen/jungen Frauen im öffentlichen Raum zu stärken.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es sind vielfältige Sport- und Spielmaterialien zur Nutzung des öffentlichen Raumes durch Mädchen/junge Frauen vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Öffentliche Räume werden gemeinsam mit den Mädchen/jungen Frauen erschlossen.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Einrichtung ist über ihre Projekte, Aktivitäten etc. im öffentlichen Raum präsent.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Es sind Medien zur Stadtteilerkundung mit Mädchen/jungen Frauen vorhanden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Mädchen/junge Frauen werden regelmäßig nach ihren Wünschen zu den Angeboten der Einrichtung und zur Gestaltung des öffentlichen Raums befragt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind qualifiziert und aktiv bei der Gestaltung von Angeboten im öffentlichen Raum beteiligt.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Einrichtung ist Teil eines Netzwerks in der Region.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung besprechen regelmäßig Fragen der Sicherheit im öffentlichen Raum..

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter planen geeignete Maßnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsempfinden.

Trifft nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher nicht zu	<input type="radio"/>	trifft eher zu	<input type="radio"/>	trifft zu	<input type="radio"/>
-----------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------------	-----------	-----------------------

6. Qualitätssicherung

- Einmal jährlich Bedarfsermittlung .
- Dokumentation der Entwicklung.

Anhang

Anhang

Teil 1 Gebrauchsanweisung für Anfängerinnen, Anfänger und Fortgeschrittene

Schritte der Selbstevaluation mit dem Qualitätshandbuch

Bevor es losgehen kann – zur Vorbereitung

- Nehmen Sie sich für die Arbeit am QM-Handbuch am Anfang oder bei Bedarf eine Moderatorin / einen Moderator aus dem Kreis der hierfür ausgebildeten Peer-Moderatoren.¹⁶
- Schaffen Sie sich ausreichend Zeit für die Arbeit an den Schwerpunkten und Kernaktivitäten aus dem QM-Handbuch. Vielleicht können Sie einen Termin der regelmäßigen Arbeitsbesprechungen nutzen.
- Schaffen Sie sich einen atmosphärisch ansprechenden Rahmen.
- Alle Kolleginnen und Kollegen, die das jeweilige Thema betrifft, nehmen an der Selbstevaluation teil.
- Für alle mitwirkenden Kolleginnen und Kollegen gibt es Kopien der zu bearbeitenden Schwerpunkte und Kernaktivitäten.
- Die grundlegenden Handlungsorientierungen der Jugendarbeit (Kapitel 1 des QM-Handbuches) sind allen Beteiligten bekannt.

Arbeiten an Schwerpunkten und Kernaktivitäten des QM-Handbuches

- Lesen Sie den ausgewählten Schwerpunkt und die Kernaktivitäten durch und stellen Sie fest, ob die wichtigen, zentralen Aspekte Ihrer Arbeit abgebildet sind. Hierbei soll berücksichtigt werden, dass nicht jedes Detail der Arbeit vorkommen muss, um die gewünschten Arbeitsfelder zu untersuchen. Eine inhaltliche Diskussion oder eine Bewertung der Arbeit findet jetzt noch nicht statt.
- Ergänzen Sie die Arbeitsbögen (Ziele, Qualitätskriterien, Indikatoren) dort, wo es unbedingt notwendig ist. Falls Sie es für erforderlich halten, können Sie auch zusätzliche Kernaktivitäten erarbeiten. Streichungen sollen nicht vorgenommen werden.
- Die Kolleginnen und Kollegen bearbeiten nun die einzelnen Indikatoren der Kernaktivitäten: Dabei fragt sich jede/r, wie weit das, was in dem Indikator ausgedrückt ist, in Ihrer Einrichtung zutrifft oder nicht zutrifft und kreuzt die entsprechende Bewertung an. Es können auch erläuternde und kommentierende Anmerkungen in die Bögen geschrieben werden.
- Wenn alle Kolleginnen und Kollegen mit der Einzelarbeit fertig sind, werden die Bewertungen und Kommentierungen vorgetragen und festgehalten. Übereinstimmungen und Unterschiede, Erfolge und Problemlagen, Erkenntnisse und Fragen werden aufgeschrieben und thematisch zugeordnet.
- Die Ergebnisse werden nun nacheinander besprochen. Hierbei kommen die Ansichten und Bewertungen aller Mitwirkenden zur Sprache.
- Am Ende wird schriftlich festgehalten, was bezüglich dieser Kernaktivität in der Vergangenheit gut gelaufen ist und in gleicher Weise fortgesetzt werden kann. Desgleichen ist festzuhalten, wo es Verbesserungsbedarf gibt und welche Folgerungen daraus zu ziehen sind. Schließlich werden Wege zur Umsetzung vereinbart. Dabei ist es durchaus zu vertreten, dass nicht alle erkannten Verbesserungsbedarfe im Verlauf eines Jahres bearbeitet werden können. Die schriftlich festgehaltenen Ergebnisse und Folgerungen bilden eine Grundlage ihrer künftigen Arbeit. Sie werden später im Sachbericht dargestellt.

Übersicht zu den Ergebnissen der Selbstevaluation

Was ist gut gelaufen?	Verbesserungsbedarf	Konsequenzen	Wege zur Umsetzung
usw.			

¹⁶ Moderatorinnen und Moderatoren, die für die Selbstevaluation mit dem QM-Handbuch ausgebildet sind, werden Ihnen über Ihr Jugendamt (Jugendförderung) vermittelt.

(in Teil 2a – TOOLS Handwerkszeug für das Qualitätsmanagement – finden Sie einen Musterbogen)

Nach der Arbeit an den Schwerpunkten und Kernaktivitäten des QM-Handbuches

- Vereinbaren Sie einen Termin, an dem Sie sich wieder mit dem bearbeiteten Schwerpunkt befassen werden.
- Teilen Sie Ihre Erfahrungen mit dem QM-Handbuch und Anregungen für inhaltliche Verbesserungen an ihren Moderator, Ihr Jugendamt oder an die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport mit.
- Tragen Sie in die Dokumentationsbogen ein, wann Sie welche Kernaktivität mit welchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bearbeitet haben und wie viele Stunden Sie benötigt haben. (siehe Teil 2 b) des Anhangs)

Die Email-Adresse
des Modellprojektes „Qualitätsmanagement der Berliner Jugendarbeit“ lautet:

QMJugendarbeit@SenBJS.Verwalt-Berlin.de

Ihre Hinweise werden bei der nächsten Überarbeitung des Handbuches berücksichtigt.

Für den Fall, dass in Ihrer Einrichtung schon mit einem anderem QM-System arbeiten:

Sie wissen bereits gut, worauf es beim Qualitätsmanagement ankommt: präzise zu beschreiben,

- in welcher Weise und Abfolge gearbeitet wird (Prozessqualität),
- was man dafür braucht und wer dafür zuständig ist (Strukturqualität),
- und welche Ziele und Ergebnisse dabei erreicht werden sollen (Ergebnisqualität).

Die verschiedenen QM-Systeme unterscheiden sich darin, wie differenziert und aufwändig das alles beschrieben ist und wie detailliert die Dokumentationen zu führen sind.

Alle Jugendfreizeiteinrichtungen, die an der Erarbeitung dieses Handbuchs beteiligt waren, folgten dem Ziel, den **Arbeitsaufwand möglichst gering zu halten**.

In Orientierung an dem EFQM-System¹⁷ werden in diesem QM-Handbuch die **Prozesse** (vgl. „Kernaktivitäten“) systematisch geführt und bedarfsweise verbessert. Des Weiteren geht es um die Zufriedenheit der Besucherinnen und Benutzer sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wenn Sie sich dafür entscheiden, pro Jahr einen Schwerpunkt dieses Handbuchs durchzuarbeiten, können Sie feststellen, dass der Arbeitsaufwand im Vergleich zum Nutzen recht günstig ist.

¹⁷ EFQM steht für „European Foundation for Quality Management“: Das EFQM-System ist ein Qualitätsmanagement-System, das von einer europäischen Organisation entwickelt wurde. Ein wichtiges Element dieses Systems ist die Selbstevaluation. Organisationen, die den Anregungen des EFQM-Systems folgen, können sich um den Europäischen Qualitätspreis bewerben.

Teil 2 TOOLS – Handwerkszeug für das Qualitätsmanagement

a) Muster für einen Auswertungsbogen

Was ist gut gelaufen?	Verbesserungsbedarf	Konsequenzen	Schritte der Umsetzung

b) Dokumentationsbogen

Dokumentation der Bearbeitung von Kernaktivitäten im Jahr

Name der Einrichtung:

Kapitel	Kernaktivität	Bearbeitet durch folgende Beschäftigte:	Datum der Bearbeitung	Dauer der Bearbeitung (Stunden)	Unterschrift der Leitung der Einrichtung
Kapitel 2: Kernaktivitäten zur Arbeitsorganisation					
2.1	Leitung				
2.2	Teamarbeit				
2.3	Kooperation mit Jugendamt				
2.4	Vernetzungen				
2.5	Öffentlichkeitsarbeit				
2.6	Qualitätsmanagement				
2.7	Dokumentationssystem Statistik				
2.8	Schutz bei Kindeswohlgefährdung				
Kapitel 3: Kernaktivitäten zur fachlichen Weiterentwicklung					
3.1	Arbeit am Konzept				
3.2	Explorationsarbeit				
3.3	Weiterentwicklung fachlicher Ressourcen				
3.4	Erlangung von Genderkompetenz				

Kapitel 4: Schwerpunkt – Offener Bereich in Kinder- und Jugendfreizeitstätten					
4.2	Gestaltung Eingangsbereich				
4.3	Gestaltung des zentralen Offenen Bereiches				
4.4	Gestaltung von Offenen Funktionsräumen				
4.5	Gestaltung des Erstkontaktes				
4.6	Pädagogisches Handeln				
4.7	Aushandeln von und Umgang mit Regeln				
4.8	Umgang mit schwierigen. Situationen				
4.9	Umgang mit besonderen Problemen einzelner Kinder und Jugendlicher				
Kapitel 5: Schwerpunkt Partizipation in Kinder- und Jugendfreizeitstätten					
5.2	Mitbestimmung des Programms				
5.3	Aushandeln von und Umgang mit Regeln				
5.4	Partizipation bei Beschaffungen				
5.5	Kinderkonf./Jugendvollversammlung				
5.6	Partizipation bei Projekten zur Umgestaltung und ...				
Kapitel 6: Schwerpunkt Angebote der Medienbildung in Kinder- und Jugendfreizeitstätten					
6.2	Offenes Angebot zur Mediennutzung				
6.3	Medienpädagogische Gruppenarbeit				
6.4	Medienpädagogische Projektarbeit				
6.5	Umsetzen v. Regeln Mediennutzung				
6.6	Medienpädagogische Qualifizierung				

6.7	Ausstattung für medienpäd. Angebote				
-----	-------------------------------------	--	--	--	--

Kapitel 7: Schwerpunkt Sportorientierte Jugendarbeit					
---	--	--	--	--	--

7.2	Offene Sportangebote				
7.3	Sport-Events				
7.4	Sportorientierte Fahrten und Ausflüge				
7.5	Fachliche Qualifizierung				
7.6	Ausstattung für sportbez. Angebote				

Kapitel 8: Schwerpunkt Kulturelle Jugendarbeit					
---	--	--	--	--	--

8.2	Vorbereitung v. jugendkult. Verantst.				
8.3	Durchführung v. jugendkult. Verantst.				
8.4	Gruppenarbeit mit kreat. Medium				
8.5	Projektarbeit mit kreat. Medium				
8.6	Arbeit mit Nachwuchsbands				
8.7	Arbeit mit Jugendszenen u. -kulturen				

Kapitel 9: Schwerpunkt Geschlechtsbewusste Mädchen und Jungenarbeit					
--	--	--	--	--	--

9.2	Schaffung von eigenen Räumen				
9.3	Aufbau von Mädchengruppen				
9.4	Aufbau von Jungengruppen				
9.5	Konzept. Planung eigener Angebote				
9.6	Geschlechtsbew. Koed. Angebote				
9.7	Stärkung der Präsenz i. öff. Raum				

c) Befragung von Besucherinnen und Besuchern von Jugendfreizeitstätten

Allgemeine Hinweise für Befragungen

1. Bevor Sie sich entscheiden, einen Fragebogen zu entwerfen, fragen Sie sich:
 - Was genau will ich mit dem Fragebogen herausfinden?
 - Kann ich das auch auf andere Weise herausfinden (z. B. in einer Gruppendiskussion oder durch Beobachtung)?
2. Sie möchten beispielsweise herausfinden, ob die Öffnungszeiten Ihrer Einrichtung dem Bedarf entsprechen, dann fragen Sie sich:
 - Welche Hypothesen (Annahmen) habe ich bezüglich der gewünschten Öffnungszeiten?Die Fragen Ihres Fragebogen sollten dann dazu geeignet sein, Ihre Hypothesen zu überprüfen. Zum Thema „Öffnungszeiten“ können Sie aber nur dann eine Befragung durchführen, wenn Sie auch tatsächlich die Möglichkeit haben, die Öffnungszeiten zu ändern.
3. Nun beginnen Sie, geeignete Fragen zu „erfinden“. Sprechen Sie erst einmal mit Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen darüber. Vielleicht haben die eine solche Befragung schon einmal durchgeführt. Dann könnten Sie deren Fragebogen übernehmen oder diesen nach Ihren Bedürfnissen etwas abwandeln.
4. Wenn es weder in anderen Einrichtungen noch in der Literatur einen passenden Fragebogen gibt, werden Sie selbst die Fragen konstruieren. Schreiben Sie alle Fragen auf, die Ihnen als geeignete einfallen. Suchen Sie dann gemeinsam mit Kollegen, diejenigen Fragen heraus, deren Beantwortung aussagefähige Ergebnisse zu erbringen verspricht.
5. Wie sollen die Befragten später antworten?
Am leichtesten ist es für alle Beteiligten, geschlossene Fragen zu stellen und dazu „Auswahl-Antworten“ vorzugeben, die nur noch angekreuzt werden müssen. Bei den Auswahl-Antworten sollte man in den meisten Fällen mehr als zwei Möglichkeiten vorgeben (am besten vier). Bei geschlossenen Fragen mit Auswahl-Antworten sollte immer nur nach **einer** Sache gefragt werden; das heißt, vermeiden sie in diesen Fragen das Wort „oder“.
6. Je kürzer der Fragebogen ausfällt, desto leichter fällt es den Befragten an der Befragung teilzunehmen und desto weniger Arbeit haben Sie mit der Auswertung.
7. Vortest (Pre-Test): Geben Sie den Entwurf ihres Fragebogens ca. fünf unterschiedlichen Besucherinnen und Besuchern. Lassen Sie den Bogen ausfüllen und prüfen Sie, ob der Bogen unmissverständlich verstanden wurde und brauchbare Ergebnisse bringt.
8. Schreiben Sie an den Anfang des Fragebogens eine kleine Einleitung. Darin erklären Sie, weshalb die Befragung durchgeführt wird. Weisen Sie darauf hin, dass die Befragung anonym ist.
9. Wie viele Menschen sollten Sie befragen?
Möglichst alle, die das Thema ihrer Befragung etwas angeht. Sie können sich aber auch entscheiden, nur an einem Tag (statt eine Woche lang) die Befragung durchzuführen. Schließlich beabsichtigen Sie nicht, eine wissenschaftliche Untersuchung durchzuführen, die weltweite Gültigkeit beansprucht. Sie wollen ja nur herausfinden, was Ihre Besucherinnen und Besucher zu einem bestimmten Thema denken.
10. Geben Sie nach Abschluss der Befragung die Ergebnisse durch Aushang bekannt und teilen Sie mit, zu welchen Konsequenzen die Befragung geführt hat.

Besucherbefragungen anhand von Fragebögen

1. Leitfaden zur Handhabung des Fragebogens für Besucherinnen und Besucher der Jugendfreizeitstätten¹⁸

Bedeutung und Ziel des Fragebogens

Das Ziel ist die Erhebung der Meinungen, Interessen und Wünsche der Kinder und Jugendlichen in Bezug auf die Jugendfreizeiteinrichtung. Die damit gewonnenen Erkenntnisse sind ein Teil des einrichtungsbezogenen Wirksamkeitsdialoges der Berliner Jugendfreizeitstätten. Die Kinder- und Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII fordert Angebote, die an den Interessen der jungen Menschen anknüpfen und von ihnen mitgestaltet und mitbestimmt werden können. Daher müssen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen diese Interessen bekannt sein. Der Fragebogen als methodische Handreichung unterstützt die pädagogischen Fachkräfte bei ihrer Selbstevaluation, der Entwicklung der Angebote und erleichtert die Erstellung des jährlichen Sachberichtes.

Zielgruppe des Fragebogens

Der Fragebogen richtet sich an alle Nutzerinnen und Nutzer der Kinder- und Freizeiteinrichtungen. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und anonym.

Es empfiehlt sich generell, aber insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, die aufgrund ihrer (altersbedingten) Lese- und Schreibkompetenz auf Hilfe durch andere angewiesen sind, dass nicht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen beim Ausfüllen der Fragebogen helfen, sondern andere Kinder und Jugendliche, die Eltern oder vertraute Personen.

Durchführung der empirischen Erhebung

Um den Befragten das Anliegen der Umfrage zu erklären, sollte ein Deckblatt gestaltet werden. Es könnte so lauten: *„Liebe Besucherinnen und liebe Besucher des Klubs! Ihr seid die Expertinnen und Experten in diesem Klub und ihr könnt sagen, wie es euch hier gefällt. Es geht um eure Wünsche. Darum möchten wir euch einige Fragen stellen. Bitte lest die Fragen und Antworten in Ruhe und ganz genau durch. Vielen Dank für eure Hilfe!“*

Die mit dem Deckblatt versehenen Fragebogen liegen an einem für alle zugänglichen Platz. Um die Anonymität der Kinder und Jugendlichen zu bewahren, kann ein mit Klebeband verschlossener Karton als „Briefkasten“ für die ausgefüllten Fragebogen dienen. Die Dauer der Umfrage sollte mindestens drei Wochen betragen, um auch seltene Besucherinnen und Besucher befragen zu können.

Die Fragen

Die Reihenfolge der Fragen – einfache Aufwärmfragen, schwierigere und prekärere Fragen im Mittelteil sowie demografische Fragen am Ende – hilft, dass die Befragten bis zum Ende des Fragebogens motiviert werden, ihn vollständig auszufüllen. Farbiges Papier, kleine Bilder und eine lockere Aufteilung der Fragen sorgen für Abwechslung.

Einige Fragen zielen auf die Atmosphäre und die Kommunikation in der Einrichtung ab zum Beispiel „Wie fühlst du dich in diesem Klub?“ sowie „Wie kommst du hier mit anderen Kindern und Jugendlichen zurecht?“. Andere Fragen wie „Waren deine Eltern schon mal hier im Klub?“ und „Sollen deine Eltern wissen, dass du in den Klub gehst?“ könnten unterstützend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Frage der Zusammenarbeit mit Eltern sein. Des Weiteren sprechen einige Fragen auf den ersten Blick Themen an, die durch die Hausordnung klar geregelt sind. Zum Beispiel: „Im Klub ist Rauchverbot. Wie findest du das?“ Scheuen Sie sich nicht vor solchen durchaus provokanten Fragen! Das Stellen von Fragen führt nicht automatisch zur Änderung der Regeln im Klub. Es eröffnet aber die Möglichkeit über Themen zu diskutieren, die die Kinder und Jugendlichen betreffen.

¹⁸ Der Fragebogen, der Leitfaden und das Auswertungsprogramm wurden von Frau Sorina Miers, TU Berlin, entwickelt. Die Fragebögen und das Excel-Auswertungsprogramm sind als Dateien vorhanden und im Internet als Download erhältlich: http://www.berlin.de/sen/jugend/bildung_in_der_freizeit/

Individuelle Anpassung des Fragebogens an die Einrichtung

Jede Einrichtung soll den Fragebogen nach eigenen Schwerpunkten gestalten und Fragen aus dem Bogen entnehmen oder eigene Fragen und zusätzliche Themenbereiche einfügen. Wählen Sie auch Fragen aus, deren Antworten Sie sicher zu wissen glauben. Auch innerhalb der Fragen können Antwortalternativen gestrichen oder ergänzt werden. Für jede Einrichtung soll es um ihre konkrete Situation und Belange gehen sowie darum, was für die Nutzerinnen und Nutzer sinnvoll, interessant und wichtig ist.

Beispiel: „Was machst du im Klub, welche Angebote nutzt du?“

Es wird Einrichtungen geben, die über ein Fotolabor verfügen und danach fragen können, andere Einrichtungen aber nicht. Daher sind alle Antwortalternativen, die derzeit im Fragebogen enthalten sind, entweder zu streichen, wenn sie für die eigene Einrichtung nicht zutreffen oder zu ergänzen, wenn die Einrichtung spezielle Angebote bietet.

Beispiel: „Manchmal werden Teilnehmerbeiträge/ Eintritte erhoben. Wie findest du die?“

Bei dieser Frage könnte man geneigt sein, die ergänzende Frage zu stellen, weshalb man so oder so antwortet. Davon ist abzuraten. Zwar wäre dieses Nachhaken aus pädagogischer Sicht verständlich, jedoch besteht die Gefahr, dass diese Frage insbesondere bei Kindern und Jugendlichen aus sozialschwachen Familien ein unangenehmes Schamgefühl hervorruft. Wichtig ist daher bei allen gestellten Fragen zu überlegen, ob sie tatsächlich die Anliegen der Kinder und Jugendlichen verdeutlichen.

Auswertung der Besucherbefragung

Mit einer solchen Umfrage vermittelt das Team der Jugendfreizeitstätte seinen Besucherinnen und Besuchern das Gefühl, dass es sich um deren Bedürfnisse kümmern möchte und an einer Entwicklung und Verbesserung der Angebote in der Einrichtung interessiert ist. Die Kinder und Jugendlichen müssen darauf vertrauen dürfen, dass ihre Meinung wahr- und ernst- genommen wird. Die gewonnenen Angaben aus den Fragebogen müssen daher zunächst sortiert und zusammengefasst und dadurch interpretierbar werden. Für die Sortierung der Antworten der geschlossenen Fragen kann die vorgefertigte Excel-Datei verwendet werden. Die Auswertung des Datenmaterials kann anschließend in übersichtlichen Tabellen und Diagrammen erfolgen. Die Textantworten der offenen Fragen müssen in einem Dokument eines Textverarbeitungsprogramms gesammelt werden.

Interpretation im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen

Die Ergebnisse sollten allen Beteiligten bekannt gemacht werden zum Beispiel an einer Pinnwand. Eine zahlenmäßige Erhebung hat naturgemäß Grenzen. Daher sollte es eine Auswertung in einem Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen geben. Dadurch zeigt das pädagogische Team, dass es an den Meinungen, Befindlichkeiten und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen interessiert ist. Es sollten sowohl positive als auch negative Ergebnisse besprochen und erörtert werden. Vielleicht finden Sie ihre Hypothesen über bestimmte Themen bestätigt, vielleicht werden Sie aber auch überrascht.

Nach Abschluss der Befragung, der Auswertung und der Interpretation sollen Folgerungen gezogen werden, so dass die Befragung der Kinder und Jugendlichen mit erkennbaren Wirkungen verbunden ist.

2. Beispiel Fragebogen für Befragungen von Besucherinnen und Besuchern von Jugendfreizeitstätten¹⁹

- 1. Wie oft besuchst du den Klub während der Schulzeit?** (nur eine Antwort ankreuzen)
 3 x oder mehr pro Woche 1 – 2 x pro Woche etwa 14-tägig selten
- 2. Wie lange bist du ungefähr hier?** (nur eine Antwort ankreuzen)
 etwa 1 Stunde 2 – 3 Stunden 3 – 4 Stunden mehr
- 3. Kommst du auch während der Ferien her?** (nur eine Antwort ankreuzen)
 ja, öfter als sonst ja, genauso wie sonst ja, aber seltener nein
- 4. Woher kennst du diesen Klub?** (mehrere Antworten möglich)
 Freunde/ Schulkameraden Lehrerinnen/Lehrer
 Eltern/ Großeltern Flyer/ Aushänge
 Geschwister Internet
 andere Bekannte Zeitungen
- 5. Wie gefallen dir unsere Öffnungszeiten?** (nur eine Antwort ankreuzen)
 gut nicht gut
 ich kenne die Öffnungszeiten nicht genau
 was würdest du an den Öffnungszeiten ändern:
-
- 6. Wie findest du** (nur je eine Antwort ankreuzen):
- ... **den Klub insgesamt**
 sehr gut geht so schlecht
- ... **die Werbung für den Klub (Aushänge, Flyer, Internetseite ...)**
 sehr gut geht so schlecht
- ... **die Gestaltung der Räume**
 sehr gut geht so schlecht
- 7. Im Klub ist Rauchverbot. Wie findest du das?**
 gut schlecht
 warum: _____

¹⁹ Weitere Fragebögen, die als Beispiele genutzt werden können, beziehen sich auf Kinderfreizeiteinrichtungen und Mädchenklubs. Beide Muster sind als Dateien vorhanden: http://www.berlin.de/sen/jugend/bildung_in_der_freizeit/

8. Im Klub ist Alkoholverbot. Wie findest du das?

gut

schlecht

warum: _____

9. Manchmal werden Teilnehmerbeiträge/ Eintritte erhoben. Wie findest du die?

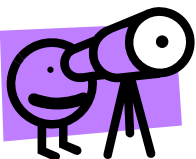
zu hoch zu niedrig okay

10. Was machst du im Klub, welche Angebote nutzt du? (mehrere Antworten möglich)

- Gesellschaftsspiele spielen (Karten ...)
- Computer, Internet
- Fotografie
- kreative und handwerkliche Werkstätten
- Feste feiern/ Party
- Gelände draußen
- Musik hören
- Musik machen
- abhängen/ chillen
- Hausaufgaben
- Freundinnen/Freunde treffen und quatschen
- Workshops
- Ausflüge
- ich mache auch: _____

11. Was gefällt dir davon besonders gut? (höchstens 5 Antworten ankreuzen)

- Gesellschaftsspiele spielen (Karten ...)
- Computer, Internet
- Fotografie
- kreative und handwerkliche Werkstätten
- Feste feiern/ Party
- Gelände draußen
- Musik hören
- Musik machen
- das man abhängen und chillen kann
- das man Hilfe bei den Hausaufgaben bekommt
- das man Freundinnen/Freunde treffen und quatschen kann
- das ich Anregungen bekomme und etwas lerne
- die Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter im Klub
- Workshops
- Ausflüge
- mir gefällt besonders: _____

12. Wenn du für den Klub 1 Million Euro gewinnst, was würdest du damit machen?**3. Warum kommst du in genau DIESEN Klub?**

14. Würdest du neue Freundinnen/Freunde mit in den Klub bringen? (nur eine Antwort ankreuzen)

ja nein vielleicht warum: _____

15. Gibt es etwas, was dir weniger gut gefällt? (mehrere Antworten möglich)

- Hausordnung/ Klubregeln
- Gesellschaftsspiele spielen (Karten ...)
- Computer, Internet
- kreative und handwerkliche Werkstätten
- Feste feiern / Party
- Gelände draußen
- Fotografie
- Musik hören
- Musik machen
- die Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter im Klub
- dass man nur abhängt
- Workshops
- Ausflüge
- zu wenig Sportangebote
- mir gefällt nicht, dass: _____

16. Was fehlt dir hier? (mehrere Antworten möglich)

- Möglichkeiten zum Mitwirken
- Rückzugsmöglichkeiten
- Angebote nur für Mädchen
- andere Leute hier
- bessere technische TV-, Video- und Musikanlagen
- Hausaufgabenhilfe
- bessere Möglichkeit, Essen und Getränke zu kaufen
- die Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter im Klub müssten sich mehr mit mir beschäftigen
- öfter Fernsehen
- mehr Spiel- & Sportmöglichkeiten draußen
- interessante Anregungen
- Workshops
- Ausflüge
- ich wünsche mir: _____
- cooler gestaltete Räume
- Angebote nur für Jungs
- öfter Video gucken

17. Wie fühlst du dich in diesem Klub? (mehrere Antworten möglich)

- sehr wohl
- ich bin anerkannt
- ich habe das Gefühl, nicht dazuzugehören
- du kannst deine Antwort begründen: _____
- manchmal gut, manchmal schlecht
- hier kann ich sein, wie ich bin
- allein, einsam

18. Wie kommst du hier mit anderen Kindern und Jugendlichen zurecht? (mehrere Antworten möglich)

- sehr gut
- gut
- wir streiten zu oft
- wir streiten und vertragen uns
- andere bedrohen mich
- mich stören die Altersunterschiede
- mich stören die Altersunterschiede nicht

19. Wo triffst du dich noch mit Freundinnen/Freunden? (mehrere Antworten möglich)

- zu Hause Parkanlagen Schulhof
 Einkaufscenter Vereine in anderen Klubs

20. Bei wem suchst du Hilfe, wenn du Probleme hast? (mehrere Antworten möglich)

- Freundinnen/Freunde Internetforen/ Chats
 Eltern Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter im Klub
 Großeltern andere Bekannte
 Geschwister Beratungsstellen
 Lehrerinnen/Lehrer bei niemandem

21. Waren deine Eltern schon mal hier im Klub? (nur eine Antwort ankreuzen)

- ja nein weiß ich nicht

22. Sollen deine Eltern wissen, dass du in den Klub gehst? (nur eine Antwort ankreuzen)

- ja, sie können es wissen nein, sie sollen es nicht wissen
 ist mir egal, ob sie es wissen

23. Würdest du gern öfter an solchen Umfragen teilnehmen?

- ja nein ist mir egal

**Nun noch einige Fragen zu dir!**

24. Wie alt bist du: _____ Jahre

25. Bist du ...

- weiblich männlich

26. Gehst du momentan noch zur Schule? Wenn ja, in welche:

- Grundschule Gymnasium/ Oberstufenzentrum
 Haupt-/ Real-/ Gesamtschule andere Schulform

27. Diese Frage nur beantworten, wenn du die Schule schon beendet hast!

Was machst du zurzeit:

- Ausbildung Studium
 Praktikum arbeitslos
 ich bin berufstätig nichts von davon

28. Wie lange brauchst du von zu Hause bis zum Klub?

- etwa 5 Minuten etwa 15 Minuten
 etwa 10 Minuten länger

29. Wie kommst du meistens zum Klub?

- zu Fuß öffentliche Verkehrsmittel
 Fahrrad ich werde gebracht
 mit eigenem Auto/Moped/Motorrad



3. Anleitung zum Gebrauch der Excel-Auswertungstabelle für den Fragebogen der Besucherumfrage²⁰

SCHRITT 1:
 „Auswertbare Fragebogen“: tragen Sie hier die Anzahl der Fragebogen ein, die beantwortet worden sind.
 „Ausgeteilte Fragebogen“: tragen Sie hier die Anzahl der Fragebogen ein, die für die Befragung vorbereitet hatten.
 An der „Rücklaufquote“ sehen Sie *automatisch*, wie viel Prozent der Fragebogen beantwortet worden sind. ↓

1	BesucherInnen - Befragung					
2	Gesamtzahl der auswertbaren Fragebögen	30				
3	Gesamtzahl der ausgeteilten Fragebögen	35				
4	Rücklaufquote		85,7%			
5						
6	1. Wie oft besuchst du den Klub während der Schulzeit					
7	<input type="checkbox"/> 3 x oder mehr pro Woche	3	10,0%			
8	<input type="checkbox"/> 1 - 2 x pro Woche	9	30,0%			
9	<input type="checkbox"/> etwa 14-tägig	3	10,0%			
10	<input type="checkbox"/> selten	4	13,3%			1
11	<input type="checkbox"/> keine Angabe	1	3,3%			
12	2. Wie lange bist du cirka hier?					
13	<input type="checkbox"/> etwa 1 Stunde	1	3,3%			
14	<input type="checkbox"/> 2 - 3 Stunden	3	10,0%			
15	<input type="checkbox"/> 3 - 4 Stunden	4	13,3%		1	
16	<input type="checkbox"/> mehr	12	40,0%			
17	3. Kommst du auch während der Ferien her?					
18	<input type="checkbox"/> ja, öfter als sonst	8	26,7%			
19	<input type="checkbox"/> ja, genauso wie sonst	3	10,0%			
20	<input type="checkbox"/> ja, aber seltener	6	20,0%			
21	<input type="checkbox"/> nein	2	6,7%			
22	<input type="checkbox"/> keine Angabe	1	3,3%			
23	4. Woher kommst du diesen Klub?					
24	<input type="checkbox"/> Freunde/ Schulkameraden	8	26,7%		1	1
25	<input type="checkbox"/> Eltern/ Großeltern	5	16,7%			
26	<input type="checkbox"/> Geschwister	3	10,0%			1
27	<input type="checkbox"/> andere Bekannte	1	3,3%			
28	<input type="checkbox"/> Lehrer	1	3,3%			
29	<input type="checkbox"/> Flyer/ Aushänge	5	16,7%	1		
30	<input type="checkbox"/> Internet	0	0,0%			
31	<input type="checkbox"/> Zeitungen	6	20,0%			
32	<input type="checkbox"/> ... (Möglichkeit für weitere Antworten)	0	0,0%			
33		0	0,0%			
34		7	23,3%			
35		2	6,7%			

← **SCHRITT 3: Übertragen der Antworten aus den Fragebogen!**

Nummerieren Sie dazu zunächst alle Fragebogen. Die Antworten des Fragebogens Nr. 1 tragen Sie untereinander in die Tabelle unter D1 ein, die des Bogens Nr. 2 unter E2 usw.

← **Was bedeutet die Ziffer 1 ?**

Antwortalternativen, die im Fragebogen angekreuzt worden sind, werden grundsätzlich mit der Ziffer 1 eingegeben. Textantworten müssen in einem separaten Dokument (zum Beispiel in WORD) gesammelt werden.

← **SCHRITT 4: Auswertung Was bedeuten die Zahlen und Prozente?**

Die ganzen Zahlen geben Auskunft, wie viele Personen diese Antwort gegeben haben. Die Prozentzahl bezieht sich auf die auswertbaren

↑ **SCHRITT 2: Vorgegebene Antworten bei Bedarf ändern**

a) Wollen Sie eine Antwortalternative rausnehmen und gleichzeitig gegen eine andere ersetzen, so klicken Sie auf das entsprechende Wort und ändern es um. Der Rest bleibt bestehen. (Die gleiche Änderung muss im Fragebogen vorgenommen werden.)

b) Wenn Sie eine Antwortalternative nicht im Fragebogen vorgeben wollen, weil Sie zum Beispiel nicht in Zeitungen inserieren so streichen Sie die Antwort in der Tabelle einfach durch „~~Zeitungen~~“.
(im Menü: Format – Zeichen – Schrift – Durchgestrichen)

c) Wenn Sie eine Antwortalternative zusätzlich vorgeben wollen, so können Sie die leeren – vorgefertigten – Zeilen nutzen. Ersetzen Sie lediglich „Möglichkeit für weitere Antworten“ gegen Ihre Antwort, die Sie auch im Fragebogen stellen. Die Formeln sind bereits vorhanden.

SCHRITT 5: Darstellung der Ergebnisse

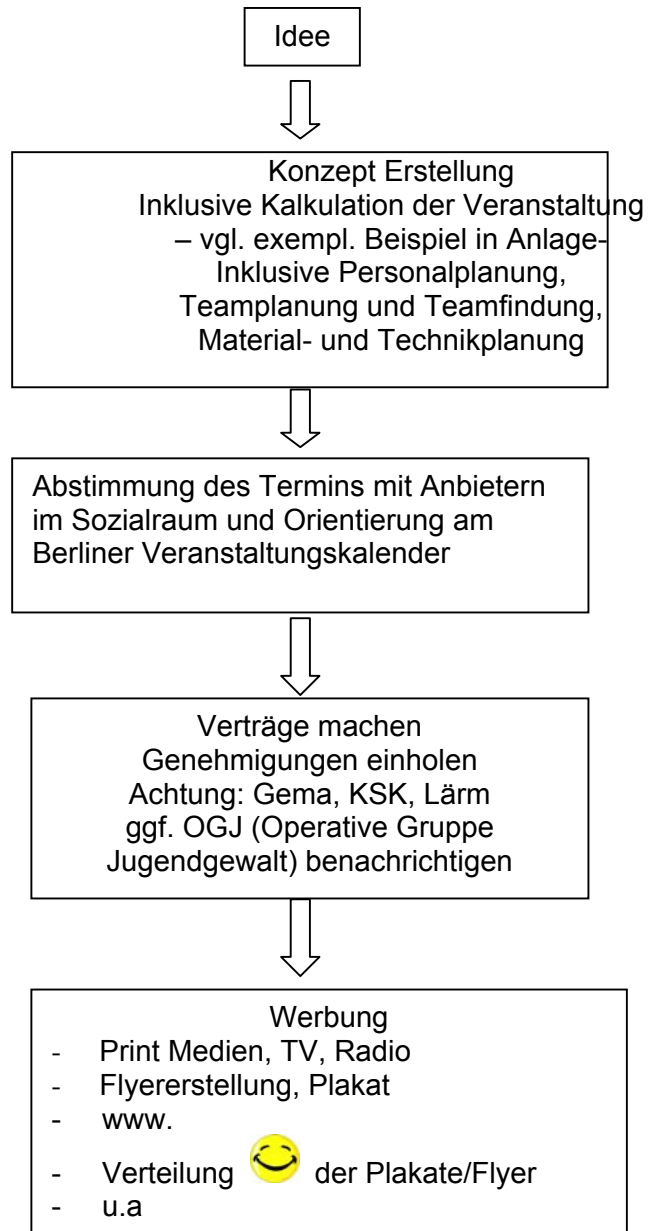
Die übersichtliche Darstellung der Ergebnisse empfiehlt sich in Diagrammen mit Ihrem Textverarbeitungsprogramm. Über die Hilfefunktion des Programms können Sie sich bei Bedarf anzeigen lassen, wie Diagramme erstellt werden. Die Ergebnisse können natürlich auch in Excel ausgedruckt werden.

²⁰ Das Excelauswertungsprogramm ist als Datei vorhanden und im Internet heruntergeladen werden: http://www.berlin.de/sen/jugend/bildung_in_der_freizeit/

d) Arbeitsmaterialien für Veranstaltungen der Kulturellen Jugendarbeit

1. Checkliste Vorbereitung einer Veranstaltung

Vorher



2. Checkliste Vor Beginn einer Veranstaltung

Tag der Veranstaltung

Vorbereitung

- Ankunft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Müll vor dem Haus entsorgen
- AB & eMail checken
- Kaffee/Tee für MA und Künstler
- Flyer / Programmposter / Newsletter im Haus aushängen/ auslegen
- Handtuchspender / WC Papier nachfüllen
- Getränke- & Essensmarken für Crew / Künstler vorbereiten
- Einlass vorbereiten
 - Tische
 - Doppelmarken was ist das? Also lieber Eintrittskarten? / Klebeband
 - Mülleimer
 - Geldscheinprüfer
 - Kassenlicht überprüfen
- Leitsystem / Infoschilder
 - Garderobe
 - WC
 - Eintrittspreisschild auf Einlasstresen kleben
- Räume und backstage - Bereich einrichten
- Kassen vorbereiten
 - Wechselgeld
- Künstlerinnen und Künstler empfangen / einweisen
- Catering
- Organisationsabsprachen ggf. mit Fremd - Veranstalter
ggf. Kautionsübergabe
- Gästeliste / Künstlerinnen und Künstler, je nach Veranstaltung
- Ablaufplan ? Also lieber Ablaufplan ? verteilen / ankleben
 - Künstler & Backstage
 - Technikerinnen und Techniker
- Veranstaltungslicht einschalten, auch Außenbeleuchtung
- Notausgang frei?
- Streumat im Winter

Security + VIP Betreuer- Briefing ?

 Kassen verteilen Finaler Hausdurchgang

Finaler Check to Go!

- Fremd-Veranstalter / Mieter / ggf. Team
- Gastro / Garderobe
- Security & Kasse
- Notausgänge checken

Go! geben

Beginn der Veranstaltung! Tür auf!

3. Checkliste Verlauf der Veranstaltung

- Gäste in Empfang nehmen / kassieren
Verbindung zu Fremd – Veranstalter / Mieter, ggf. Hausteam
- Verbindung zu Künstlerinnen und Künstler
- Verbindung zu Personal, Kasse, Bar, Garderobe, Techniker, Security (regelmäßig)
- Smalltalk mit Gästen, Presse, VIP, Sponsoren, usw. (Begrüßung und Verabschiedung)
- Individual- & VIP Betreuung im Verlauf checken (Festlegungen anpassen)
- Regelmäßiges checken der Atmosphäre im Haus (Stimmung, Sauberkeit, Service...)
- Kassencheck Einlass, Bar, Garderobe (Geldentnahme + ggf. mit Wechselgeld) (regelmäßig)
- Haupttür / Eingangsbereich ständig für Sauberkeit sorgen
- Kontrolle der Einhaltung des Ablaufs
 - Technikumbau beachten
 - Ansagen / Kontrolle
 - Jugenschutzgesetz
- Floors/Personal
 - je nach Verlauf der Veranstaltung
 - Floors schließen / öffnen
 - Personal aufstocken & abziehen
- Backstage und Club
 - Ordnung
 - Sauberkeit – Service (Drinks, Gläser, Flaschen, Ascher, Müll...)
- ggf. Dokumentation
- ggf. Abwicklung Havarie incl. Protokoll
- Ende der Veranstaltung** –entscheiden & einleiten / ggf. Durchsetzen bei / mit Veranstalter /
- Personal auszahlen je nach Absprache / Verlauf
 - Künstler
- Barkassen wegschließen - Kassenbestände zählen / Übergabe
- Security verabschiedet Gäste
- Tür schließen / abschließen auf Anweisung des Dienstleiters
- Rückbau Einlass
- Protokoll über besondere Vorkommnisse erstellen

4. Checkliste Ende der Veranstaltung

- Verabschiedung und ggf. Auszahlung
 - Künstlerinnen und Künstler
 - Security
 - Personal
- Außenlicht ausschalten
- Rückbau Technik, ggf. Aufbau für den nächsten Tag
- Deko abbauen
- Veranstaltungsräume, ggf. Nebengelasse beräumen
 - Reinigung, ggf. Vorbereitung zur Reinigung
- Backstage
 - aufräumen, reinigen
- Kassenabrechnung
 - Einlass
 - Gastro, Garderobe
 - Kassenbestand zählen
 - Kassenbuch führen
- Rundgang Haus/um das Haus
 - Müllsäcke verknoten
 - Feststellung von Schäden
 - Information an „nächste“ Mitarbeiter
 - Fenster / Türen geschlossen?
 - jede ! WC Kabine überprüfen
 - Garderobenecken kontrollieren
 - Geschirrspüler bestücken und anstellen
 - Außenlichter aus?
 - Aschenbecher leer?
 - Müllsäcke aus dem Haus
 - Flaschen wegstellen
- Verabschiedung, ggf. Auszahlung „finales“ Personal
- Licht aus
- Haupttür abschließen



Schönen Feierabend !

5. Checkliste am Tag nach der Veranstaltung

- Inventar zurück stellen
- Auswertung der Veranstaltung
 - Einrichtungsleiterinnen und -leiter – Dienstleiter zum Tag der Veranstaltung
 - Auswertung mit Fremd- Veranstalter
 - Auswertung mit Security
 - Auswertung im Team (Zahlen, Stimmung, Vorkommnisse)
- Abrechnung Gelder
- Erstellung einer Dokumentation

6. Exemplarisches Beispiel einer Kostenkalkulation einer größeren Veranstaltung

Kalkulation VA

xyz

Konzert

xx.xx.2005

ÖRTLICHE KOSTEN	<i>Faktor</i>	<i>Stunden</i>	<i>Einzelpreis (brutto)</i> €	<i>Gesamtpreis</i> <i>(brutto)</i> €
Floor / Haus		pauschal		
Techniker	1	0		0,00 €
Technik		pauschal		0,00 €
Betriebskosten Haus zus.		pauschal		0,00 €
Büropauschale/Material		pauschal		
PERSONAL				
Abenddienstleiter Verantwortlicher				0,00 €
Security	1	0		0,00 €
Kasse	1	0		0,00 €
Hands/Helfer	6	0		0,00 €
Reinigung		pauschal		inkl.
Technik / Licht extra	0	0		0,00 €
Caterer (Hands/Helfer)				0,00 €
Catering (food)		pauschal		0,00 €
Getränke Künstler		pauschal		0,00 €
WERBUNG				
Grafiker		pauschal		0,00 €
Anzeigen Stadtmagazine		pauschal		
Anzeigen Tageszeitungen		pauschal		
www		pauschal		
Flyer		pauschal		0,00 €
Plakate		pauschal		0,00 €
Tickets		pauschal		
Bannerwerbung		pauschal		
Verteilung				
Plakatierung				
UNTERBRINGUNG				
EZ		pauschal		
DZ		pauschal		
Nightliner		pauschal		
DRK		pauschal		
FFW		pauschal		
GEMA				
VA Haftpflicht				
Dekoration(Material/Helfer)				
Ausländersteuer				
DIXIs				
Sonstiges				
Zwischensumme örtliche Kosten:				

Gagen gesamt brutto: (Incl. Provision)				0,00 €
Gagen gesamt brutto: DJ				0,00 €
KSK 5,8%				0,00 €
Örtliche Kosten gesamt (Brutto):				0,00 €
durchschnittlicher E-Preis (Netto)				
	Eintrittspreis		Besucher kalkuliert	Einnahmen (Netto)
	0,00		0	0,00 €
	0,00		0	0,00 €
				0,00 €
Besucher Eintritt frei (z.B. Gästeliste)				
Umsatz Verzehr ./ BJC	Einzel		Summe Besucher	Erlös aus Umsatz
			0	0,00 €
Differenz Einnahmen ./ Ausgaben lt. Kalkulierten Besuchern:				0,00 €

e) Checkliste für die sozialräumliche Erkundung von Jugendszenen und Jugendkulturen*

Sind Mitarbeitern die Treffpunkte von Jugendlichen im Umfeld der Einrichtung bekannt?

Ja Nein

Wenn ja:
Was sind die Besonderheiten, das sie Verbindende?

Zu welchen Zeiten treffen sich die Jugendlichen?

Was sind Ausdrucksformen der Jugendlichen?

- Kleidung
- Sprache
- Musik
- Körperschmuck
- Frisuren
- Sonstiges _____

Was unterscheidet sie von anderen Jugendszenen?

Gibt es Ähnlichkeiten zu bereits bekannten Jugendszenen?

Welches Verhalten ist beobachtbar?

Intern (Hierarchie):

Extern:

Wie müssen die Mitarbeiter der Einrichtung gegebenenfalls reagieren?

f) Materialien für die Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

1. Berlineinheitliche Indikatoren / Risikofaktoren zur Erkennung und Einschätzung von Gefährdungssituationen

Erscheinungsformen von Gefährdungsmomenten	Gefährdende Handlungen oder Unterlassungen der Eltern / Personensorgeberechtigten (nicht abschließend)
Vernachlässigung	Unterlassung von: Altersgemäßer ausreichender Ernährung, ausreichender Flüssigkeitszufuhr, Kleidung, Körperpflege, medizinischer Versorgung/Behandlung, ungestörtem Schlaf, emotionaler Zuwendung
Vernachlässigung der Aufsichtspflicht	Unterlassung von altersentsprechender Betreuung und Schutz vor Gefahren
Gewalt, physische Misshandlung	Schlagen, Schütteln (Kleinkinder), Einsperren, Würgen, Fesseln, Verbrennungen u.ä.
Sexueller Missbrauch / Sexuelle Gewalt	Einbeziehen des Kindes/Jugendlichen in eigene sexuelle Handlungen, Nötigung des Kindes/Jugendlichen sexuelle Handlungen vor den eigenen Augen durchzuführen, Aufforderung an das Kind/Jugendlichen, sich mit und/oder vor anderen sexuell zu betätigen u.ä.
Seelische Misshandlung	- Androhung von Gewalt und Vernachlässigung (Anschreien, Beschimpfen, Verspotten), - Entwertung (z.B. Ausdruck von Hassgefühlen gegenüber dem Kind/Jugendlichen u.ä.) - Zeuge bei der Ausübung von Gewalt, sexueller Missbrauch, Vernachlässigung, seelische Misshandlung an einem anderen Familienmitglied, - Aufforderung an das Kind/Jugendlichen, andere zu vernachlässigen oder zu misshandeln
Häusliche Gewalt	Miterleben von gewalttätigen Auseinandersetzungen (emotionale, körperliche und sexuelle Gewalthandlungen) zwischen den Eltern und/oder anderen Bezugspersonen, z.B. Schlagen/Treten/Stoßen/Beschimpfen/Drohen/Beleidigen/Demütigen/Verhöhnern/Entwerten/Vergewaltigen der Mutter

Die aufgeführten Umstände sind nur Teilaspekte der vorzunehmenden Gesamtbewertung und dürfen deshalb nicht isoliert betrachtet werden.

Erscheinungsbild des Kindes / Jugendlichen	Anhaltspunkte – altersgemäß -(nicht abschließend)
Körperlich	(Hinweise auf) falsche oder/und unzureichende Ernährung (Über- oder Untergewicht), unangenehmer Geruch, unversorgte Wunden, chronische Müdigkeit, nicht witterungsgemäße Kleidung, Hämatome, Narben, Krankheitsanfälligkeit, Knochenbrüche, auffällige Rötungen oder Entzündungen im Anal- und Genitalbereich, körperliche Entwicklungsverzögerungen usw.
Kognitiv	Eingeschränkte Reaktion auf optische und akustische Reize, Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen, Konzentrationsschwäche, Verzögerung der Sprach- und Intelligenzentwicklung usw.
Psychisch	Apathisch, traurig, aggressiv, schreckhaft, unruhig, schüchtern, ängstlich, verschlossen, Angst vor Verlust, usw. Sich schuldig fühlen für das Verhalten der Eltern und/oder anderer Bezugspersonen, Loyalitätskonflikte gegenüber den Eltern
Sozial	Hält keine Grenzen und Regeln ein, distanzlos, Blickkontakt fehlt, beteiligt sich nicht am Spiel usw.
Auffälligkeiten	Schlafstörungen, Essstörungen, Einnässen, Einkoten, Stottern, Selbstverletzungen, sexualisiertes Verhalten, Konsum psychoaktiver Substanzen, Schulschwierigkeiten, Schuldistanziertes Verhalten (auch fortgesetztes Fernbleiben von Tageseinrichtungen), Weglaufen / Trebe, delinquentes Verhalten, Lügen, Weigerung des Kindes / Jugendlichen, nach Hause zu gehen usw. Bericht über Gewalttätigkeiten in der Familie,

Die aufgeführten Umstände sind nur Teilaspekte der vorzunehmenden Gesamtbewertung und dürfen deshalb nicht isoliert betrachtet werden.

Belastungsfaktoren in der Familie	Anhaltspunkte (nicht abschließend)
Soziale	Armut/angespannte finanzielle Situation (Schulden, Arbeitslosigkeit), verwahrloste und/oder unzureichende Wohnverhältnisse, Delinquenz/Straffälligkeit/Gefangenschaft, soziale Isolation, geschlossene Bezugssysteme, mangelnde Integration in eigene Familie oder soziales Umfeld, Medienmissbrauch, kommerzielle sexuelle Betätigung, starke Bildungsdefizite, Sprach- und Sprechprobleme, Analphabetismus
Sozial-kulturelle	Spezifisches Klima von Gewalt im familialen Umfeld (Schule, Nachbarschaft), kulturell bedingte Konflikte
Psycho-soziale	Psychische Erkrankung, nicht manifeste psychische Auffälligkeit , eingeschränkte Leistungsfähigkeit, eigene Vernachlässigungs- und Gewalterfahrungen , Eltern- oder Partnerkonflikte, unerwünschte und/oder frühe Elternschaft, alleinerziehend, mehr als zwei Kinder unter 5 Jahren, ausgeprägt negative Emotionalität, schädigende Entwicklungsbedingungen, sexuelle Ausbeutung des Kindes/Jugendlichen, Ausbeutung des Kindes/Jugendlichen (Stehlen, Betteln), sexuelle Übergriffigkeit/Distanzlosigkeit als Kindheitserlebnis, Kriegs- und andere Gewalttraumatisierung, Drogen-, Alkohol-, Nikotinsucht, Hygieneprobleme

Die aufgeführten Umstände sind nur Teilaspekte der vorzunehmenden Gesamtbewertung und dürfen deshalb nicht isoliert betrachtet werden.

Risikoeinschätzung	Anhaltspunkte zur Mitwirkungsbereitschaft und –fähigkeit (nicht abschließend)
	<p>- <u>Problemakzeptanz:</u> Sehen die Sorgeberechtigten und die Kinder oder Jugendlichen selbst ein Problem oder ist dies weniger oder gar nicht der Fall? Einsicht der Eltern / Sorgeberechtigten in die Kindeswohlgefährdung, in das Schädigende des Problems</p> <p>- <u>Problemkongruenz:</u> Stimmen die Sorgeberechtigten und die beteiligten Fachkräfte in der Problemsicht überein oder ist dies weniger oder gar nicht der Fall?</p> <p>- <u>Hilfeakzeptanz:</u> Sind die betroffenen Sorgeberechtigten und Kinder oder Jugendlichen <u>bereit</u> und auch fähig (Kooperationsfähigkeit/Veränderungsfähigkeit), die ihnen gemachten Hilfeangebote anzunehmen und zu nutzen oder ist dies nur zum Teil oder gar nicht der Fall?</p>

Die aufgeführten Umstände sind nur Teilaspekte der vorzunehmenden Gesamtbewertung und dürfen deshalb nicht isoliert betrachtet werden.

2. Ersteinschätzung bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung

(Für Fachkräfte der öffentlichen und freien Jugendhilfe – ausgenommen ASPD / EFB)

• Institution / Ansprechpartner/in:

Telefon:

Datum:

• Name des von der Gefährdung betroffenen Minderjährigen:

Name: _____ Alter: _____

Name: _____ Alter: _____

Name: _____ Alter: _____

Name: _____ Alter: _____

• Angaben über die betroffene Familie (sofern bekannt):

Name:

Anschrift:

Telefonnummer:

Geschwister:

• Sind Einrichtungen bekannt, die das Kind / der Jugendliche regelmäßig besucht?

Wenn Ja, welche?

• Worin besteht die konkrete Gefährdung? Welche Anhaltspunkte sind aufgefallen (Mehrfachnennungen möglich):

Anhaltspunkte	Beschreibung
Unterernährt, falsche Ernährung (Übergewicht, Bulimie)	<input type="checkbox"/>
unangenehmer Geruch	<input type="checkbox"/>
unversorgte Wunden	<input type="checkbox"/>
chronische Müdigkeit	<input type="checkbox"/>
nicht witterungsgemäße Kleidung	<input type="checkbox"/>
Hämatome, Narben	<input type="checkbox"/>
Krankheitsanfälligkeit	<input type="checkbox"/>
Knochenbrüche	<input type="checkbox"/>
auffällige Rötungen oder Entzündungen im Anal- und Genitalbereich	<input type="checkbox"/>
körperliche Entwicklungsverzögerungen	<input type="checkbox"/>
Eingeschränkte Reaktion auf optische und akustische Reize	<input type="checkbox"/>

- Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen
- Konzentrationschwäche
- Verzögerung der Sprach- und Intelligenzentwicklung
- Apathisch, traurig, aggressiv, schreckhaft, unruhig, schüchtern,
ängstlich, verschlossen,
- Angst vor Verlust
- Hält keine Grenzen und Regeln ein
- Distanzlos
- Blickkontakt fehlt
- beteiligt sich nicht am Spiel
- Schlafstörungen
- Essstörungen
- Einnässen, Einkoten
- Stottern
- Selbstverletzungen
- sexualisiertes Verhalten
- Konsum psychoaktiver Substanzen
- Schulschwierigkeiten

Schuldistanziertes Verhalten (auch fortgesetztes Fernbleiben von Tageseinrichtungen)	<input type="checkbox"/>
Weglaufen / Trebe	<input type="checkbox"/>
delinquentes Verhalten	<input type="checkbox"/>
Lügen	<input type="checkbox"/>
Bericht über Gewalttätigkeiten in der Familie	<input type="checkbox"/>

Der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung liegt vor / liegt nicht vor / kann nicht ausgeschlossen werden

• Begründung der Einschätzung

• Wurde bereits etwas unternommen (z.B. kollegiale Beratung, Kontakt mit den Eltern/Sorgeberechtigten, Information des Jugendamtes)?

- **Weitere Verfahrensschritte**

Zuständiges Jugendamt:

Info-Nummer:

Ist das Jugendamt nicht zu erreichen, steht das Berliner Notdienstsystem unter der bekannten Hotline rund um die Uhr zur Verfügung.²¹

Unterschrift, Datum des Beobachters / der Beobachterin:

²¹ Die Telefonnummer der Hotline war bei Redaktionsschluss des QM-Handbuches noch nicht bekannt. Sie wird ab Anfang 2007 veröffentlicht werden.

Teil 3 Wie werden die Berliner Jugendfreizeitstätten finanziert?

Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII und § 6 AG KJHG ist eine gesetzliche Pflichtaufgabe, deren Wahrnehmung durch das Jugendamt gewährleistet wird. Nach § 79 SGB VIII in Verbindung mit § 48 AG KJHG beträgt in Berlin der angemessene Anteil für Jugendarbeit mindestens 10 % der für die Jugendhilfe bereit gestellten Mittel.

Merkmale, die Jugendfreizeitstätten als Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, kennzeichnen, sind:

- die durch das Fachpersonal – in der Regel Sozialpädagogen und Erzieher – sichergestellte pädagogische Qualität der Angebote,
- die Verortung in Räumen (Gebäuden und Gelände), die für Jugendarbeit mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Methoden zur Verfügung stehen,
- die zeitliche Kontinuität regelmäßiger Angebote,
- die Förderung durch die für Jugendarbeit bezirklichen und überbezirklichen Fachverwaltungen.²²

Als Bemessungsgröße für die Planung von Jugendfreizeitstätten gilt in Berlin die pädagogisch nutzbare Fläche. Pro Kind und Jugendlicher im Alter zwischen 6 und 25 Jahren wird eine Fläche von 2,5 qm zugrunde gelegt. Als Richtwert für die Bedarfsplanung wird angenommen, dass für 18 % der Zielgruppe ein Platz in einer Jugendfreizeitstätte zur Verfügung stehen soll. Hiervon sollen für 6,6 % der Altersgruppe Einrichtungen öffentlicher und öffentlich geförderter freier Träger bereit gestellt werden. Weitere 4,8 % sollen durch pädagogisch betreute Spielplätze öffentlicher und öffentlich geförderter freier Träger zur Verfügung stehen. Zusätzliche 6,6 % sollen durch Einrichtungen nicht öffentlich geförderter freier Träger angeboten werden. Insgesamt sollen für 11,4 % der 6 - unter 25-Jährigen Plätze in öffentlichen oder öffentlich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen bereit gestellt werden. Die „Fortsetzung des Jugendfreizeitstättenberichtes“ 2005 stellte fest, dass bezogen auf die Bezirke im Jahr 2004 ein Versorgungsgrad i.H.v. 6,04 % erreicht wurde. Für die Beschreibung des finanziellen Rahmens der Jugendfreizeitstättenarbeit in Berlin können für das Haushaltsjahr 2004 hauptsächlich die Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung der Hauptprodukte „Allgemeine Kinder- und Jugendförderung“ der Bezirke (78387 und 78401) und auf Landesebene (Produkt Förderung der Jugendarbeit /Jugendfreizeit, 77140) herangezogen werden. Bedarfsbezogen werden diese Mittel vereinzelt aus anderen Produkten ergänzt.

Unter Berücksichtigung der bezirklich und überbezirklich festgestellten Mengen und Stückkosten der drei Hauptprodukte kann für 2004 dargestellt werden, welche Summen den Jugendfreizeitstätten zuzuordnen sind:

- Produkt 78387:
Allgemeine Kinder- und Jugendförderung (öffentliche Einrichtungen Bezirke)
1.156.818 Angebotsstunden, Stückpreis: 49,55 €, Summe: 57.320.332 €
- Produkt 78401 T:
Allgemeine Kinder- und Jugendförderung (öffentlich geförderte Einrichtungen Bezirke):
434.261 Angebotsstunden, Stückkosten: 33,30 €, Summe: 14.460.891 €
- Produkt 77140 T:
Förderung der Jugendarbeit/Jugendfreizeit (öffentlich geförderte Einrichtungen Land):
208.235 Angebotsstunden, Stückkosten 39,66 €, Summe: 8.258.600 €

Insgesamt leisteten die Berliner Jugendfreizeitstätten 1.799.314 Angebotsstunden.

Die Entscheidung über die Höhe der für Jugendarbeit bzw. für Jugendfreizeitstätten eingesetzten Mittel wird durch die Bezirksämter im Rahmen ihrer Gesamtverantwortung getroffen und ist daher nicht überbezirklich zu steuern.

²² Vgl. Berliner Landesjugendplan 2002/2003, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, S. 14.

Mit den genannten Regelungen und Definitionen lässt sich zwar aus fachlicher Sicht der Jugendarbeit grundsätzlich ein Finanzierungsbedarf darstellen, dieser hat jedoch den Charakter einer Selbstverpflichtung der Landespolitik. Gemessen an der 10 %-Vorschrift von § 48 AG KJHG und der Bedarfsplanung für Jugendfreizeitstätten müsste das Land Berlin ca. 50 % mehr Mittel einsetzen.

Fachliche Bemühungen zielen darauf ab, Mindeststandards für die Ausstattung mit Jugendfreizeitstätten in den Bezirken zu bestimmen.

Teil 4 Mindeststandards zur personellen und sächlichen Ausstattung von Jugendfreizeitstätten²³

Jugendfreizeitstätten benötigen als Voraussetzung einer qualitativ guten pädagogischen Arbeit verlässliche Rahmenbedingungen. Hierzu gehören eine ausreichende Ausstattung mit pädagogischem Fachpersonal, geeignete räumliche Bedingungen und finanzielle Mittel für die Durchführung der pädagogischen Arbeit.

Im Bereich der Jugendfreizeitstätten existieren im Unterschied zum Schulbereich und zu den Kindertagesstätten zwar einzelne qualitative Aussagen zur Ausstattung mit pädagogischen Fachkräften (SGB VIII § 72 – Fachkräftegebot, Rundschreiben II Nr. 75/1993 SenInn), nicht jedoch Festlegungen zur quantitativen Ausstattung z.B. analog Gruppen- oder Klassengrößen.

Die Arbeitsgemeinschaft Berliner Öffentliche Jugendhilfe (AG BÖJ) hat deshalb 2002 eine Arbeitsgruppe beauftragt, personelle Ausstattungsstandards von Jugendfreizeitstätten zu erarbeiten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden im Frühjahr 2005 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Bestimmung personeller und sächlicher Ausstattungsstandards von Jugendfreizeitstätten erfüllt folgende Anforderungen:

- Für die einzelnen Jugendfreizeitstätten werden Orientierungsgrößen zur Ausstattung mit pädagogischen Fachkräften und Sachmitteln vorgegeben, die nicht unterschritten werden sollen.
- Für die bezirksweite und die landesweite Fachplanung werden Grundlagen für die Feststellung der Ausstattung mit Einrichtungen, Personal und finanziellen Mitteln geboten, die zur Erbringung der Leistungen (z.B. Anzahl der Angebotsstunden) notwendig sind.

Im Folgenden werden idealtypisch drei unterschiedliche Größen von Jugendfreizeitstätten beschrieben, die aufgrund der festgestellten Daten (Platzzahlen, Angebotsstunden und Erhebungen zur Ausstattung mit Personal und Sachmitteln in Bezirken) als plausibel gelten.

Die Berechnung der Ausstattungsstandards für drei Einrichtungstypen wurde auf der Grundlage folgender Daten und Arbeitsschritte ermittelt:

- a) Auf der Grundlage einer Erhebung über öffentliche und öffentlich geförderte Jugendfreizeitstätten im Jahr 2000 wurde eine durchschnittliche Platzzahl i.H.v. 92 Plätzen festgestellt.
- b) Ergänzend wurde 2004 durch die Senatsverwaltung eine Umfrage bei den Bezirken durchgeführt, wie viele Angebotsstunden (Astd., Bezugsgröße der Produkte 78387 und 78401) durch die Jugendfreizeitstätten freier und öffentlicher Träger im Jahr 2003 erbracht wurden.

²³ vgl. „Fortsetzung des Jugendfreizeitstättenberichtes“ Drs15/4585 S. 46 ff.

- c) Die Durchschnittswerte der Platzzahlen und der Angebotsstunden wurden als Grundlage für die Bestimmung einer durchschnittlichen, mittleren Jugendfreizeitstätte genutzt. Anschließend wurde eine Spanne um diesen Mittelwert herum gebildet, wodurch die Bandbreite der Einrichtungen bestimmt wird, die als „mittlere Einrichtungen“ gelten.
- d) In einem weiteren Schritt wurden durch die Zuordnung von Einrichtungsgrößen anhand der Platzzahlen und der Angebotstunden die Typen „kleine Einrichtungen“ und „große Einrichtungen“ bestimmt.

Die Definition von Einrichtungstypen dient der grundsätzlichen Sicherung von Standards für die Arbeit der Einrichtung und für die Fachplanung. Sie bildet daher auch nicht jeden denkbaren Einrichtungstyp ab und ist insofern idealtypisch.

Das Ergebnis der Berechnungen stellt für die drei Einrichtungstypen fest:

Kleine Einrichtungen

Dies sind Einrichtungen mit 20 bis 69 Plätzen (Mittelwert 45) und 2.724 optimalen Angebotstunden. Sie benötigen mindestens 2 pädagogische Fachkräfte, 7.500 Euro Honorarmittel, ca. 5.000 Euro Sachmittel und ca. 20.000 Euro Betriebskosten (ohne Mieten). Der Finanzierungsbedarf beträgt mindestens ca. 121.000 Euro.

Mittlere Einrichtungen

Dies sind Einrichtungen mit 70 – 119 Plätzen (Mittelwert 92) und 4.462 optimalen Angebotsstunden. Sie benötigen mindestens 3 pädagogische Fachkräfte, 15.000 Euro Honorarmittel, ca. 10.000 Euro Sachmittel und ca. 25.000 Euro Betriebskosten (ohne Mieten). Der Finanzierungsbedarf beträgt mindestens ca. 181.000 Euro.

Große Einrichtungen

Dies sind Einrichtungen mit 120 – 280 Plätzen (Mittelwert 200) und 6.627 optimalen Angebotsstunden. Sie benötigen mindestens 4,5 pädagogische Fachkräfte, 22.500 Euro Honorarmittel, 20.000 Euro Sachmittel und ca. 30.000 Euro Betriebskosten. Der Finanzierungsbedarf beträgt mindestens ca. 269.000 Euro.

Die Vereinbarung über Mindeststandards für die Ausstattung von Jugendfreizeiteinrichtungen stellt sicher, dass die materiellen Voraussetzungen für eine qualitative Kinder- und Jugendarbeit vorhanden bleiben. Bei der Übertragung von Jugendfreizeitstätten an freie Träger muss beachtet werden, dass die Gesamtfinanzierung die Einhaltung der Mindeststandards ermöglicht. Sofern in den Bezirken Kürzungen bei der Jugendarbeit vorgenommen werden müssen, unterstützt die Regelung eine Konzentration der Ressourcen. Dies kann bedeuten, dass die Anzahl der Einrichtungen reduziert wird, ohne dass ein Qualitätsverlust der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen verursacht wird.

Teil 5 Jugendfreizeitstätten, freie und öffentliche Träger der Berliner Jugendhilfe, die das „Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“ erarbeitet haben

Offener Bereich der Offenen Kinder- Jugendarbeit	Medienbildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
Bezirksamt Pankow, JFE Atelier 89 SFZ Weißensee Kinderkiezklub Rangenburg JFE Dimi	Bezirksamt Neukölln Szenenwechsel Outreach-Projekt	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg KFE Känguruh Regenbogenhaus Das HAUS – Begegnungsstätte für Kindheit
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf Jugendklub Klinke Hella Mädchenklub FIPP-Cafe im Kinder- und Jugendhaus an der Wuhle	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Internetworkstatt Netti Jugendtreff „Die Insel“ Medienzentrum Clip	Bezirksamt Reinickendorf SJC Reinickendorf Terra Frohnau Jugendzentrum Luke
Bezirksamt Spandau SJC Wildwuchs Freizeit- und Begegnungsstätte im Koeltzepark		

Sportorientierte Jugendarbeit	Kulturelle Jugendarbeit	Geschlechtsbewusste Mädchen- und Jungenarbeit
Bezirksamt Lichtenberg, Pia Olymp / Kietz für Kids Freizeitsport e.V. Kick Projekt /Sportjugend Berlin	Bezirksamt Neukölln JC Manege / fusion e.V. JuKuZ Wutzkyallee	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf HdJ Charlottenburg JC Schloss 19 LiSA e.V. ASP Sodener Straße / Deutsche Schreiberjugend
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf Sport-Attack Zephir e.V. JFE Düppel	Bezirksamt Mitte JFE Werk 9 (Würfel) Aktionsraum / Kreativhaus e.V.	Bezirksamt Treptow-Köpenick Kietz Klub Köpenick / Kinderring e.V. JFE Rumbar Jobwerkstatt für Mädchen / TJFBV e.V. JFE Inhouse / Sozialdiakonische Jugendarbeit Oberspree

Bezirksamt Schöneberg-Tempelhof	Bezirksamt Treptow-Köpenick	Bezirksamt Lichtenberg
JC Sonnetreff Ev. Kinder- und Jugendhaus Lichtenrade	JC Insel / IB Brandenburg JC Gerard Philip JC ABC-Rocks JC All / alleins e.V.	JFE Rainbow JFE Dialog / pad.e.V. JFE Pro-Fi-Haus / Sozialdiakonische Jugendarbeit Lichtenberg e.V. JFE Aquarium / Verein für ambulante Versorgung e.V.

Mitglieder der Projektgruppe des Modellprojektes (2004 – 2006)

Karla Beckmann (BA Spandau)	Heiko Rolfes (BA Charlottenburg-Wilmersdorf)
Birgit Haase (BA Reinickendorf)	Manfred Schulz (BA Tempelhof-Schöneberg)
Holger Jacobsen (BA Marzahn-Hellersdorf)	Marion Schumann (BA Lichtenberg)
Sabine Kallmeyer (BA Charlottenburg-Wilmersdorf)	Fred Tille (BA Tempelhof-Schöneberg)
Oliver Knaute (BA Mitte)	Katharina Uhlemann (BA Pankow)
Axel Koller (BA Steglitz-Zehlendorf)	Thomas Werner (BA Steglitz-Zehlendorf)
Martina Kranzin (SenBWF)	Elfi Wiegand (BA Reinickendorf)
Annett Metzner (BA Treptow-Köpenick)	Christiane Wildner (BA Lichtenberg)
Irina Neander (BA Neukölln)	Regina Wilker (BA Treptow-Köpenick)
Rosy Peisker (Soz.päd. Fortbildung)	Wolfgang Witte (SenBWF)

Mitglieder der Abstimmungsgruppe

Fortbildungsinstitut für die Pädagogische Praxis FIPP e.V.	Bezirksämter, LUV Jugend, Jugendförderung Bezirksamt Mitte
Das Haus – Begegnungsstätte für Kindheit e. V.	Bezirksamt Friedrichshain Kreuzberg
Bund Deutscher PfadfinderInnen LV Berlin	Bezirksamt Pankow
Verein für Sport und Jugendsozialarbeit e. V.	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
Netzwerk Spiel/Kultur e. V.	Bezirksamt Spandau
AWO LV Berlin	Bezirksamt Reinickendorf
Verband für sozial-kulturelle Arbeit e. V.	Bezirksamt Neukölln
LiSA e.V.	Bezirksamt Lichtenberg
Frauen DFB e.V.	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Referat III C	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Bezirksamt Treptow-Köpenick Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf

Fachliche Beratung:

Institut für Innovation und Beratung der EFH Berlin, Prof. Dr. Marianne Meinhold

Beratung Gender Mainstreaming²⁴:

Kerstin Kittler, Martina Kranzin, Claudia Lutze, Sabine Kallmeyer

Moderation und Fortbildung:

Sozialpädagogische Fortbildungsstätte Jagdschloss Glienicke, Rosy Peisker, Rheinilde Godulla, Andreas Gerts, Holger Jacobsen, Kerstin Kittler, Katharina Uhlemann

Projektleitung / Koordination:

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Referat III C

²⁴ Die Finanzierung der Überarbeitung unter Gender Gesichtspunkten wurde aus Mitteln der Gender Mainstreaming-Geschäftsstelle bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen ermöglicht.

Teil 6 Erläuterungen zum Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit“ und zur Erarbeitung des vorliegenden QM-Handbuches

Die Aufgaben und die Struktur des Modellprojektes „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit“ wurden Anfang 2002 festgelegt. Die Aufgaben sind die Erarbeitung eines QM-Handbuches für die Berliner Jugendfreizeitstätten, eines Berichtswesens und eines Modells für den „kommunalen Wirksamkeitsdialog“. Die erste Fassung der QM-Handbuches wurde im Jahr 2004 vorgelegt und zur verbindlichen Anwendung in allen öffentlichen und öffentlich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen ab 2005 eingeführt.

Für die Erstellung des Handbuches „Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“ erarbeiteten jeweils 2 – 3 Bezirke mit Jugendfreizeiteinrichtungen freier und öffentlicher Träger je einen Angebotsschwerpunkt. Diese Erarbeitung wurde durch die Jugendförderung der Berliner Bezirksämter und wird durch Moderation unterstützt. Die bezirklichen Organisatorinnen und Organisatoren und die Moderatorinnen und Moderatoren der Arbeitsgruppen sowie die Sozialpädagogische Fortbildung arbeiten in der landesweiten Projektgruppe zusammen, um die Verfahren und Ergebnisse abzugleichen. Diese Projektgruppe wird durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport geleitet. Die Ergebnisse aus den bezirklichen Arbeitsgruppen werden über die Projektgruppe der landesweiten Abstimmungsgruppe vorgelegt. Ihre Mitglieder sind: alle 12 für Jugendförderung fachlich zuständigen Personen der bezirklichen Jugendämter, Vertreterinnen und Vertreter freier Träger aus den aktiv am Projekt beteiligten Bezirken (ebenfalls 12) und die für Jugendarbeit zuständige Referatsleiterin der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport. Abschließend trifft die AG Berliner Öffentliche Jugendhilfe (AG BÖJ) die Entscheidung über die landesweite Verbindlichkeit der Vereinbarungen. In ihr sind die 12 Jugendamtsdirektorinnen und Jugendamtsdirektoren der Berliner Bezirksämter und der Leiter Abteilung Jugend der Senatsverwaltung für Bildung Jugend und Sport vertreten. Zusätzlich werden auf Bezirks- und Landesebene die Jugendhilfeausschüsse mit ihren Gremien einbezogen. Zusätzlich zum Handbuch „Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“ wird ab 2006 ein gemeinsamer Sachbericht der Berliner Jugendämter für Jugendfreizeiteinrichtungen zunächst probeweise erarbeitet. Eine weitere Arbeitsgruppe erstellt Modelle für den kommunalen Wirksamkeitsdialog.

Die Ergebnisse des Modellprojektes werden kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt.

Teil 7 Beschlüsse zur Einführung des QM-Handbuches

Beschluss der Arbeitsgemeinschaft Berliner Öffentliche Jugendhilfe (AG BÖJ) vom 17.3.2004 zum Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten

Die AGBÖJ nimmt das Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten (QM – Handbuch) zustimmend zur Kenntnis.

Das QM – Handbuch wird von allen Berliner Jugendfreizeitstätten öffentlicher Träger verbindlich als Instrument des Qualitätsmanagements angewandt.

Mit Jugendfreizeitstätten freier Träger, die aus Mitteln des Landes Berlin gefördert werden, wird im Rahmen der finanziellen Förderung eine Vereinbarung zur Anwendung des Handbuches geschlossen.

Die zuständigen Jugendämter überreichen den Jugendfreizeitstätten das QM-Handbuch und unterstützen seine Einführung zur Sicherstellung der Anwendung.

Das Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit“ wird mit folgenden Aufgaben weitergeführt:

- Die Berliner Jugendämter aktualisieren unter Einbeziehung freier Träger das QM-Handbuch in einem gemeinsamen Verfahren aufgrund der Erfahrungen der Anwendung und ergänzen es so kontinuierlich.
- Bei der Aktualisierung des QM-Handbuches sind die Prinzipien des Gender Mainstreaming zu berücksichtigen.
- Bei der Weiterentwicklung des QM-Handbuches sind die Grundsätze der Sozialraumorientierung zu beachten. Anregungen der Fachbereiche 3 und 4 der Jugendämter sind in die laufende Aktualisierung zu berücksichtigen.
- Das Modellprojekt der Berliner Jugendarbeit erarbeitet ein qualitatives Berichtssystem (Sachberichte, Zielvereinbarungen, Jahresplanungen u.ä.)
- Das Modellprojekt entwickelt ein Modell für den „kommunalen Wirksamkeitsdialog“ zwischen Einrichtungen, öffentlichen und freien Trägern, Jugendämtern und Jugendpolitik (Ziel-Ergebnis-Kreislauf).

Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses Berlin am 14. April 2004

Der Landesjugendhilfeausschusses Berlin hat beschlossen:

„Der LJHA nimmt das „Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“ (QM-Handbuch) zustimmend zur Kenntnis.

Erläuterung:

Das QM-Handbuch soll von allen Berliner Jugendfreizeitstätten freier und öffentlicher Träger, die aus Mitteln des Landes Berlin gefördert werden, verbindlich als Instrument des Qualitätsmanagements angewandt werden.

Das QM-Handbuch soll den Vorsitzenden der örtlichen Jugendhilfeausschüsse mit der Bitte zugeleitet werden, seine Einführung und Anwendung in den Jugendfreizeitstätten zu unterstützen.

Das Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit“ soll mit folgenden Aufgaben fortgeführt werden:

- Die Berliner Jugendämter ergänzen das QM-Handbuch kontinuierlich mit den Freien Trägern in einem gemeinsamen Verfahren aufgrund der Erfahrungen aus der Anwendung.
- Im Rahmen des Modellprojektes wird ein qualitatives Berichtswesen mit Sachberichten, Zielvereinbarungen, Jahresplanungen u.ä. erarbeitet.
- Das Modellprojekt entwickelt ein Modell für den „kommunalen Wirksamkeitsdialog“ zwischen Einrichtungen, öffentlichen und freien Trägern, Jugendämtern und Jugendpolitik (Ziel-Ergebnis-Kreislauf).“